

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Str. Mühlstr. 3. Fernr. 1567. Redaktion und Druckerei: Str. Mühlstr. 3. Fernr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando, zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangierlohn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 2,90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühren: die 7spaltige Kolonelleile 15 Pf.; auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Setzungspreisliste Seite 44.

Nr. 110.

Magdeburg, Sonntag den 12. Mai 1912.

23. Jahrgang.

## Was sagt das Volk?

Ueber allen juristischen Fragen, die aus Anlaß des Falles Erffa-Borchardt eifrig erörtert werden, steht die große Frage der Politik:

Darf und will das Volk es gestatten, daß eine zufällige Gesellschaft von der Art des preussischen Abgeordnetenhauses rechtmäßige Volksvertreter gewaltsam an der Ausübung ihres Amtes hindert?

Sowenig wir einen Anlaß haben, sonstigen Erörterungen des ungeheuerlichen Vorgangs aus dem Wege zu gehen, so entschieden müssen wir uns dagegen verwahren, daß die Sache auf ein falsches Gleis gehoben wird. Und das geschieht, wenn man rein juristische Erwägungen oder gar Fragen des Tates und der guten Manieren in den Vordergrund der Diskussion stellt. Es ist dreimal wahr, daß die Mehrheit durch ihren Präsidenten das Reichsrecht gebrochen hat, und daß selbst die widergesetzliche Geschäftsordnung das von ihr beliebte Verfahren in keiner Weise rechtfertigt. Es ist dagegen eine politische Tendenz-Lüge, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten durch ihr Verhalten den Präsidenten zu gewalttätigen Eingriffen zu provozieren suchen. Aber wäre das Wahre falsch und die Lüge wahr, wäre der polizeiliche Angriff auf Borchardt und Reinert nach den Buchstaben des Gesetzes gerechtfertigt und hätten die bösen Sechse wirklich den braven, mustershaften Präsidenten durch schlechte Manieren zum Meißerkstein getrieben, so würde an der politischen Bedeutung des Vorgangs dadurch nichts geändert sein.

Die politische Bedeutung des Vorgangs liegt darin, daß ein Parlament, das feins ist, eine „Volksvertretung“, die kein Recht hat sich so zu nennen, sich Herrrechte anmaßt gegenüber einer Minderheit, die mehr als ein Drittel des Volkes repräsentiert und in der wichtigsten preussischen Frage, der Wahlrechtsfrage, das vertritt, was die ungeheure Mehrheit des Volkes fordert.

Nur mit einem hellen Hohngelächter kann man antworten auf die entschuldigenden Hinweise nach London und Paris, wo den Präsidenten auch das Recht zustehe, die Ordnung des Parlaments unter Umständen durch Anwendung von Gewalt aufrechtzuerhalten. Du lieber Himmel, die französische Kammer, das englische Parlament und — das preussische Dreiklassenhaus! Die Repräsentantenhäuser von London und Paris sind wirkliche Volksvertretungen, ein Abgeordneter ist so gut wie der andre, und der Mehrheitswille der Volksvertreter bewegt sich, vielleicht von gewissen Ausnahmefällen abgesehen, in der gleichen Richtung wie der Mehrheitswille der Bevölkerung. Begeht die Demokratie Mißgriffe, so liegt in ihr selbst das Mittel, sie gutzumachen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Das preussische Abgeordnetenhaus besteht aber zu neun Zehnteln aus Leuten, die gar keine Verbindung mit den Massen des Volkes haben, die durch den blöden Zufall eines ebenso unsinnigen wie gewalttätigen Systems zu „Abgeordneten“ — man kann kaum noch sagen — „gewählt“ sind, und deren Wille dem der Volksmehrheit direkt entgegengesetzt ist. Die Mehrheit herrscht hier nicht als Vertreterin einer Volksmehrheit, sondern wie der Feind im erböten Lande.

Die mißhandelten Abgeordneten dagegen sind Fleisch von unserm Fleisch, Blut von unserm Blut, fehlbare Menschen, gewiß, wie wir alle andern auch — den Freiherrn v. Erffa mitinbegriffen —, aber Männer, die für eine große Sache kämpfen, rechtmäßige Vertreter eines gewaltigen Teiles des preussischen und deutschen Volkes. Sie im Stiche lassen, ihnen in einem furchtbaren Kampf Unterstützung verweigern, hieße an ihnen, die ihre Person für das Ganze einzusetzen, einen Akt der Treulosigkeit begehen. Wenn das Wort Solidarität in den Arbeitermassen noch Geltung und Klang hat, so muß es hier seine alte Zauberkraft erweisen, hier muß sich zeigen, daß sich die Massen mit ihren Vertretern solidarisch fühlen, daß sie nicht ruhig zusehen, wie ihre Abgeordneten von

Männern mit Säbel und Browning gepackt und davon-geschleppt werden.

Es ist unsere Sache, um die es sich handelt, es ist die Sache der niedergedrückten Volksmassen, es ist die Sache des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts. Warum sind denn Szenen, wie man sie jetzt erlebt hat, nur gerade im preussischen Abgeordnetenhaus möglich, und nicht im Reichstag, nicht in einem süddeutschen Bundesstaat? Weil dort ein besseres, gerechteres Wahlrecht herrscht, weil dort die Sozialdemokratie eine ihrer Bedeutung einigermaßen angemessene Vertretung findet, weil sich dort die Vertreter der brutalen Vorurteilbarkeit nicht mehr als Herren im Hause fühlen dürfen! Gerade dieselbe Gesellschaft, die im Abgeordnetenhaus ihre unrechtmäßige Mehrheitsstellung mißbraucht, hat man wenige Tage zuvor bei wichtigen Abstimmungen im Reichstag in der Rolle einer hoffnungslosen Minderheit gesehen.

Für die Niederlagen, die sie unter dem allgemeinen Wahlrecht erleidet, rächt sich diese Gesellschaft, indem sie die Vertreter und Förderer des allgemeinen Wahlrechts in ihrem preussischen Machtbereich mißhandelt.

Was ist dagegen zu tun? Die Sozialdemokratie muß im preussischen Abgeordnetenhaus so stark werden, daß ihr kein Schutzmann zu nahen wagt. Stark durch die Zahl ihrer Mitglieder, stärker noch durch die Massen, die hinter ihr stehen.

Durch ganz Preußen, durch ganz Deutschland hallt auf neue der Ruf: Fort mit dem öffentlichen indirekten Klassensystem! Heraus mit dem allgemeinen, gleichen, direkten, geheimen Wahlrecht! —

### Das beleidigte Dreiklassenhaus.

Der Staatsanwalt hat das preussische Abgeordnetenhaus um die Ermächtigung ersucht, den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“ wegen Beleidigung des Hauses strafrechtlich verfolgen zu dürfen. Diese „Beleidigung“ wird gefunden in einem Artikel, der unter dem

Es ist richtig, daß der Staatsanwalt verpflichtet ist einzuschreiten, wenn er glaubt, daß das Gesetz verletzt ist. Merkwürdig ist nur, daß er in einer Art blühender Erleuchtung Angriffe auf die Mehrheit des Abgeordnetenhauses sofort als eine Beleidigung des Hauses als solchen aufgefaßt hat, noch merkwürdiger, daß ihm die ganz offenebare, ganz zweifellose Gesetzesverletzung nicht aufgefallen ist, die im Falle Reinert verübt worden ist, daß er es unterlassen hat, gegen die schuldigen Polizeiorgane einzuschreiten, wozu er einer Ermächtigung durch das Abgeordnetenhaus gar nicht erst bedarf.

Das allermerkwürdigste aber ist folgendes: Just am Tage, bevor der Staatsanwalt seinen Strafantrag gegen den „Vorwärts“ stellte, hatte in einem andern Berliner Blatt ein Artikel gestanden, in dem gegen ein ganzes deutsches Parlament wegen eines einstimmig gefaßten Beschlusses der Vorwurf des Landesverrats erhoben wurde. Dieses Parlament war die Zweite kaiserliche Kammer, die vor dem Gesetz genau dasselbe Recht hat wie das preussische Abgeordnetenhaus. Das Blatt aber, das gegen die Zweite kaiserliche Kammer diese furchtbare schwere und sicher im Sinne des Staatsanwalts „schwer beleidigende“ Anklage richtete, war die „Post“, das Organ der freikonservativen Partei, die dem Freiherrn v. Erffa sehr nahe steht, ein Blatt, das täglich schärfstes Vorgehen gegen sozialdemokratische Redakteure und schärfere Strafen für Beleidigung fordert.

Derselbe Staatsanwalt, der berechtigte Vorwürfe gegen die Mehrheit eines Parlaments und gegen die Geschäftsführung ihres Präsidenten als Beleidigung des ganzen Parlaments bestraft wissen will, hat bisher bei der Zweiten kaiserlichen Kammer noch nicht um Ermächtigung zum strafrechtlichen Vorgehen gegen offenkundige Beleidigungen nachgefragt. Er würde sie wohl auch nicht erhalten, da jedes Parlament, das einermöglichen auf Anstand hält, derartige Verfolgungen der Presse grundsätzlich ablehnt. Sollte der Staatsanwalt einen Antrag in Straßburg unterlassen haben, weil er seine Ablehnung erwartet, ihn aber in Berlin stellen, weil er dort auf seine Annahme rechnet, dann gäbe es am Ende keine schärfere Kritik des Dreiklassenhauses als diese Unter-scheidung. —

### Eine Sitzung ohne Polizei!

Am Freitag sah man bloß vor dem Dreiklassenhause Schutzleute stehen. Die Gänge, Arbeitszimmer und Klosetts des hohen Hauses entbehrten diesmal der Bewachung. Das Interesse der Berliner an den Verhandlungen des Landtags ist mit einem Male erwacht. Es wird um jedes Tribünenbillet gekämpft und gerungen und die Abgeordneten werden von Bekannten um Einlaßkarten bestürmt. Alle ihre Warnungen vor der Langweile der Kleinbahnrede sind vergebens, und dicht gedrängt warten die Zuhörer auf den Tribünen, daß sich wieder etwas begeben. — Aber es begab sich nichts, wenn man nicht die Mitteilung als eine Begebenheit verzeichnen will, daß die Staatsanwaltschaft vom Abgeordnetenhaus die Genehmigung verlangt, den „Vorwärts“ wegen seiner Kritik an der patriotischen Entrüstung über Ströbels Vergleich zwischen Preußen und Rußland und über Viehnechts Kennzeichnung des Zarenreichs strafrechtlich zu verfolgen. Ueber dieses Verlangen wird erst die Geschäftsordnungskommission beraten. Der Einspruch des Genossen Borchardt wurde im Hause nicht verlesen, sondern als Drucksache verteilt. Hier wird die Entscheidung am Montag fallen.

Die Kleinbahnrede verlief wie eine Fahrt auf der Kleinbahn: endlos und langweilig. Bei gewissen Mähern der Mehrheit wurde eifrig geraunt und getuschelt. Am Schlusse der Sitzung wollen wir's den Sozis besorgen! Die Herrschaften erwarteten nämlich sicher eine Wiederaufnahme der geizigen Geschäftsordnungsdebatte durch unsere Ge-



Nach dem Polizei-Sieg.

Unser Bild ist aufgenommen unmittelbar nach Schluß der denkwürdigen Sitzung des Dreiklassenhauses, in der zum erstenmal die Polizei den Hausrechtsparagrafen praktizierte. Es zeigt von links nach rechts die Abgeordneten Ab. Hoffmann, R. Hirsch, Dr. Frank (Mannheim) und den vergewaltigten Abg. Borchardt.

Titel „Eine reaktionäre Affenkomödie“ die Entrüstungs-szenen behandelte, die sich an die Ströbel-Viehnechtsche Charakterisierung der preussischen Russenfreundschaft knüpften. Ueber diesen staatsanwaltlichen Antrag wird nächstens im Abgeordnetenhaus verhandelt werden. Man darf auf die Debatte, in der natürlich die ganze parlamentarische Hausrechtsaffäre erörtert werden wird gespannt sein.



hoffen und manche wiegten sich wohl in der Hoffnung, einen Anlaß zu neuen Gewalttätigkeiten zu finden. Diese Rechnung wurde ihnen verfallen. Nicht gedrängt standen die Herren an der Tribüne und blickten gespannt auf die sechs Sozialdemokraten. Als aber keine Vormeldung zur Geschäftsordnung erfolgte, zogen sie enttäuscht unter dem Gelächter ihrer Genossen ab. Am Sonnabend wird die Kleinbahndebatte fortgesetzt. —

### Das Volk gegen den Gewaltakt.

In sechs überfüllten, von vielen Tausenden besuchten Protestversammlungen, die Donnerstagabend gegen die gewalttätige Entfernung des Genossen Vordardt und die unerhörte Behandlung des Genossen Leinert im Sitzungssaal des Dreiklassenhauses durch die Polizei und den Präsidenten des Reichstagsparlamentes Stellung nahmen, wurde folgende Resolution beschlossen:

Die heutige Versammlung brandmarkt den unerhörten Bruch der Verfassung und der Gesetze durch den Präsidenten des Reichstagsparlamentes, der als Vollstrecker der brutalen Willkürherrschaft der Junkermeisterei die Polizeidiktatur in den Parlamentsaal einführte und durch Polizeigewalt sozialdemokratische Abgeordnete hat vergewaltigen lassen. Dadurch ist von neuem die Unverletzlichkeit dieser gegenwärtigen Volksvertretung und des Reichstagsrechts vor aller Welt offenbart. Die Versammlungen sind willens, mit unermüdlichem Eifer für die Wahrung der Verfassung und der Freiheitsrechte einzutreten, um diese durch die Polizeiwillkür dem Volke zugefügte Schmach für die Zukunft unmöglich zu machen.

Zwei von mehreren tausend Genossen besuchte, zum Zwecke des Protestes gegen die Militärvorlage einberufene Volksversammlung in Breslau erhoben am Donnerstagabend stürmischen Protest gegen die Gewaltakte der Polizei gegen die Genossen Vordardt und Leinert. Die Mitteilungen aus dem Abgeordnetenhaus wurden mit stürmischen Entrüstungsrufen aufgenommen und dem Willen Ausdruck gegeben, nicht eher zu ruhen, bis Herr v. Erffa und die Junker aus dem preussischen Landtag hinausfliegen — ohne Schutzleute, durch die Macht des preussischen Volkes.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß, beim Reichsfanzleramt den Gewaltakt im preussischen Abgeordnetenhaus im Reichstag zur Sprache zu bringen, da durch diese Maßnahme des Präsidenten und der Polizeiorgane die zum Schutze der Abgeordnetenrätigkeit im Strafgesetzbuch niedergelegten Strafvorschriften arg verletzt worden sind.

In einer in Erfurt am Donnerstagabend abgehaltenen, von über tausend Personen besuchten Volksversammlung sprach Reichstagsabgeordneter Genosse May König zunächst über die neuen Militär- und Marinevorlagen. Im Anschluß daran behandelte er den neuen Streich der Junkerreaktion im preussischen Abgeordnetenhaus, die Anwendung der Polizeigewalt gegen den Abgeordneten Genossen Vordardt. Es wurde eine scharfe Protestresolution gegen die unerhörte Anwendung des „Hausrechtsparagraphen“ durch den Junker v. Erffa, die eine erneute Provokation des preussischen Volkes bedeute, angenommen. —

### Die Rechtslage.

Daß der Hausrechtsparagraph des Abgeordnetenhaus dem Reichsgesetz widerspricht, hat der national-liberale Abgeordnete Landgerichtsdirektor Poisch aus Halberstadt bei der Beratung dieses Paragraphen in aller Deutlichkeit festgelegt. Er führte damals nach dem protographischen Bericht wörtlich an:

Meine Herren, ich behaupte zunächst, daß das Haus hier das Recht hat, durch Selbsttat selbst oder durch Übertragung seiner Gewalt auf den Präsidenten ein Mitglied auch nur vorübergehend aus diesem Saal auszuweisen, an der vollständigen Ausübung seiner parlamentarischen Pflichten zu verhindern. ... Und unsere Verfassung enthält nirgends und an keiner Stelle auch nur die geringste Anweisung dafür, daß das Haus schuldig sei, Mitglieder an der Ausübung ihrer Rechte, wenn man nur vorübergehend, zu hindern. Ich kann hier keinen Unterschied anerkennen zwischen einer Ausweisung, einer Exkommunikation auf ganz kurze Zeit und einer dauernden Ausweisung. So steht irgendeine gesetzliche Vorschrift, welche einen solchen Unterschied hier festlegen könnte? ... Wenn in der Verfassung geschrieben steht: Das Haus hat das Recht, die Geschäftsordnung selbst zu geben, so ist — und darüber sind alle Staatsrechtler vollkommen einig — dem Hause nicht das Recht gegeben, irgendwelche Bestimmungen zu treffen, welche gegen die Verfassung oder gegen irgendein anderes Gesetz verstoßen. Unsere Geschäftsordnung ist gültig nur, insofern sie im Rahmen der Gesetze steht und das Deutsche Reiches repräsentativen Charakter hat oder enthält ist.

Und weiter hat Poisch damals bereits eingehend nachgewiesen, daß ein „Hausrecht“ nur gegen einen Fremden angewandt werden könne, nicht aber gegen jemand, der „auf Grund eines eigenen Rechtes herein ist in das Haus zu bleiben“.

Daß ein Abgeordneter befugt ist, im Saal zu bleiben, werden ja wohl auch die Erffa, Schröder und ihre Anhängen nicht bestreiten wollen. Unser Genosse hat übrigens, wie der „Vorwärts“ mitteilt, die Absicht, gegen den Polizeileutnant Straßmeyer zu ermitteln. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 11. Mai 1912.

### Wieder ein Volkswort.

Auf dem 24. deutschen Hausbesitzertag, der sich in Berlin an den internationalen Hausbesitzerkongress angeschlossen hat, Herr v. d. Borgh die bekannten Forderungen der organisierten Grundbesitzerinteressen zuletzt noch dahin begründet, daß der Haus- und Grundbesitzerstand ein hervorragendes kaiserlich-königliches Element darstelle; er sei die Grundlage aller gewerblichen Entwicklung, ein der Wirtschaft förderndes und erhaltendes Element. Der „schärfste Haß“ gegen die rote Flut, die Herrschaft der Arbeiterklasse, werde durch die Haus- und Grundbesitzerstand bekämpft.

Das ist immer dasselbe. Wenn ein Interessenten-Verband gar nichts mehr weiß, wenn ihm die Gründe für seine Forderungen auszugehen drohen, wenn sich ihm eine Gegenbewegung entgegenstellt, die seine das Gemeinwohl schädigenden Tendenzen enthüllt, dann ist er immer ein Volkswort gegen den Umsturz. Und dies Argument erweist sich an den maßgebenden Stellen immer als das wirksamste. Es bahnt den Weg zur Erfüllung all der auf Sicherung des Profits gerichteten Wünsche, denn man kann doch nicht verlangen, daß einer aus purem Idealismus den Staat erhält. —

### „Herren im Hause“.

Wie außerordentlich selbstlos ist doch das Scharfmachertum, wenn es für die Freiheit kämpft. „Im Namen der Freiheit“ verlangt es Verbot des Streikpostenschießens und andre Maßnahmen zur gewalttätigen Verhinderung des Koalitionsrechtes der Arbeiterklasse.

Für das Unternehmertum selbst aber wollen die Herren Scharfmacher diese Art der Freiheit nicht, sie soll nach ihrem Wunsch ein „Sonderrecht“ der Arbeiterklasse sein. Unternehmern haben sich dem Zwang unterzuordnen, der gegen sie verhängt wird, wenn sie außerhalb der Unternehmerverbände, Kartelle und Syndikate stehen, ebenso haben die Arbeitnehmer der kartellierten Industrien keinen Anspruch auf Selbstbestimmung, blindlings müssen sie sich den Anordnungen jener Organisationen des Kapitals fügen. Zur Begründung der Privilegien und unterworfenen Ansprüche auf Wehr- und Rechtlosmachung der Arbeiterklasse wird von den Scharfmachern das heilige Recht auf das Herr-im-Hause-sein ins Feld geführt, ein Recht, das in Wirklichkeit gar nicht mehr besteht, denn die Unternehmerverbände und Kartelle sind die Regenten in den Betrieben ihrer Mitglieder, die sie zur Unterwerfung unter ihren Willen mit den rückstärksten Mitteln zwingen, ebenso unterliegen die Betriebe ihrer Abnehmer ihrer Diktatur. Kürzlich verhandelten die Hamburger Exporteure über die Seefrachtbedingungen, zu denen sie sich verpflichten müssen. Von den Verladern, also den Exporteuren, wird nach einem Bericht der „Vossischen Zeitung“ verlangt, daß sie ausnahmslos ihre sämtlichen Güter durch die kartellierten Linien verschiffen. Im Falle der Umgehung dieser Bedingung wird der Rabatt auf das vorhergegangene Jahr und auf die Zeit bis zur Konstatierung des Kontraktbruchs zugunsten der indigenen Reedereien zurückgehalten, was für den Exporteur natürlich ein sehr erheblicher Verlust ist.

Von der Generalversammlung des Vereins Hamburger Exporteure wurde nun beschlossen, die vereinigten Reedereien zu erlösen, die Konventionen der Konfurrenz einzubasteln, andernfalls sollten sie sich damit einverstanden erklären, den Verladern freizustellen, die Konfurrenz zu benutzen, ohne daß deshalb eine Minderung des Rabatts durchgeführt werden dürfte. Was die von den kartellierten Reedereien diktierten Bedingungen in der Praxis bedeuten, ergibt sich zum Beispiel daraus, daß im Herbst nach den holländischen Häfen als Antwerpen eine Linie in Konfurrenz zum Ring fährt, und zwar zu Frachtsätzen, die sich um mehr als die Hälfte billiger als die Notierungen der vereinigten Reedereien stellen. Alle jene Exportfirmen, die im Ausland domizilieren, aber deutsche Produkte nach Brasilien verkaufen, bemerken die Konfurrenzlinie, sie haben also einen wesentlichen Vorteil gegenüber den deutschen Firmen, die an die Bestimmungen der kartellierten Reedereien gebunden sind.

Unlängst wurde bekannt, daß die Mitglieder des Verbandes der deutschen Veredlungsanstalten für baumwollene Gewebe in Leipzig ihre Kunden verpflichteten, alle ihre Aufträge in Verbandsartikeln ausschließlich den dem Verband angehörenden Ausrihmungsanstalten zu erteilen. Im Falle der Zuwiderhandlung haben die Kunden auf die in den letztvorhergegangenen 12 Monaten bezogenen Arbeiten Strafgebühren von 33 1/2 Prozent des Rechnungsbetrags zu zahlen.

Erkennbar genug ist, daß die Organisatoren und Anführer dieses Terrors den Vorfinden, die einfachste Betätigung des Koalitionsrechtes durch die Arbeiterklasse fortwährend als Terror zu denunzieren, noch erschauerlicher aber ist, daß die Unternehmern, die Opfer des Kartellterrors sind, zwar bittere Klagen über ihre Verunsicherung anstimmen, aber sich dazu hergeben, die Scharfmacherpolitik des Großkapitals zu unterstützen. —

### Der Fiskus als Käufer.

Niemand wird einfachlich bestreiten können, daß bei den Verhandlungen zwischen den großen Syndikaten und deutschen Staatsverwaltungen der Wille der Syndikate siegreich blieb. Das ist in Preußen so. Und weil es in Preußen so ist, haben auch die Verwaltungen der übrigen deutschen Bundesstaaten den Syndikaten mehr oder weniger, selbst wenn sie die Unbilligkeit der ihnen zugewandten Bedingungen erkennen. Zu ganz besonderen Vorzügen haben die Geschäfte der preussischen Verwaltung mit dem Kohlenindustriellen und dem Stahlwertverband. Im Jahre 1907 riefen die Lieferungsverträge des preussischen Fiskus mit dem Stahlwertverband eine Art von Panik hervor, die sich durch Einmütigkeit und Festigkeit gleichermaßen auszeichnete.

Jene Vorgänge erlangen von neuem durch die Mitteilung der Zeitung, daß geschloßen dem Stahlwertverband und der preussischen Staatsbahnverwaltung wieder ein mehrjähriger Lieferungsvertrag für Schienen und eiserne Schwellen abgeschlossen worden ist, in dem eine Erhöhung der Preise um durchschnittlich 2 Mark pro Tonne vorgesehen wird. Als Begründung wird für die zugekauften Preissteigerungen von 2 Mark für die Tonne die gegenwärtige günstige Konjunktur in der Eisenindustrie angegeben, was im ersten Augenblick einen plausiblen Eindruck machen mag, indes durchaus nicht richtig ist. Welche Gründe ergaben sich zur Begründung aus der Betrachtung der früheren Schienen- und Schwellenverträge der deutschen Staatsverwaltungen mit dem Stahlwertverband. Der Vertrag aus dem Jahre 1907 sah eine Erhöhung des Schienenpreises von 112 auf 120 Mark und für Schwellen von 105 auf 111 Mark vor, außerdem wurden diese erhöhten Preise dem Syndikat auf die Dauer von gleich 3 Jahren zugesprochen, obwohl zur Zeit des Abschließens die allgemeine Wirtschaftslage vor der Tür stand.

Charakteristisch für diese Bedingungen, zu denen sich die preussische Staatsbahnverwaltung freiwillig entschloß und denen dann die übrigen Staatsbahnverwaltungen Deutschlands folgten, ist und bleibt die Tatsache, daß der Stahlwertverband in der gleichen Periode nach dem Ausland dieselben Schienen und Schwellen vielfach zu erheblich billigeren Preisen verkaufte als den heimischen Staatsverwaltungen. Von der unabhängigen Fachwelt sind die Abschlüsse des Stahlwertverbandes vom Jahre 1907 als ausbeuterische bezeichnet worden, selbst der Fiskus hat später die Verteidigung jener Verträge aufgeben müssen. Als eindringlichste Kritik der Preise von 1907 wirkte der Ende 1909 neu geschlossene Vertrag, der ab 1. April 1910 die Preise für Schienen auf 116 Mark und für eiserne Schwellen auf 107 Mark festsetzte. Die damit zugestandenen Ermäßigungen waren um so vielsagender, da bei dem Vertragsabschluß von 1907 mit der zunehmenden Krise gerechnet werden mußte, während Ende 1909 die Eisenindustrie im Zeichen zunehmenden Aufstiegs stand. Nun waren die Preise von 116 und 107 Mark aber keineswegs billige Preise, sie waren immer noch wesentlich höher als die Preise bei zahlreichen Auslandsverkäufen des Stahlwertverbandes. Gegen eine Erhöhung spricht ferner, daß die Produktionskosten nicht gestiegen sind, eher kann von einer Abnahme der Herstellungskosten infolge technischer Fortschritte und sonstiger Vorteile der Betriebskonzentration gesprochen werden, was von den Eisenindustriellen selbst zugegeben werden muß.

Während dem Syndikatkapital von den Staatsverwaltungen unter dem Vorwand Preußens sachlich unbegründete Mehrpreise gezahlt wurden, die Tugende von Millionen betragen, reduzierten die Syndikatswerke die Löhne, wogegen die fiskalischen Verwaltungen durchaus nichts einzunehmen hatten. Wäre sich Preußen auch nur der geringsten sozialen Verpflichtung gegenüber dem größten Teile der Nation und der Arbeiterklasse bewußt, so wäre es bei Vergebung seiner riesigen für das Kapital profitreichen Lieferungen verpflichtet, zwingende Schutzmaßnahmen gegen die Willkür des Unternehmertums zu treffen. Ohne gesetzgeberisches Eingreifen könnten die Bundesstaaten als Käufer eine verständige Regelung der Arbeitszeit und angemessene Löhne erzwingen. Wie sehr die Regierungen sich ihrer Macht als Besteller bewußt sind, beweist jetzt gerade die Affäre der Maschinenfabrik Grafenstaden, der der Fiskus Aufträge wegen einer ihm nicht genehmigen politischen Gesinnung des Direktors der Maschinenfabrik entzog. Werden alle anständigen Menschen den Eingriff des Fiskus in dem vorliegenden Falle verurteilen, da es sich um Gesinnungs-schnüffelei und politische Maßregelung handelt, so werden aber alle Kreise des Volkes, die nicht großkapitalistische Interessen vertreten, mit Entschiedenheit verlangen, daß der Staat als Käufer und Besteller seinen Einfluß auch zugunsten des Schutzes der Masse von Arbeitern und Angestellten in die Waagschale wirft. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. Mai 1912.

### An unsere Jugend!

Ihr wahren deutschen Knaben, ihr lieben deutschen Mädel, unser schönes Vaterland liebt ihr alle von ganzem Herzen. Vergesst nicht, ihr die herrlichen Nieder an: In der Heimat ist es schön. ... Nun aber, du mein lieb Heimatland ... aber ihr sagst, wenn ihr durch Wald und Fluß so frühlich dahinzieht, die altbekannten Weiden: Durch Feld und Auenhallen ... und Wer an dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben!

Was gibt es alles zu sehen, zu hören in der freien Natur! Nicht müde wird man zu laufen. Die Vögel singen so froh ihre Lieder; die bunten Falter plattern von Blume zu Blume; die Bienen summen im Hirsbaum. Am Rande des Baches jammert sich die harmlose Ratter, im Dampfel des Steinbruchs Unken und Molche, goldglänzende Laufkäfer auf dem sandigen Boden.

Ihr Knaben und Mädchen, so jung ihr seid, ihr alle könnt mitbekommen, daß uns solche reine Freude an der Natur erhalten bleibt. Die lieblichsten Geschöpfe unserer Heimat, Blumen, Vögel, Schmetterlinge u. a., haben gar so viele Feinde unter den Menschen, die das ganze Leben dieser Naturkinder nicht achten, sondern ihnen aus Bosheit oder Gedankenlosigkeit ein trauriges Ende bereiten. Viele schöne Pflanzen, manches armutige Vogelein, schillernde Falter, deren frohes Spiel wir ernten, manche unschuldige Schlange, unschuldige Salamander und Molche hat man in dieser oder jener Gegend unserer Heimat bereits völlig ausgerottet, oder es sind einzelne der genannten Geschöpfe doch schon so selten geworden, daß man ihnen heute nur noch ausnahmsweise begegnet. Helft uns, damit unsere Heimat nicht weiter verödet! Erhalten! das sei die Lösung, nicht — vernichten!

Auf einem Spaziergängen und Ausflügen, beim Spiel auf der Wiese oder am Waldband denkt immer daran, daß ihr kein solch garbes Leben grundlos vernichtet, und wenn ihr seht, daß Kameraden an der Natur und ihren Geschöpfen sich vergreifen, so legt ein bittendes oder warnendes Wort für eure Lieblinge ein!

Von „wilden Blumen“ gibt's nicht so viele, daß jedes einen großen Strauß sich mitnehmen dürfte. Glaubt ihr, die Blumen habe keinen höheren Zweck, als im Glase zu verwelken oder — weggeworfen — am Wege zu verweseln? Laufend Insekten, darunter Bienen und Schmetterlinge, gibt ihr Feld süße Nahrung. Und wenn ihr doch meint, wenigstens ein kleines Sträußchen auch pflücken zu müssen, so schont Wurzeln und Markstängel! Wer nach euch des Weges zieht, will sich auch noch erfreuen.

Den bunten Faltern stellt nicht nach! Es ist so häufig, ihr frohes Leben vernichten zu wollen. Gabt ihr's getan, so reut euch der Fehler; die rohe Hand kann wohl töten; aber das geraubte Leben zurückgeben, liegt nicht in eurer Macht. Der lebende Schmetterling, wie er im Sonnenglanz über die Wiese flattert, sei eure Freude, nicht der auf die Nadel gepickte, der euch nichts weiter sagt, als wie sein Acid ausseht.

Tötet nie eine Schlange, es sei denn die giftige Kreuzotter, die Kröte oder Kröte, Eidechse, Salamander und Molch! Gerade diese verachteten und verachteten Tiere haben unter Noheit und Aberglauben der Menschen viel zu leiden. Seid Beschützer der armen Verfolgten! Nennt ihnen ihr Leben in freier Natur! Daheim im Wasserbehälter oder in der vergitterten Kiste gehen sie elend zugrunde.

So ihr ein Vogelein im Gezwerg wohnt, in der Gede, im Garten und Hof, da verweigert euer Geheimnis! Wo es euch nötig erscheint, tragt Dornen herzu, der Rabe zu wehren; vermeidet aber sonst jede Störung! Der Vogeleinnehmer ausnimmt, der treibt an der Natur.

Zertrüet nicht mutwillig das Getreide, das Gras der Wiese, brecht nicht Zweige von den Bäumen oder die jungen Triebe vom Weidenbüsch, die Gärten des Haiskrauchs ufm. Vor allem aber achtet und ehrt den deutschen Wald! Weidet vom besten Wege nur ab, wo es erlaubt ist! Stört



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 110.

Magdeburg, Sonntag den 12. Mai 1912.

23. Jahrgang.

## Die Presse über Erffa-Rolle.

Die gesamte bürgerliche Presse beschäftigt sich eingehend mit den Skandalen, die das nervöse Vorgehen des Mehrheitspräsidenten im Dreiklassenhaus hervorgerufen hat. Wir bringen eine Blütenlese aus den Betrachtungen und verweisen unsere Leser besonders auf die reiche Sammlung von Schimpf und Schand, deren sich die Blätter bedienen, die gleichzeitig den Sozialdemokraten „Vorstadtmanieren“ zum Vorwurf machen.

„Berliner Neueste Nachrichten“ (scharfmacherisch):

„Ein sozialdemokratischer Kabaubruker aus dem Abgeordnetenhaus entfernt! Durch die Ungezogenheit der sozialdemokratischen Skandalmacher ist es heute im Abgeordnetenhaus zu einem Vorgang gekommen, der in der Geschichte des preussischen Parlaments einzig dasteht. . . . Man darf wohl hoffen, daß dieser Vorfall für alle bürgerlichen Parteien eine Lehre sein wird, und daß jetzt keine von ihnen noch irgendwelche zögernde, durch Revision der Geschäftsordnung dem Präsidenten die allerhöchsten Mittel gegen eine Gruppe in die Hand zu geben, die ihre Aufgabe nicht darin sucht, die Arbeiten des Hauses zu fördern, sondern sie zu stören. Vielleicht wäre es zu dem bedauerlichen Zwischenfall, der nicht zur Erhöhung des Ansehens unsers Parlaments beitragen kann, gar nicht gekommen, wenn sich die Herren Vordardt und Genossen in ihrem Treiben nicht noch ermutigt gefühlt hätten durch die Art, wie die linksnationalliberale Presse neulich die Versuche, ihnen Bügel anzulegen, als Spiegelfechtereien und Spekulation auf die größten Instinkte des Publikums bekämpft hätte. Ob sich jetzt in jenem Lager eine Regung von Scham zeigen wird, eine Regung von Scham vielleicht auch dort, wo man bei den letzten Wahlen Arm in Arm mit diesen Herren gegangen ist, die sich rühmen können, die übelsten Gewohnheiten der Straße und Schenke in das Haus der Volksvertretung übertragen zu haben?“

„National-Zeitung“ (nationalliberal):

„Vielleicht ist selbst den konservativen Herren, die sich für den sogenannten Hausrecht-Paragrafen, der am 6. Mai 1910 als 64. Paragraf der Geschäftsordnung angenommen worden ist, besonders begeistert haben, beim Anblick des von Polizisten hinausgezwungenen Abgeordneten nicht gerade sehr behaglich zumute gewesen. Vielleicht haben sie sich heute die Frage vorgelegt, ob eine solche Bestimmung, die dem Präsidenten das Recht einräumt, den ausgeschlossenen Abgeordneten aus den Räumen des Sitzungssaales entfernen zu lassen, sowie seinen Wiedereintritt zu verhindern, wenn sie in dieser Form zur Geltung gebracht wird, wirklich zur Erhöhung der Würde des Hauses beizutragen vermag. . . . Es wäre wahrhaftig ein Segen gewesen, wenn der Präsident des Abgeordnetenhauses durch möglichst große Zurückhaltung es verstanden hätte, diese Schmach von dem unter seiner Leitung stehenden Parlament abzuwenden und es zu verhindern, daß der Hausrecht-Paragraf, gegen den schwere juristische Bedenken immer bestanden und noch bestehen, wirklich zur Vollstreckung gelangte.

Ein solches Betragen, das konsequentenweise zu brutalem Lärm und sinnloser Obstruktion ausarten muß, beweist, daß Abgeordneter Vordardt seine Kräfte nicht in seiner Gewalt hatte und lieber eine Heilanstalt als ein Parlament hätte aufsuchen sollen. Um so mehr aber wäre es wünschenswert

gewesen, daß um einer solchen Entgleisung willen nicht gleich das schärfste Verhängnis, das über eine Volksvertretung hereinbrechen kann, heraufbeschworen werde. Vor allem war der Ausweg da, die Sitzung aufzuheben und während der Pause die für unvermeidlich gehaltene gewaltsame Abführung des renitenten Abgeordneten zu veranlassen. Dadurch, daß der Präsident sich dieses Auswegs nicht bediente und die Polizei mitten in die Sitzung eindringen ließ, hat auch er Vorwürfe auf sich geladen. . . .

Die „Germania“ (Zentrum) ruft unsern Singer als Kronzeugen auf:

„Wer jemals den verstorbenen Singer als Präsidenten auf den sozialdemokratischen Parteitag gesehen hat, der wird wissen, daß ihn nichts so sehr reizte, als ein Verstoß gegen die Verfügung des Präsidiums, und daß er mit peinlicher Sorgfalt darüber wachte, daß den Anordnungen des Präsidenten entsprochen würde. Was der Präsident einer sozialdemokratischen Versammlung den Genossen gegenüber verlangen kann und darf, wird sicher der Präsident eines Hauses eines Parlaments verlangen dürfen gegenüber der Zahl von sechs sozialdemokratischen Abgeordneten, denen 437 bürgerliche Abgeordnete gegenüberstehen.

Was heute im Abgeordnetenhaus sich ereignet hat, das war eine grenzenlose und schamlose Verhöhnung eines jeden Parlamentarismus. Wenn wir uns auch nicht verhehlen, daß ein derartiges Vorgehen bei den Massen der Sozialdemokratie noch Mißfall findet: das eine steht für uns fest, daß zahlreich sozialdemokratische Willkürer von diesem Verhalten der Sozialdemokratie angefeindet werden und noch so viel bürgerlichen Stolz in sich empfinden werden, daß sie ihren Rachen nicht unter die Fußtritte einer schrankenlosen Gewalttherrschaft der Sozialdemokratie beugen.“

Der „Reichsbote“ (Hofpredigerblatt) schreibt:

„Der Präsident, dem Genosse Vordardt offen den Gehorsam versagte, hat von seinem Hausrecht, von allen ihm zustehenden Rechten, Gebrauch machen müssen. Wir wiederholen: Gebrauch machen müssen. . . . Das Parlament hat einfach die Pflicht, sich selbst zu schützen gegen derartigen Mißbrauch des Parlamentarismus. Will die Sozialdemokratie die parlamentarischen Formen nicht einhalten, will sie sich dem Präsidenten, der Hausgewalt hat, nicht fügen, so gehört sie eben nicht in ein solches Parlament hinein.“

„Tägliche Rundschau“ (alldeutsch-nationallib.):

„Alles, was die hysterisch durcheinander tretenden Genossen sonst vorbrachten, stand auf dem Niveau dieses Schulbubentricks. Herr Leinert fühlte sich „unter Verletzung der Verfassung“ von hinten überfallen; er behauptet, „nicht betrunken gewesen zu sein“, als der „Meberfall“ erfolgte; er droht, daß die Genossen sich künftig selber schätzen, das heißt doch wohl mit Schießseifen und Schlagringen sich für ihre parlamentarische Tätigkeit ausrüsten werden. Einmütig sind die Genossen darin, daß nicht sie durch ihr bubenhafte Benehmen, sondern der Präsident durch die notwendige Abwehr dieses Benehmens, die Würde des Hauses“ verletzt, ja noch Liebesnacht sogar „in den Rat gezogen“ hat. . . . Sollte es nicht zunächst durch die Bänke aller Parteien hin das Bedürfnis fühlen, die robuste Hauptfrage zu betrachten und zu bedenken, die Notwendigkeit nämlich, seinem Präsidenten derart den Rücken zu decken, daß er imstande bleibt, parlamentarische Substrukturen ohne Angst vor einem spitzfindigen Geschäftsordnungsbedenken rasch und gründlich durch die Mittel zu hinter-

treiben, die ihm dazu von der Geschäftsordnung an die Hand gegeben sind. . . . Es ist ja auch nur natürlich, daß man den Besen nimmt und auskehrt, wenn einem die Stube unreinigt worden ist.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ (Mund der Landwirte) verrät, worauf die ganze Aktion hinstrebt:

„Der preussischen zweiten Kammer ist heute von einem ihrer Mitglieder der Schimpf angetan worden, daß der Präsident, dem das Haus vertrauensvoll die Wahrung und Leitung seiner Geschäfte anvertraut hat, gezwungen wurde, einen Abgeordneten des preussischen Volkes durch Schutzhüte aus dem Sitzungssaal auszuweisen. Und zwar haben die auffälligen Skandalvorfälle, die es schon seit Wochen darauf anlegten, eine derartige Szene zu provozieren, es fertiggebracht, daß dieses Schauspiel sich zweimal hintereinander wiederholte. Die preussische Volksvertretung kann allerdings durch sechs Sozialdemokraten, die weder ein Verständnis noch auch ein Gefühl für das zu haben scheinen, was parlamentarische Würde ist, selbst durch ein noch so wüßtes Benehmen nicht in ihrem Ansehen geschädigt werden. Alle Entwürdigung und alle Lächerlichkeit trifft allein die Männer, die sich wie ungezogene Schulbuben aufzuführen, unter dem Vorzeichen, die „Rechte des Volkes wahrzunehmen!“ Aber diejenigen, die jetzt noch Schulter an Schulter mit der Sozialdemokratie daran arbeiten, daß durch eine Umänderung unsers Landtagswahlrechts in das Reichstagswahlrecht die Türen des preussischen Parlaments womöglich noch mehr derartigen „Volksvertretern“ geöffnet werden, sollten im ganzen Lande als abjüngliche und mutwillige Verherber der bisher so angesehenen preussischen zweiten Kammer gebrandmarkt werden!“

Die „Post“ bläst in das gleiche Horn:

„Wer das in seinem vornehmen Tone bisher vorbildliche preussische Abgeordnetenhaus und seine parlamentarische Würde in den Rat zieht, darüber wird wohl nirgend ein Zweifel bestehen, und es ist ein Jammer sondergleichen, daß das Abgeordnetenhaus neuerdings mit solchen Elementen gesegnet ist. Wir bedauern es gegenüber diesen neuen sozialdemokratischen Unverschämtheiten, daß der Präsident nicht schärfer gegen sie vorgegangen ist und eine geradezu über alles Menschenmaß hinausgehende Nachsicht und Geduld an den Tag gelegt hat. Gegen diese Leute ist wirklich jede weitere Mäßigkeit unangebracht, und da bisher alles schon viel zu weit gegangene Entgegenkommen nichts gebracht hat, so werden jetzt hoffentlich andere Saiten in der Geschäftsordnung des Hauses gegen sie aufgezogen werden. Das Häuflein gewerksmäßiger Krafthier klein zu kriegen, sollte doch wirklich kein Kunststück sein!“

Und an anderer Stelle:

„Wer aber jetzt noch nicht glauben will, daß Sozialdemokratie und Freisinn genau dasselbe sind, daß nur noch blutige Programmsätze den Unterschied bilden, während die Praxis beide immer bereit findet, in Worten wie in Taten, „up ewig ungeteilt“, dem ist nicht mehr zu helfen. Wer selbst in dem Sturm dieser wilden Szene seine Würde nicht wiederfindet, sondern schweißgebadet hinter den Perimeter aller parlamentarischen Ordnung hertrifft, muß sich schon gefallen lassen, den Sozialdemokraten „voll und ganz“ zugehört zu werden. Für die bürgerlichen Parteien sollten diese seltsamen Vertreter der heutigen Gesellschaftsordnung aufgehört haben zu existieren. Die reinliche Scheidung muß endlich vorgenommen werden. Nun gut: Hier ist die Gelegenheit!“

## Wilhelm-Theater.

Magdeburg, 10. Mai.

Alt Wien. Unmittelbar vor Saisonluß stattet die Direktion des „Wiener Schwalber“ mit ganz neuen Kräften aus. Was hilft's, die Kritik wandelt den Pfad der Pflicht, der ins Parkeet führt, und stellt die begreiflicherweise etwas saisonmäßigen Hörmechanismen auf Joseph Lanner und seine Zeit ein. So gar wilddramatisch ist's zwar nicht im alten Wien, aber allemal lustig und fribol, a bissel züchtrugelig und — fernig, beinahe flott, aber beileibe nicht pilant. Das hat der alte Joseph nicht gekannt. Dafür sein geistiger Erbschleicher, der Johann Strauß, älteste Ausgabe. Was der dem alten Lanner unter den Fingern weggemauert hat. Es ist doch gut, wenn man das „Wiener Schwalber“ noch einmal hört. Egal hätte man grüßen mögen, die alten Gezeiten, die vor fünfzig Jahren das Programm jedes Kaffeeconcerts ausfüllten. Und der Stern, der den alten Lanner äußerlich zusammengeknallt und der Kadelburg-Wilhelmschen Handlung nutzbar gemacht hat, hat die Reihe rückwärts in die Großväterzeit mit Erfolg getan. Denn „s Wiener Schwalber“ ist etwas fürs Gemüt, es vergißt den Humor nicht und begnügt sich mit einer schlichten Handlung. Wie die Handlung, so die Personen, einfache, gerade Menschen, keine komplizierten Charaktere, das das Tausenderlei ihrer Gesühle zugrunde richtet. Auf dies Ziel hier muß auch die Darstellung gerichtet sein, sie war es auch bisher, und ich kann auch wieder bei den neuen Kräften berichten, daß es keine Marionetten gab, sondern Menschen mit natürlichen Empfindungen. Da war in der Titelrolle des Wiener Schwalber Elise Weißbach mit einem gewissen feinen Humor, von dem man glauben mußte, daß er nicht nur den Grafenwut, sondern noch ganz andere Verhältnisse niedergerungen hätte. Sie und wieder nahm sich das Schwalber auch des Wiener Dialekts gütlich an. Malis Kaps als Komtesse Felicitas war eine sehr feine und keineswegs blaublütige junge Dame, der alte Wiener Schlag mit dem gesunden Humor. Als Polizeikommissar Prohaska gebot Erich Baer „Ruhe“. Er spielte die Rolle mehr auf den gutmütigen Polizeitrötel hinaus, was nicht übel war. Als aufgelaufener Diener Dominik ließ sich Herr Hans Seide a. G. sehen. Etwas mehr Deklamation wäre nicht übel gewesen. Das war kein beleidigter herrschaftlicher Diener, sondern ein empörter Stallburche. Die ändern großen Rollen waren wie früher gut besetzt. Die musikalische Direktion hatte Kapellmeister Hermann Goepfert. „Der Lanner, der war ihm ein lieber Freund, oft hat er mit ihm auch im Takt sich geeint.“

## Die kalten Tage des Mai.\*)

Nicht nur in denjenigen Kreisen, die mit ihrem Broterwerb auf die Befruchtung der Witterung angewiesen sind, also bei den Landeuten, Gärtnern, Obstzüchtern, Winzern usw., sondern all-

gemein in Stadt und Land sind die „kalten Tage des Mai“, die auch vielfach die „Eisheiligen“ oder „Eisbänner“ genannt werden, bekannt und gefürchtet. In Norddeutschland gelten die Mamertus, Pancratius und Servatius, der 11., 12. und 13. Mai, als die Träger der Maiträte, in Süddeutschland die Tage Pancratius, Servatius und Bonifatius, der 12., 13. und 14. Mai. Der Glaube, daß an den genannten Tagen die Witterung eine ziemlich regelmäßig wiederkehrende Neigung zu sehr kaltem Wetter und verderblichen Nachfrösten entfaltet, ist zweifellos uralt, ja geht möglicherweise schon bis auf die geschichtliche Urzeit Mittelalters zurück. In der wissenschaftlichen Literatur freilich läßt sich die früheste Erwähnung der Erscheinung erst im Jahre 1777 bei Lando nachweisen.

Der Glaube an die unheilvolle Kraft der „Eisheiligen“ ist so verbreitet und so festgewurzelt, daß bekanntlich noch in unsern Tagen kein Gärtner es wagt, empfindliche Pflanzen ins Freie zu bringen, bevor nicht die kritischen Kalendertage verfloßen sind. Friedrich der Große, der die Volksmeinung irrtümlicherweise für einen sinnlosen Überglauben hielt und seinen Gärtnern zwang, die Gewächse früher als sonst ins Freie zu bringen, mußte einst seine Verachtung der allheiligen Volksweisheit mit dem Verlust seiner gesamten Orangerie von Sanssouci teuer bezahlen.

Tatsächlich hat der Glaube an die „kalten Tage des Mai“ objektive durchaus Berechtigung, wenn auch nur mit einer Einschränkung in einem Punkte: es ist nämlich durchaus nicht erforderlich, daß genau die Tage vom 11. bis 14. Mai den gefährlichsten Kälteausfall bringen, sondern dieser kann sich ebenbürtig vorher oder nachher einstellen, wenngleich im langjährigen Mittel die genannten Tage vom 11. bis 14. Mai wohl am häufigsten betroffen werden dürften. Im übrigen aber weist tatsächlich fast jedes Jahr, mit nur sehr vereinzelten Ausnahmen, im Laufe des Monats Mai einen durch eine ganz charakteristische Luftdruckverteilung kennlich gemachten Kälteausfall auf, der freilich in den einzelnen Jahren sehr verschiedene Intensität und auch verschiedene räumliche und zeitliche Ausdehnung zeigt, wobei im allgemeinen die Regel obzuwalten scheint, daß nach strengen Wintern die Maiträte fühlbarer in die Erscheinung tritt, als nach milden.

Die Wetterlage, welche die „kalten Tage des Mai“ heraufbeschwört, ist in erster Linie charakterisiert durch ein ausgeprägtes barometrisches Maximum über dem nordwestlichen, zuweilen auch westlichen Meeres Europas, d. h. über dem Nordatlantischen Ozean und dem Norwegischen Meer. Im einzelnen ist der Verlauf der Luftdruckveränderungen während der kalten Tage nicht einheitlich; in den meisten Fällen tritt er aber der Vorstellung, die wir von den Tagen mit „Eisheiligen“ haben. Mit Aprilwetter nämlich, das erfahrungsgemäß die Temperatur der Tagesstunden sehr bedeutend herabzudrücken vermag, pflegt die Maiträte zum Teil einzufallen. Folgt nun auf einen Tag mit Aprilwetter, wie es infolge des steigenden Barometers nahezu immer der Fall ist, eine wolkenlose, ruhige Nacht (die Aprilwetter-Nächte selbst kommen nur in den Tagesstunden vor), so muß die ohnehin stark herabgedrückte Temperatur durch die intensive nächtliche Ausstrahlung des Bodens auf einen bedrohlich niedrigen Grad sinken, und die Folge sind dann an freigelegten, ungeschützten Stellen die um diese Jahreszeit so ungemein verderblichen Nachfröste und Reifbildungen.

Im einzelnen vollzieht sich die Gestaltung der „kalten Tage des Mai“ in den einzelnen Jahren außerordentlich verschieden. Sein unangenehmstes Gesicht pflegt ein stark ausgeprägter Kälte-

sturz in Süd- und Westdeutschland, den westeuropäischen Ländern und ganz besonders im Alpengebiet sowie in Norditalien zu zeigen, weil es hier am ehesten zu kalten nordwestlichen und nördlichen Winden und zur nachfolgenden, gefährlichen Aufsteigerung des Himmels kommt (wenn nämlich das westliche Maximum nach erfolgtem Temperatursturz ostwärts vorrückt). In Mitteldeutschland und noch mehr in Ostdeutschland hält sich die Temperatureriedrigung weit häufiger in mäßigen Grenzen oder fehlt auch ganz, ja es kann vorkommen, daß zur selben Zeit, wo die Maiträte in Süddeutschland und in den Alpen in unangenehmer Form auftritt, der Osten Deutschlands und mit ihm der Norden Europas unter der Herrschaft südöstlicher Winde steht, die abnorm hohe Eisgrade hervorgerufen. Besonders deutlich zeigt die Wetterkarte vom 11. Mai 1910 derartige Verhältnisse: ein Maximum über 770 Millimeter bedeckt Nord- und Westeuropa, ein Minimum von 750 Millimeter liegt über der Lombardei und nördlichen Dria. Bei südlichen und östlichen Winden steht daher am genannten Tage das Thermometer in Königsberg morgens auf 21 Grad und steigt mittags darauf gar auf 28 Grad; auch der übrige Osten Deutschlands und Europas hoher Norden weisen auffällige Wärme auf, während gleichzeitig nördliche Winde in Süddeutschland und den Alpenländern abnorm tiefe Temperaturen bedingen: am selben Morgen des 11. Mai fällt in Friedrichshafen, in Zürich und an manchen andern Orten Schnee, in Friedrichshafen sinkt das Thermometer auf den Gefrierpunkt, in München auf 1 Grad Kälte, in Zürich auf + 2 und selbst in Turin auf 4 Grad, in Karlsruhe am 12. auf 0 Grad, und die Eröffnung der Oberammergau-Passionspiele muß in verschneiter Winterlandschaft vor sich gehen. — Die gleiche Eigentümlichkeit des Mai-Wetterfalls, daß in Mittel- und Süddeutschland sehr tiefe, im Osten und Norden hohe Temperaturen herrschen, ist auch sonst öfter zu beobachten; die seltsamen Folgen zeigte sie im Jahre 1897: am Morgen des 13. Mai war nämlich der wärmste Ort von ganz Europa — Archangelak am Weißen Meer! —

## Kleines Feuilleton.

Flirten ist keine Sünde. Ein Leipziger Gericht hat dieser Tage die erste Frage entschieden, ob Flirten eine Sünde sei. Es lag nämlich folgender Fall vor: Eine in einer Leipziger Annahmehandlung angestellte Kontoristin war von dem Chef ohne Kündigung entlassen worden, weil sie mit dem Prokuristen flirten hatte. Der Chef selbst hatte dies auch wirklich in der Verhandlung vor dem Kaufmannsgericht, vor dem er vor der Kontoristin auf Zahlung des Gehalts bis zum Ablauf der gesetzlichen Kündigungsfrist verklagt worden war, als Entlassungsgrund angegeben. Das Kaufmannsgericht aber stellte sich auf den Standpunkt, daß es ein kleiner, harmloser Flirt keine Sünde ist und auch kein Grund, eine Angestellte deshalb vom Fleck weg zu entlassen. Deshalb muß, wer die sofortige Entlassung gibt, das Gehalt bis Ablauf der Kündigungsfrist zahlen. Die Herren Prinzipale werden es also schon mit erzieherischen Maßregeln versuchen müssen, wenn ihre Geschäftsdamen ihnen gar zu flirtlustig scheinen. —

Es sieht ihr ähnlich. Laura: „Mabel hat sich photographieren lassen, aber ich glaube, das Bild sieht ihr sehr ähnlich.“ — Fred: „Warum?“ — Laura: „Sie hat es noch keinem gezeigt.“ —

\*) Aus Dr. Richard Hennigs sehr empfehlenswertem Büchlein: Gut und schlecht Wetter. (Aus Natur und Geisteswelt, Band 349. Leipzig, Verlag von G. B. Teubner. Preis gebunden 1,25 Mk.) Hennig gibt in gemeinverständlicher Darstellung eine Schilderung des jährlichen Witterungsverlaufs in Deutschland mit seinen normalen Erscheinungen, wesentlichen Abweichungen und Extremen unter Heranziehung vielfacher Beobachtungen.







# Große Restwoche

von heute Sonntag, 12., bis inkl. Sonnabend, 18. Mai  
in allen Abteilungen meines Warenlagers,  
— soweit Vorrat — 1924

GROSSE RESTWOCHE

**Große Posten Reste**

Wollmusseline im Rest Mtr. v. 55 Pf. an  
Waschmusseline i. Rest Mtr. v. 18 Pf. an  
Waschvoiles im Rest Meter von 45 Pf. an  
Kleiderleinen i. Rest Mtr. von 29 Pf. an  
Stickerleinstoffe i. Rest Mtr. von 58 Pf. an

**Große Posten Reste** in 130/150 cm breiten Kostümfstoffen, in passenden  
für Kostümröcke, Staub- u. Regenmäntel, Knaben-  
höschen, Schulanzüge, pro Meter 73 Pf. 1.00 bis 1.80

**Kleider- und Blusenstoff-Reste** einfarbig und gemustert, darunter  
letzte Neuheiten, zu ganz bedeutend  
herabgesetzten Preisen.

**Reste Herren-Anzugstoffe**, passend für Herren-Anzüge,  
Kleiderstoffe, Paletots, Reinfleider,  
Knaben-Anzüge, nur solide, erprobt gute Fabrikate,  
im Rest pro Meter 3.00, 1.50 bis 6.00

**Große Posten Reste** Bettzeuge, Inlette, Gardinen,  
Haus- u. Hemdentuche usw.  
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Für Wiederverkäufer besonders günstiges Angebot.

## Isidor Gabbe

Breiteweg 9/10      Breiteweg 9/10  
— Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber der Leiterstraße. —

GROSSE RESTWOCHE

## Aufsehererregende Wucher-Gurke!



„Tausend für eins.“  
Durch die einzigartige Widerstandsfähigkeit schon als  
Pflanze gegen Kälte die frühesten Gurken, wuchert  
sie bei jeder Bitterung, Dürre oder großer Hitze wie  
Unkraut, sehr erfrischend viele Blüten und Früchte an,  
welche unglaublich schnell wachsen und als Einlegegurke,  
und einen Tag länger liegen gelassen als große Salat-  
gurke extra delikate schmecken. Die einzig sichere jeder  
Bitterung trogende Gurke, und deshalb für jeden  
Gurkenzüchter und Gartenbesitzer ein Edelstein. Für  
1 Mark Ausfaat wurden von einem Stück Gartenland,  
außer dem Hausbedarf geerntet, noch für 186 Mark Gurken  
verkauft. Samen 1 Port. 50 Pf., 20 g Mtr. 2.00, 100 g  
Mtr. 8.00, 1/2 kg Mtr. 35.00. Gurke, lange grüne voll-  
tragende 1 kg Mtr. 14.00, 100 g Mtr. 1.60, 20 g 40 Pf.  
Gurke, chinesische grünlieb. Schlangen-, 1 kg Mtr. 14.00,  
100 g Mtr. 1.60, 20 g 40 Pf. Stangenbohne Stücken-  
legen, ertragreichste, beste aller Sorten, bis im Herbst  
die Früchte kommen, können davon mit ganzen Händen  
voll gepflückt werden, grünlichgelb, fadenlos, 1 kg  
Mtr. 5.40, 100 g 60 Pf. Buschbohne, allerfrüheste,  
volltragende, beste, niedrige Sorte, 1 kg Mtr. 4.50, 100 g  
55 Pf. Weiße Stacheln Riesen, 1 kg Mtr. 4.80,  
100 g 55 Pf. Spinat Goliath, dickster, großblättriger  
Spinat, 1 kg Mtr. 2.00, 100 g 40 Pf. Japanischer  
Blumenrauten für ausgetrocknete Gartenrauten, 1 Paket  
Mtr. 1.00. Balsamschmuckmischung, schnellwachsend,  
reizende, reichblühende Pflanze, Paket 50 Pf. Gras-  
samen, feinste Mischung für Gartenrasen, 1 kg Mtr. 1.40.

Theophil Ziegler, Erfurt 151.

Blätter bei Photographie für die Ansicht der Gurken abgezeichnet.

**Gigante Damenketten** zu eleg. Damenrad billig zu ver-  
kaufen, 1.25, 2.50, 3.75, 5.00, 2057  
8.00 und 12.00 Dreieckstr. 4. Richter, Königsstr. 17. L.

## Wilhelm Vahle

Halberstädter Str. 40      Magdeburg-S.      Halberstädter Str. 40

Geschäftshaus für komplette  
Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel

zu soliden Preisen

Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt  
Modernisieren und Umarbeiten sämtlicher Polstermöbel  
Kulante Zahlungsbedingungen  
Längste Garantie      Fernspr. 3403

## Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

Huldreich Schmidt  
Breiteweg 68  
Fernsprecher 3897.

Strumpfwaren, Trikotagen  
Strickgarne nur bewährte  
Qualitäten. —  
Regulär gestrickte  
Knabenanzüge

## Bettfedern- Reinigungsanstalt

mit elektr. Betrieb

Spezial-  
Betten-  
Abteilung

Friedrich  
Kortfeldt  
Magdeburg A.N.  
Agnetenstr.-Ecke

Neu aufgenommen:  
Metall-Bettstellen  
Matratzen.


## Gommer

proffen attestiert Anna Stei-  
nauer in Nidding, indem sie  
schreibt: „Beide mich, Sie zu  
benachrichtigen, daß ich mit ihrer  
Herba-Seife sehr zufrieden bin.  
Selbe kann ich jedermann  
für Hautauschläge, Gommer-  
proffen u. auf's Beste  
empfehlen.“

Obermeiers Medizinisch-  
Herba-Seife a Stück 50 Pf.,  
300% stärkeres Präp. 1.00 Mtr.  
zu haben in allen Apotheken,  
Drogerien Parfümerien.

### Jagrad-Fahrräder

Beste Marke. Billigste Preise.



Deutsche Waffen- u.  
Fahrrad-Fabriken  
in Kretzen (Harz) Nr. F230

## Straußfedern

kauft man bei mir sehr vorteilhaft;  
ich kenne diesen Artikel ganz speziell 2073  
und führe daher nur gute Qualitäten.

Aufarbeitungen erbitte möglichst frühzeitig.

## Selma Typky

Schmidtstraße 47. Ausstellungsräume part. u. 1. Etage.

## A. Typky

Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40a

## Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten  
Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.

## Großes Lager fertiger Särge

in allen Größen. 2073

## Wacholder-Extrakt „Medico“

ein vollkommen natürliches Blutreinigungsmittel und altes  
reelles und vertrauenswürdiges Hausmittel von erprobter Wir-  
kungsstärke, das nach vielen Richtungen hin auf die inneren  
Organe den wohlthätigsten Einfluß ausübt. Laut glänzenden  
Erfolgsberichten hauptsächlich bei Rheumatismus, Nephritis,  
Gicht, Bluthochdruck, Hämorrhoiden, Magen- und Darm-  
erkrankungen, Gicht u. Bluthochdruck verbunden mit Asthma (Asthma),  
insbesondere auch bei Harn- und Blasenleiden anzuwenden.  
Niemals offen angewendet, garantiert rein und unver-  
fälscht nur in Flaschen mit Marke „Medico“ a Mtr. 1.50 2.50  
und für längeren Gebrauch große Kanne (sehr vorteilhaft, Mtr. 6. —  
Lieferungsgarantie 75 Pf.)

Vor Nachahmungen schützt die Marke  
„Medico“, die alleinige Echtheit verbürgt!

In Magdeburg u. Umg. erhältlich  
in den meisten Drogerien.

## Verlobungsringe

und Steine, geistlich getraut,  
hochmoderne Fassungen, taucht man vor-  
teilhaft im Magdeburger Ringbetrieb  
Goldschmiedebetriebe 7/8. Fabrikation  
und Verkauf direkt an Private.  
(Alle Goldwaren sehr billig am Lager.)  
Reparaturen in eigener Werkstatt  
ausfallend billig.  
Brillanten, altes Gold u. Silber nehme  
zum vollen Wert in Zahlung. — Größte Ausstellung in  
1 großen Schaufenster. — Bitte genau auf Firma zu achten.

## Rob. Sasse, Goldwaren- u. Ringfabrikation

2112      7/8 Goldschmiedebetriebe 7/8.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,  
schont die Wäsche

## Wichtig für Amateure!

Lichtempfindliche Postkarten  
Jeloidin 10 Stück 25 Pf.  
Strifto 10 Stück 25 Pf.  
Promilber 10 Stück 25 Pf.  
Gastlicht 10 Stück 25 Pf.  
Fotographieren Abat.  
Die photograph. Artikel für  
erfrischend billigen Preisen.

Gläser, Magdeburg, Johannisberg 6

## In 5 Minuten ist jede Dame

1928 sowie jedes Mädchen imstande, perfekt wie eine  
Schneiderin

Blusen zuzuschneiden. — Verblüffend praktisch. Von  
Tausenden Damen und Mädchen benutzt. Preis für das  
komplette System Mark 2.75. — Versand per Nachnahme.  
Wiener Chic-Vertrieb, Berliner Straße 28/24, 2. Ebg.

## Heinr. Sieverling

Jakobstraße 17, 1. Etage 2085

Spezialhaus für solide und moderne  
Herren- u. Knaben-  
Bekleidung

Vollständiger Ersatz für Makarbeit.

## Kleiderstoffe u. Wäsche jeder Art.

Anzahlung von 2 Mtr. an.

Durch Erfahrung der hohen Ladenniete und einen  
großen Umsatz verkaufe zu enorm billigen Preisen.

Wiale Leopoldshall  
Friedrichstraße 14.

## Bitte überzeugen Sie sich

von meiner Niesenauswahl in besserer herrschaftlicher, eleganter  
u. moderner, sehr wenig  
getragener, schicker  
Herren-Garderobe, Jacketts,  
Gehrock, Smoking- und Grad-Anzügen Preise von  
7 bis 35 Mark gute Sommer-Paletots, einzelne  
Jacketts, Hosen, Westen (passend für jede  
Figur, auch große).  
Gelegenheitsstücke in schicker neuer Garderobe, sehr  
preiswert zu verkaufen nur

## Rotekrebsstraße 2, part.

## Geschäftsverlegung.

Mein Geschäft befindet  
sich bis 15. Mai cr.  
Schwibbogen 4  
von da ab 2110  
Breiteweg 18

## Wilhelm Robbe

Uhren und Goldwaren  
Reparaturwerkstatt für Uhren u. Goldwaren

## Möbel!

1 echt nußbaum Kleiderschrank  
50 Mtr., 1 groß. Kleiderschrank  
25 Mtr., 1 vollst. Federbett (gute  
Federn) 30 Mtr., 1 Bettstelle mit  
Matr. 15 Mtr., 1 Küchenstuhl 12 Mtr.,  
2 eins. birt. Bettstellen St. 8 Mtr.,  
1 eins. Stuhl 8 Mtr., 1 dinstler  
Weiterverkauf 15 Mtr. u. 1 frei-  
schwebender 15 Mtr. zu verkaufen.

Walter Schenk,  
Große Markstr. 8, part. 1. Etg.

Junge u. alte Sta-  
narienöhne, junge  
u. alte Weibchen  
sowie bessere Sänger  
kaufte fortwährend zu  
höchstem Preise. 1948

J. Tischler, Annastraße 25

## Möbel!

kaufen Sie sehr preiswert und reell bei

## G. Bahle, Möbelmagazin

Magdeburg-Sudenburg, Femsdorfer Weg 3.

## Wohnungs-Einrichtungen

in allen Preisen. 2097

Langjährige Garantie. Teilzahlung gestattet.

## Pneudichtol

Gesetzlich geschützt

der Pneudichtol-Gesellschaft Hannover. Unentbehrlich für Rad- und Automobilfabrik.

Bietet durch sofortige Dichtung der durch Nägel, kleine Steine oder Glasplitter entstandenen Ge-  
schädigung an den Schläuchen den besten Schutz gegen die unangenehmen Störungen auf der Fahrt.  
Besonders wichtig für neue Schläuche. Preis pro Flasche 1.25 Mtr. In haben in Magde-  
burg bei: Louis Weidlich, Breiteweg 182; Ed. Tietzsch, Berliner Straße 30; G. Pethge,  
Breiteweg 245; Walter Lucas, Breiteweg 211; G. Barthele, Große Fiedorfer Straße 13.  
Generalvertrieb für den Regierungsbezirk Magdeburg, das Herzogtum Anhalt und Wernigerode:

## Otto Krausnick, Magdeburg, Tel. 1193.

Wiederverkäufer in Orten der obigen Bezirke wollen sich gütig werden.

## Gritzner, Nova, Reform-Fahrräder

Näh-, Wasch- und Wringmaschinen  
empfehlend in Erinnerung. 2184

## A. Bock, Sudenburg

Halberstädter Straße 104

Reparatur-Werkstatt, Emailierung, Vernick-  
lung, Plisseebrennerel, Lager aller Sorten Näh-  
maschinennadeln, Schiffehen usw.

## Pneumatik mit Fabrik-Garantie.

Billige Preise bei kulanter Bedienung.  
Teilzahlungen gern gestattet.





# Gardinen

ca. 35%  
unter Preis!

Einige 1000 Meter

# Gardinen

nur moderne Muster aus ersten Fabriken kommen zu folgenden

4 hervorragend billig. Serienpreisen

als besondere

Gelegenheitsposten

zum Verkauf.

Serie I

moderne schöne Muster in guten Qualitäten  
Sonstiger Preis bis Meter 65 Pf., jetzt jedes Meter

42 Pf.

Serie II

aparte neue Zeichnungen in weichen, halbdarken Qualitäten und soliden Bindungen  
Sonstiger Preis bis Meter 55 Pf., jetzt jedes Meter

58 Pf.

Serie III

besonders schöne Muster, teils in feinen, teils in soliden Stoffgarn-Qualitäten, deren Wert sonst bis Meter 1.10 beträgt  
jetzt jedes Meter

70 Pf.

Serie IV

Ganz besonders vorteilhaft!  
moderne Zeichnungen in den solidesten Bindungen in Kattogarn und Kreuzgarn  
Sonstiger Preis bis Meter 1.20, jetzt jedes Meter

90 Pf.

Eine selten billige Kauf-  
:: gelegenheit! ::

Die Mode des Tages

Weiß

# Konfektion

Die letzten  
Mode-Schöpfungen

Robespierre-Blusen

Wachvoile, mit farbigem Kragen  
und plissiertem Jabot . . . .

4.90

Schoß-Blusen

Stidestoff, mit Klöppelinsatz,  
halsfrei . . . . .

8.75

Weiß Bluse

Seidenbatist, mit reicher Stiderei, fächerartig garniert . . . 1.95

Weiß Bluse

Wachvoile, reich mit Klöppel und Schumachen garniert . . . 3.50

Weiß Bluse

Seidenbatist, halsfrei, mit eingesehter Tupfenmullpasse . . . 5.90

Weiß Kleider

Seidenbatist, mit imitiertem Klöppelinsatz und Stiderei . . . 8.50

Weiß Kleider

Voile, mit Stidereinatz und Klöppelpasse . . . . . 14.75

Weiß Kleider

ganz aus Stidestoff, hoch elegantes Façon . . . . . 19.75

Weiß Röcke

La. Popeline, mit imitiertem Klöppelinsatz . . . . . 5.90

Weiß Röcke

imitiert Leinen, mit reicher Stiderei . . . . . 8.50

Weiß Röcke

Wachpopeline, moderne, einseitige Faltengarnierung . . . 10.75

Weiß Kostüme

imitiert Leinen, mit reicher creme Klöppelgarnierung . . . 15.00

Weiß Kostüme

aus Popeline, mit reicher dicker Stiderei . . . . . 22.00

Weiß Kostüme

Popeline, mit hochmoderner Kurbelstiderei . . . . . 28.00

Weiß Unterröcke

mit breitem Stidereivolant . . . . . 3.75

Weiß Unterröcke

Volant, aus gestupft. Mull m. Stid.-Ein- u. -Ansatz . . . 5.90

Weiß Unterröcke

m. hohem Batist-Volant, Stiderei-Ein- u. -Ansatz . . . 8.75

Weiß Garnituren

Rock u. Matinee La. Mullstiderei m. Banddurchzug . . . 16.50

Weiß Untertaillen

mit Stiderei und Banddurchzug . . . . . 90 Pf.

Weiß Untertaillen

mit Klöppel und Banddurchzug . . . . . 1.65

Weiß Untertaillen

mit Klöppel und Stidereidurchzug . . . . . 1.95

Weiß Kombinationen

Rock und Untertaille  
zusammengearbeitet,  
reich mit Stiderei  
garniert . . . . .

7.75

Weiß Kombinationen

Rock u. Untertaille zu-  
sammengearb., reich  
m. Stiderei-Ein- u.  
-Ans., Banddurchzug

9.50

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58.



den Waldfrieden nicht durch rohes Geschrei ihr hört sonst die Ruhe des Waldes, des brütenden Vogels, die Andacht jedes Naturfreundes. Verunzert den grünen Teppich nicht durch umhergeworfenes Papier, durch zurückgelassene Netze der Wahlzeit! Denkt immer daran:

„Was dir zu Hause nicht artig scheint,  
Ist auch im Walde schlimm gemeint.“  
(Aus der Dürer-Bundes-Korrespondenz.)

### Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

**Altstadt bis Königsstraße (ausschließlich):** Sanitätsrat Dr. Sepp, Breiter Weg 198, Telefon 1491.

**Neue Altstadt und Alte Altstadt bis Königstraße (einschließlich):** Dr. Wiejenhal, Sünder Straße 22, Telefon 1863.

**Wilhelmsstadt:** Dr. G r o b e l e r, Große Diesdorfer Straße 227, Telefon 2381.

**Endenburg:** Dr. B ä t j e, Halberstädter Str. 122, Tel. 4319.

### Die Terroristen im Bäckerhandwerk an der Arbeit!

Ein neuer unerhörter Angriff auf die persönliche Freiheit! Die Bäckerinnungsleitung erklärt dem Gewerkschaftskartell und damit der gesamten gewerkschaftlich organisierten Arbeiterkraft den Krieg! Am gestrigen Tage erhielten die Bäckermeister, deren Geschäfte als geregelt bekanntgegeben wurden, von der Innungsleitung die schlimmsten Drohschreiben, auf deren Inhalt noch näher einzugehen sein wird. Schlimmster Terrorismus ist wohl noch nie getrieben worden, und das von denselben Leuten, die am lautesten nach Hilfe gegen angeblichen Sozialdemokratismus Terrorismus schrien. Die Unterzeichner sind zwei Heister, die im trocknen Hohn und deren einzige Beschäftigung das Couponschreiben ist; was können sie die kleinen Bäckermeister? Sie wollen 28 000 Gewerkschaftler und das gesamte mit ihnen sympathisierende freirechtliche Bürgertum niederringen. Unter allen Umständen gilt es nun, den von den gesamten Innungsmitgliedern beschlossenen Boykott energisch durchzuführen. Keine andern als die im Innereinstell verordneten Bäckermeister dürfen beschäftigt werden. Der von den Bäckermeistern der gesamten organisierten Arbeiterkraft höchst hingenommene Fehdehandschuh muß aufgenommen werden, diesen Feinden jedes kulturellen Fortschritts schärfsten Kampf! Ein Teil der Bäckermeister hat den streikenden Gesellen die Herausgabe der Papiere sowie des verdienten Lohnes, ja sogar die Herausgabe der Sachen verweigert. Ganz besonders hat sich das Herr Jentz, Luisenstraße, hervorgetan. Mit den schlimmsten Schimpfwörtern wies Herr Jentz, Cracau, seinen Gesellen ab, sogar tödlich verurteilte er zu werden. Diesen Arbeiterfeinden gegenüber ist schärfster Kampf notwendig!

Die Lohnzulagen der städtischen Arbeiter. In einer hart besetzten Versammlung der städtischen Arbeiter, die am Freitagabend im „Sachsehof“ tagte, wurden die neuen Lohnzulagen, die die Stadtverwaltung für die in städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter vorgenommen hat, einer scharfen Kritik unterzogen. Arbeitersekretär Genosse W ö s s i n g e r beleuchtete in seinem Referat zunächst die durch die anhaltende Teuerung entstandenen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere auch die Lage der städtischen Arbeiter in Magdeburg. Mit Recht wurde vom Redner die Art der Verteilung und die unzulängliche Höhe der Summe, die als Lohnzulage in Betracht kommt, kritisiert. In der gesamten Privatindustrie werden höhere Löhne gezahlt als in den städtischen Betrieben, die zu Musterbetrieben auszubauen der Magistrat alle Ursache hätte. Solange jedoch die städtischen Arbeiter in ihrer Mehrzahl noch nicht einheitlich organisiert sind, solange würde sich der Magistrat noch derartige einseitige Maßnahmen gefallen lassen. Nach längerer lebhafter Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung nimmt von der geringfügigen Lohnzulage, die der Magistrat vorgenommen hat, Kenntnis. Die städtischen Arbeiter kann diese Lohnzulage keineswegs befriedigen, da nur ein kleiner Teil der Arbeiter davon betroffen wird. Die Versammlung beauftragt die Organisationsleitungen, alle Maßnahmen zu treffen, um Lohnverhältnisse herbeizuführen, die den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechen.“ Mit einer Aufforderung, die Bäckergehilfen in ihrem Streit auf das tatkräftigste zu unterstützen, wurde die Versammlung geschlossen.

Die Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter zu Magdeburg. Neustadt hielt ihre zweite ordentliche Generalversammlung am Donnerstagabend im „Marktschloßchen“ ab. Aus dem vorliegenden Kassensbericht ist folgendes zu entnehmen: Die Einnahme belief sich im Jahre 1911 auf 255 412,20 Mark gegenüber 246 525,49 Mark im Vorjahr. Die Ausgabe betrug 253 568,92 Mk. gegen 238 404,66 Mark im Vorjahr. Der Kassenvorstand betrug am 31. Dezember 1911 11 605,49 Mark. Am Jahresende fehlten noch 24 005,44 Mark. Der Mitgliederbestand betrug im Durchschnitt 7745, nämlich 4812 männliche und 2933 weibliche. Wie durchweg in allen Ortskrankenkassen haben sich auch hier die Kosten für ärztliche Behandlung und für Arzneimittel erhöht. In Lungenerkrankungen wurden 27 Mitglieder untergebracht. Die Waldholungsstätte Köpfer besuchten 28 Mitglieder. Die Erholungsstätte in Port 2 besuchten 7 Mitglieder. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Ein Antrag, bei der Regierung vorstellig zu werden, bei Einführung der Reichsversicherungsordnung die Selbstständigkeit der Kasse bestehen zu lassen, wurde abgelehnt.

Städtischer Arbeitsnachweis. Dem offiziellen Bericht über die Vermittlungstätigkeit im April ist zu entnehmen, daß im Berichtsmonat die Gesamtzahl der Stellenaussagen 3595 (1911: 3410), der Stellengeuche 4941 (4545) und der besetzten Stellen 2917 (2552) betrug. Auf 100 offene Stellen kamen 137,6 (133,3 Stellengeuche, von 100 offenen Stellen wurden 51,2 (74,5) besetzt. In den einzelnen Abteilungen gestaltete sich die Vermittlungstätigkeit folgendermaßen:

Männliche Abteilung	Offene Stellen	Stellengeuche	Vermittlungen
Handwerker aller Art	555 (611)	974 (925)	376 (363)
Gastwirtschaftsgewerbe	871 (841)	1001 (1008)	558 (785)
Allgemeine Abteilung	708 (652)	1542 (1379)	641 (555)
Jugendliche Personen	287 (315)	370 (399)	219 (211)
Zusammen	2431 (2399)	3857 (3705)	2094 (1914)

Weibliche Abteilung	Offene Stellen	Stellengeuche	Vermittlungen
Dienstboten u. w.	393 (354)	353 (326)	242 (226)
Gastwirtschaftsgewerbe	250 (74)	222 (53)	167 (40)
Gewerbliches Personal	152 (123)	150 (124)	134 (108)
Reiz- und Waisfrauen	343 (346)	329 (309)	250 (262)
Zusammen	1143 (997)	1054 (812)	823 (636)

In der Handwerkerabteilung wurden vermittelt: 7 Eisen- drehen, 36 Fein- und Feinblaschmiede, 35 Bauhilfsarbeiter, 24 Klempner, 43 Maschinenschlosser, 12 Stellmacher, 6 Tapezierer, 101 Tischler, 2 Schneider, 8 Schuhmacher, 3 Maurer, 83 Maler, 5 Maschinisten u. w. In der Gastwirtschaftsabteilung sind vermittelt worden: a) männliches Personal: 7 Oberkellner, 7 Rechnungsführer, 44 Kellner in fester Stellung, 631 Kellner zur Aushilfe, 2 Köche, 17 Zapfer (6 für jetzt, 11 zur Aushilfe), 9 Kellerburschen, 91 Hausdiener (73 für jetzt, 18 zur Aushilfe); b) weibliches Personal: 9 Mamiellen, 4 Stützen, 2 Büfettanten, 1 Kaffiererin, 65 Dienstboten aller Art, 86 Aushilfsfrauen.

## Gegen die Preußenschmach

werden die für Sonnabend und Sonntag einberufenen, zunächst der Propaganda für das Frauenwahlrecht gewidmeten Versammlungen demonstrieren.

Die Polizeifaktion im Dreiklassenhaus drängt. Die Forderung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts für Preußen in den Vordergrund.

Parteilosen und -genossen! Sorgt dafür, daß die Versammlungen zu wichtigen Demonstrationen der Arbeiterkraft für ein freies Preußen werden!

Arbeiterjugend. Am Sonntag veranstaltet der Bezirk Altstadt einen Ausflug nach Königsborn. Treffpunkt um 3 Uhr an der Zitadelle.

Unlauterer Wettbewerb. Bis zum Inkrafttreten des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 verstand man in Magdeburg unter „Saisonverkaufs“, „Sommerverkaufs“ u. w. den üblichen Räumungsverkauf am Schluß einer Saison. In die Ankündigung eines solchen Ausverkaufs wurden üblicherweise auch andere als Saisonartikel aufgenommen. Dies ist nach dem genannten Gesetz nicht mehr zulässig. Zur Vermeidung von Bestrafungen werden die Geschäftsinhaber von der Polizei darauf aufmerksam gemacht, daß bei Saisonverkaufen nur solche Waren unter Preisermäßigung verkauft werden dürfen, die der Mode unterliegen, oder die Saisonartikel sind, die also geräumt werden müssen, damit für den Winterverkauf Raum geschaffen wird.

An den Schaufflägen am Sonntag nehmen, wie schon mitgeteilt, auch die Piloten Schäfer und Karsten teil. Herr Karsten ist ein Magdeburger Mitbürger, und zwar aus Nothelfer kommend. Von Beruf Landwirt, hat er bei Hans Grabe im vorigen Jahre seine Ausbildung im Fliegen bekommen. Er betreibt die Fliegerei hauptsächlich als Privatbeschäftigung. Im allgemeinen kann man über sein Fliegen sagen, daß er mit Mute und Geschicklichkeit fliegt und den Apparat gut im Ganzen beherrscht; wenn er bisher nicht größere Leistungen vollzogen hat, so ist es seiner Mute und Bedachtlosigkeit zuzuschreiben, die ihn auch wiederum vor jedem Unfall bewahrt. Er hat in Vort längere Flüge vollführt und auch Flüge in Höhen bis zu 100 Metern. Demgegenüber ist Herr Schäfer ein vollkommener Gegenpol. Er ist der jüngste deutsche Pilot und leistet trotz seines jugendlichen Alters Bedeutendes. Kurz nach seinem Examen führte er einen Stundenflug aus, im Anschluß daran einen Überlandflug von Vort nach Dönnitz, welcher ihn 1/2 Stunden vom Flugplatz fernhielt und schließlich machte er mehrere Höhen- und Dauerflüge, wobei er 2000 Meter erreichte.

Mißbrauch der Feuerleiter. Der Mißbrauch der Feuerleiter ist auch in letzter Zeit wiederholt vorgekommen und gibt Veranlassung, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß durch mißbräuchliche Benutzung der Feuerleiter das Allgemeinwohl und namentlich die allgemeine Sicherheit gefährdet wird. Nur bei wirklicher Feuersgefahr sollen die Feuerleiter benutzt werden. Jede unnötige Alarmierung kann zur Folge haben, daß an anderer Stelle eintreffende wirkliche Gefahr nicht schnell genug beseitigt werden kann, so daß große Werte oder gar Menschenleben zugrunde gehen können. Deshalb wird auch der grobe Mißbrauch, der in einer mißbräuchlichen Benutzung der Feuerleiter liegt, schwer bestraft. Zur Steuerung des Mißbrauchs ist für jeden Fall, in dem eine Person, die einen Feuerleiter aus Laune gezogen hat, darauf festgestellt wird, daß gegen sie gerichtlich vorgegangen werden kann, vom Magistrat eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt worden.

Wann ist das Fahrrad des Arbeiters pfändbar? Mit dieser Frage hatten sich drei Gerichte, Amtsgericht, Landgericht und endlich das Oberlandesgericht in Dresden, zu beschäftigen, und haben sie voneinander abweichend folgendermaßen entschieden: Ein Kleidermacher hatte für geleistete Fleißarbeiten nebst Prozeßkosten an einen Fabrikarbeiter eine Forderung von etwa 50 Mark und hatte deshalb ein Fahrrad seines Schuldners gepfändet. Der Schuldner bezahlte jetzt nicht etwa die Schuld oder einen Teil davon, sondern erhob beim Amtsgericht die Einwendung nach § 706 der Zivilprozeßordnung, daß der Gerichtsvollzieher das Fahrrad, als dem Arbeiter zur persönlichen Fortsetzung seiner Erwerbstätigkeit unentbehrlich, nicht hätte pfänden dürfen (§ 511 Ziffer 3 der Zivilprozeßordnung). Er wolle etwa 1 Stunde entfernt von seiner Arbeitsstätte. Das Amtsgericht wies die Einwendung als unbegründet zurück, da ein gesunder Arbeiter im Alter von etwa 40 Jahren 1 Stunde Weg gehen könne und sehr viele Arbeiter dies täten. Auf die Forderung des Schuldners hob das Landgericht diese Entscheidung auf und stellte die Unentbehrlichkeit und Unpfändbarkeit des Fahrrades fest. Hiergegen richtete sich die weitere Beschwerde des Gläubigers an das Oberlandesgericht. Dieses vernichtete die Entscheidung des Landgerichts und trat der Meinung des Amtsgerichts und des Gerichtsvollziehers bei, bestätigte also in höherer Instanz die Pfändbarkeit. In den Entscheidungsgründen führt das Oberlandesgericht aus, daß ihm bekannt sei, daß viele Arbeiter, die ebenso lange und angestrengt wie der Schuldner zu arbeiten haben, täglich noch weitere Entfernungen als der Schuldner nach und abends von der Arbeitsstätte zurücklegen haben. Die Begründung des Oberlandesgerichtsurteils scheint uns mehr eine moralische Betrachtung über das Laufen der Arbeiter von und zur Arbeitsstätte zu sein, als eine mit juristischen Gründen belegte Darlegung des Falles.

Ueberragbare Krankheiten. In der Woche vom 5. bis 11. Mai sind in Magdeburg amtlich gemeldet worden: An Typhus 14 Erkrankungsfälle, an Kindbettfieber ein Erkrankungsfall; an Lungen- und Kehlkopfentzündung haben sieben Personen und an Scharlach erkrankt ein Person.

Baugenehmigungen. In der ersten Hälfte des Mai sind von der städtischen Polizeiverwaltung 58 Baugenehmigungen erteilt worden. An größern Bauten befinden sich darunter sechs Vorderwohnhäuser, ein Zweifamilienhaus und zwei Einfamilienhäuser, eine Metallgießerei an der Freie Straße, außerdem zwei Kinematographentheater. Breiter Weg 141 und Pohleporststraße 62.

## Mitglieder der Ortskrankenkassen

zu Magdeburg!

Besäumt nicht den Besuch der Versammlung am Montag den 13. Mai, abends 8 Uhr, im „Luisenpark“!

Die Versammlung ist von größter Bedeutung für alle Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Steuerliste der für 1. April 1912 bis dahin 1913 mit einem Einkommen von 420—660 und 660—900 Mark fingiert, bezu- anlagen Personen wird vom 14. bis einschließlich 28. Mai d. Jahres während der Dienststunden öffentlich ausliegen: für Altstadt im Steuerbureau Spiegelstraße 11, für die Stadtteile Nothelfer, Cracau, Prester, Fernersleben, Salbte, Westerküpen in den Verwaltungsbüros und für Sandersdorf im Rathaus zu Endenburg. Verurteilungen gegen die Veranlagung sind binnen einer Auschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsdauer schriftlich an die Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission zu Händen des Herrn Regierungsrats Nothe hier — Bureau Endenburg 43/45 — zu richten.

Betriebsführung. Eine Unterbrechung in der Zuführung des elektrischen Stromes trat am Freitag nachmittags im Betriebe der Straßenbahn ein. Der gesamte Betrieb ruhte während der Dauer einer Viertelstunde. Die Ursache war ein Maschineneheft des Elektrifizierungs- werks. Der gesamte Betrieb war jedoch erst nach etwa einer Stunde wieder in voller Ordnung.

Unfall. Der Knabe Otto Möhring, wohnhaft in Salbte, Amstallstraße 24, fiel am Freitag beim Spielen von der Treppe und brach sich den linken Oberarm. Der Verunglückte wurde mit dem Salbter Sanitätswagen der Krankenanstalt Endenburg zugeführt.

Gestohlen wurden hier in der Nacht zum 10. d. M. aus einem verschlossenen Geschäftsräum in der Scharnstraße aus einem verschlossenen Kasten etwa 70 Mark, darunter für etwa 40 Mark Nickelgeld. Der Dieb ist durch ein offen stehendes Fenster eingestiegen.

### Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

Zentraltheater. Am Sonntag finden wieder zwei Vorstellungen statt. Am Abend geht nun bereits zum 12. Male die glänzende Novität „Die kleine Freundin“ in Szene. Am Nachmittag 3 1/2 Uhr gelangt bei kleinen Preisen „Der unsterbliche Lump“ von Edmund Gösler zur Vorführung. Es dürfte dies die letzte Aufführung dieser Operette sein. In Vorbereitung befindet sich „Das Leutnantsliebechen“.

## Letzte Nachrichten.

Bd. Berlin, 11. Mai. Aus Anlaß der Vorgänge im Abgeordnetenhaus fanden gestern Abend in verschiedenen Stadtteilen Berlins sechs sozialdemokratische Protestversammlungen statt, die so zahlreich besucht waren, daß viele keinen Einlaß mehr fanden. Einige Versammlungen mußten bereits um 7 Uhr abends polizeilich wegen Uebervöllung gesperrt werden, obwohl sie zu 8 Uhr abends anberaumt waren. Die Versammlungen verliefen, soweit bisher bekannt, sämtlich ruhig. Zu Zusammenstößen mit der Polizei kam es nirgends. Im Anschluß an die Protestversammlung in den „Parnassien“ sammelte sich in der Müllerstraße ein Zug von mehreren tausend Personen, die unter Abfingung der Marfcellaise und Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht bis zur Ecke der Zellerstraße vorrückten. Dort stellte sich ihnen ein hartes Polizeiaufgebot entgegen, das die Demonstranten mit der blauen Waffe zurücktrieb. Es wurde eine Anzahl Zerstörungen vorgenommen. (Siehe Leitartikel.)

Bd. Berlin, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht der Volksstimme.) Als heute der tödlich verunglückte Chauffeur Nothe begraben wurde, brach in dem Augenblick, als man den Sarg in die Gruft senkte, die alte Mutter Nothes vom Schlage getroffen tot zusammen.

Bd. Posen, 11. Mai. (Eig. Drahtb. d. „Volksst.“) Infolge Verjagens der Bremse verunglückte auf einer Automobilfahrt ein Gutsbesitzer und dessen Chauffeur schwer. An dem Aufkommen des Chauffeurs wird gezweifelt.

Bd. Elbing, 11. Mai. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den früheren Reichstagsabgeordneten v. Oldenburg-Jaunshaus wegen Beleidigung des Geheimrats Biese im letzten Wahlkampf zu 400 Mark Geldstrafe oder 32 Tagen Haft.

Bd. Erfurt, 11. Mai. In der vergangenen Nacht verunglückte auf der Landstraße zwischen Weimar und Erfurt das Automobil des hiesigen Buchhändlers Weber in der Dunkelheit. Weber und sein Kolporteur wurden getötet, der Chauffeur und ein weiterer Insasse verletzt.

Bd. Köln, 11. Mai. Nach einer Meldung der „Duisburger-Ruhrorter Zeitung“ ist in einer Versammlung des Transportarbeiter-Verbandes für Montag der Generalstreik auf dem ganzen Rhein beschlossen worden, und zwar soll nunmehr auch das Personal der süddeutschen und holländischen Reedereien sowie der Partikulierboots- und Schiffbesitzer die Arbeit niederlegen. Zugleich beabsichtigen angeblich die Hafenarbeiter, Kranmachern und Werftarbeiter in allen Hafenplätzen des Rheins am Montag die Arbeit niederzulegen.

Bd. Paris, 11. Mai. Der Konstantinopeler Berichterstatter des „Marin“ berichtet, daß der Großvezir, Said-Pascha, folgendes erklärt habe: Die Besetzung von Rhodes und anderer Inseln im ägäischen Meere kann in keiner Weise die Haltung der türkischen Regierung ändern. Wir bleiben fest dabei, daß Friede nur auf Grundlage der tatsächlichen und nicht nur theoretischen Souveränität des Sultans über Tripolitanien geschlossen werden kann. Die religiöse Souveränität, von der auch gesprochen wird, ist ein wertloser Slogan; denn diese Souveränität bezieht sich auf jeden Mohammedaner. Dennoch ist der Friede eine geisterliche Notwendigkeit, denn wenn sich die gegenwärtige Lage noch lange hinzieht, so wird der Weltfrieden gefährdet werden. Die Mächte müssen deshalb ein Mittel finden, um eine Vermittlung anzubieten, die wir für unsern Teil annehmen würden. Besonders Frankreich und England sind an der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Mittelmeer interessiert.

Bd. Paris, 11. Mai. Wie aus Bez gemeldet wird, hat die dortige Militärverwaltung angeordnet, daß unter den umwohnenden Stämmen herrschenden Ordnung der Befehl erhalten, möglichst große Lebensmittelvorräte anzuhäufen. Das Krankenhaus ist mit Lebensmitteln für 1000 Mann sowie mit 1000 Gewehren und 60 000 Patronen ausgestattet worden.

Bd. Rom, 11. Mai. Ein königl. Dekret ordnet die weitere Ausgabe von Schatzbons von 35 Millionen Lire zwecks Deckung der Kosten der Befestigung Libyens. Der Betrag, der zu Kriegszwecken ausgegebenen Schatzbons erhöht sich danach auf 240 Millionen Lire.

Bd. Kopenhagen, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht der Volksstimme.) In einer Schule explodierte gestern ein Apparat zur Herstellung von Sauerstoff. Der Lehrer und eine Anzahl Knaben wurden schwer verletzt.

Bd. Konstantinopel, 11. Mai. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Eine Note der Pforte an die deutsche Botschaft, die die Ausweisung der Italiener in der Provinz Smyrna notifiziert, enthält keinerlei Frist. Sie nimmt aber die Geistlichen, Witwen und Arbeiter von der Ausweisung nicht aus.

### Wettervorhersage.

Sonntag: Zunehmende Bewölkung, wärmer. Ge-witterneigung.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.



Sonnabend  
Sonntag ::  
Montag ::

Extra- ::  
:: Preise

# HERREN- KNABEN- STROHHÜTE STROHHÜTE



Herren-Fassonhüte, natur und weiß . . . . .	1.25	95	75	65	50
Herren-Fassonhüte, italienisch Bast, Panama-Form . . . . .	2.75	1.95	1.45		
Herren-Fassonhüte, italienisch Bast, grau und beige . . . . .	2.95	2.75			
Herren-Fassonhüte, englische Geflecht . . . . .	4.50	3.75			
Herren-Hüte, „Formosa Panama“ . . . . .	6.75	6.00			
Herren-Hüte, „Echt American Panama“ . . . . .	13.50	10.50	9.50		
Herren-Hüte, „American Panama“, extra fein . . . . .	18.50	15.50			
Herren-Matlot-Hüte, schick, breite Formen . . . . .	2.45	1.95	1.25		
Knaben-Fassonhüte, zum Herunterbiegen . . . . .	1.75	1.25	95	65	50
Knaben-Fassonhüte, italienisch Bast, Panama-Form . . . . .	2.50	1.45			
Seppl- oder Geissbubenhüte, mit und ohne Feder . . . . .	65	45	35	25	15

## Kinder- Südwest

großes Farbensortiment  
reizende Neuheiten —

95 85 65 45

## Knaben- Sportblusen

gestreift Zephyr

Größe 3-6 Größe 7-9

1.55 1.85

## Knaben- Sportblusen

marine Satin, mit Gürtel

Größe 3-6 Größe 7-9

1.75 2.45

## KNABEN- WASCH- KONFEKTION

Knaben-Waschanzüge	Größe 1	Größe 2	Größe 3	Größe 4	Größe 5	Größe 6
Knaben-Waschanzüge, hochgeschloffen, mit Krawatte . . . . .	90	1.10	1.30	1.50	1.70	1.90
Knaben-Waschanzüge, mit befestigtem Kragen und Krawatte . . . . .	1.70	1.90	2.10	2.30	2.50	2.70
Knaben-Waschanzüge, mit Matrosen-Kragen und Krawatte . . . . .	2.35	2.60	2.80	3.00	3.20	3.40
Knaben-Waschanzüge, mode Satin, m. braunen Matrosenträgern, Krawatte . . . . .	3.35	3.75	4.15	4.55	4.95	5.35
Kittel-Waschanzüge blau weiß gestreift, mit garniertem Kragen . . . . .	2.35	2.55	2.75			

Knaben-Waschblusen	Größe 1	Größe 2	Größe 3	Größe 4	Größe 5	Größe 6
Knaben-Waschblusen hell u. dunkel gestreift, m. Krawatte . . . . .	45	55	65	75	85	95
Knaben-Waschblusen mit Matrosenträgern und Krawatte . . . . .	90	1.05	1.20	1.35	1.50	1.65
Knaben-Waschblusen blau weiß Kederhose, mit Ärmeln . . . . .	1.65	1.85	2.05	2.25	2.45	2.65
Knaben-Waschblusen blau weiß Kederhose, m. Matrosenträgern . . . . .	2.00	2.25	2.50	2.75	3.00	3.25

Ein Posten Knaben-Leibchenhosen marine Waschstoff . . . Größe 1 bis 6 durchweg Stück 95

## Extra-Angebot! Schuhwaren

Braune Damen-Stiefel elegante Form, Prima Leder . . . . .	6.50
Braune Damen-Stiefel mit und ohne Kackel . . . . .	8.50
Braune Damen-Stiefel mit und ohne Kackel . . . . .	11.50
Schwarze Damen-Stiefel elegante Form . . . . .	6.50
Schwarze Herren-Stiefel sehr haltbare Qualität . . . . .	6.75
Schwarze Herren-Stiefel bequeme breite Form . . . . .	7.90
Schwarze Herren-Stiefel elegante Konstruktion, mit u. ohne Kackel . . . . .	10.50
Braune Herren-Stiefel neue Form . . . . .	12.50

Ein Posten Damen- und Herren-Schnürstiefel mit u. ohne Kackel . . . . . 6.50

## Damen-Halbschuhe

in allen Lederarten, elegant geformt

Preis 10.50 9.50 7.50 6.50 und 4.50

## Mädchen- u. Kinderstiefel

Schwarze Stiefel . . . . .	3.15	2.85	2.55
Braune Stiefel . . . . .	3.25	2.95	2.65
Schwarze Stiefel, sehr haltbar, mit u. ohne Kackel . . . . .	3.75	3.45	3.15
Braune Stiefel, ohne Kackel . . . . .	3.75	3.45	3.15

Braune u. schwarze Babystiefel . . . . . 2.75 2.25 1.85 1.45

## Prima Leder-Sandalen

für Herren Damen Größe 31-35 37-40 42-45

Preis 4.50 3.95 3.45 2.95 2.45

Tennisschuhe weiß und grau . . . . . 3.65

Opusculardrucke . . . . . 1.25

## Sommer-Artikel

Besonders billige Extra-Preise.

Sommer-Sweater für Kinder, halbfreier Ausschnitt halbe Perle . . . . . Stück 95 85 75 65 reizende Neuheiten . . . . . höchsten hierzu Stück 1.35 1.15 95 85

Knaben-Sporthemden gestreift, Repp . . . . . 60 70 80 90 cm mit Schmallegeltragen . . . . . 1.15 1.35 1.55 1.75

Herren-Sporthemden gestreift, Repp, mit ab- . . . . . 2.95

Herren-Makkoheiden u. -Hosen . . . . . 1.45

## Sonnenschirme Gelegenheitskauf

Damen-Sonnenschirme hellfarbig und gestreift . . . . . Stück 2.45 und 1.95  
Damen-Sonnenschirme reine Seide mit Futteral und . . . . . 2.95  
Damen-Sonnenschirme reine Seide mit Futteral . . . . . 3.95

Wasch-Unterröcke gestreift, mit Solari . . . . . 2.95 2.25 1.75 95

Damen-Phantasiehemd mit Schmallegeltrage und . . . . . 1.50  
Damen-Untertaillen mit Seide, Altschleife oder . . . . . 85

Russenkittel . . . . . 95

Russenkittel mit Seide . . . . . 1.25 1.35 1.45

## Seifen und Bedarfs-Artikel

EXTRA-PREISE

Fettseife, lav. Gerüche, Spezialmarke, 6 St. im Kart. . . . .	72
Galathea-Veilchen, best. Ger. für Reger u. Gallet 3 St. . . . .	95
Glycerin-Veilchen . . . . .	50
Toiletten-Baumseifen . . . . .	24
Eukalyptusmundwasser, Spezialmarke, 1/2 l. . . . .	90
Eau de Cologne . . . . .	42
Kopfwasser Eau de Quinine . . . . .	42
Lilienmilch-Hautcreme in Tuben . . . . .	25
Zahnbürsten m. H. Fehlers . . . . .	18
Zeitung-Seifendosen . . . . .	18
Strohhalme . . . . .	125
Sanitas-Alpenholz-Zahnstocher . . . . .	42
Riebeckische Salonkerzen . . . . .	45
Motenschutz-Tafeln, zum Aufhängen . . . . .	10
Naphthalinkugeln . . . . .	23
Motten-Tabletten . . . . .	15
Stahlspäne „Diamant“ . . . . .	17
Terpentin-Bohrermasse . . . . .	30
la. Fußbod.-Glanz. m. Farbe . . . . .	70
Sparkernseife . . . . .	32
Harzkernseife . . . . .	14
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver, Spezialmarke . . . . .	14
Scheuerpulver Blitzblank . . . . .	25

## Hygienische Bedarfs-Artikel

Irrigator, komplett, m. Schlauch u. 2 Röhren . . . . .	185
Frauentuche „Elektra“ . . . . .	4.50
Clyos aus rohem Gummi . . . . .	1.85
Damenbinden, waschbare, Patent gestricke . . . . .	38
Trikotbinden, 3 Stück mit Gürtel im Karton . . . . .	1.15
Damengürtel „Columbia“ . . . . .	95
Damenbinden „Hygiea“, Tugend . . . . .	70 u. 45
Verbandwatte nach Prof. Dr. v. Bruns . . . . .	500 g. 250 g. 200 g. 100 g.
95 55 40 29	

# Gebr. Bauwisch



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 110.

Magdeburg, Sonntag den 12. Mai 1912.

23. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

58. Sitzung.

Berlin, 10. Mai, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Von Geeringen.

Zunächst wird die Wahl des Abg. v. Trampczynski (Pole) entsprechend dem Antrag der Wahlprüfungskommission für gültig erklärt. Auch die Wahl des Abg. Hedemann (natl.) beantragt die Kommission für gültig zu erklären.

Abg. Sachse (Soz.):

Ich will den Antrag der Kommission nicht bekämpfen, aber doch auf einige Punkte und Vorgänge im Wahlkampf hinweisen. Wie die scharfmacherischen Führer der Nationalliberalen gegen Herrn Hedemann gehandelt haben, war keineswegs schön. Der Mann, der einen Unfall erlitten hatte, dem ein Arm abgenommen war, wurde von Wahlhelfern zu Wahlhelfern geschleppt und auf die Tribüne getragen, um eine kleine Ansprache zu halten. Dabei mußte er große Schmerzen erdulden und ist von den Führern seiner Partei geradezu geschunden worden. Wenn übrigens ein sozialdemokratischer Kandidat, um Wahlkreise zu halten, aus dem Krankenhaus verlangt hätte, hätten ihm die Ärzte nicht so bereitwillig Urlaub erteilt. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Weiter erwähne ich ein Flugblatt, das sich in einer Weise gegen unsere Partei wendet, wie ich es noch bei keinem Wahlkampf erlebt habe. Es wurde am Tage vor der Wahl verbreitet und beschildert die Sozialdemokratie, in der Klosterkirche sei auf den Altar geschrieben worden: „Jesus Christus spricht, wählt Sue.“ Katholische Brüder, heißt es weiter, so besuchet die Sozialdemokraten euer Allerheiligstes. Wer Sue wählt, hilft der Partei, welche die Kirche schändet.

Von der sozialdemokratischen Parteileitung wurde sofort in einem Flugblatt bestritten, daß ein Sozialdemokrat sich je so weit vergewisse würde, solche Schmierereien in einer Kirche zu vollführen. Darauf wurde am Stichtag selbst gegen Mittag noch ein zweites Flugblatt verbreitet, in welchem die Beschuldigung der Sozialdemokratie aufrechterhalten und behauptet wurde, sie sei von hochadmiraler Seite mitgeteilt worden; auch mehrere Bänke der Kirche seien von Sozialdemokraten mit Menschenkot besudelt. Tatsächlich habe die Sozialdemokratie die Kirche geschändet. Derartig gemeine Behauptungen wurden aufgestellt, ohne daß auch nur der geringste Anhalt dafür vorliegt. Wie diese Gemeinheiten gewirkt haben, bezeugt selbst ein bürgerliches Blatt, der „Böhmische Anzeiger“, welcher schrieb: „Wenn die Wähler des Zentrums gestern im Sturmschritt für Hedemann anmarschiert sind, so ist die Gewalt dieses Ansturms vielleicht nicht zum mindesten auf die Vorfälle in der Klosterkirche zurückzuführen.“ Diese elenden Machinationen und Verleumdungen haben also bewirkt, daß die katholischen Wähler massenhaft gegen Sue angetreten sind. Die sozialdemokratische Parteileitung hat sich alle Mühe gegeben, die Schänder der Klosterkirche zu ermitteln und auch eine Belohnung von 500 Mark für ihre Ermittlung ausgesetzt. Von dem leitenden Vater der Klosterkirche, an den sich unsere Parteileitung mit der Frage wandte, was denn an den Behauptungen Wahres sei, wurde unsere Gewissheit erklärt, von den Tätern habe man keine Ahnung, die Kirche sei von 5 Uhr früh bis 8 Uhr abends offen, von 14 Tagen sei von den Meinungsstürmern hinter der Eingangstür und vor einigen Tagen an einer Stelle in der Kirche selbst Kot gefunden worden. Diese standhaften Vorurteile gegen jemand im Wahlkampf auszunutzen, habe die Leitung der Klosterkirche abgelehnt. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die Behauptungen, daß Altar und sonstige wichtige Gegenstände beschmutzt gewesen seien, seien un wahr; mit Kreide sei auf eine Bank geschrieben worden: Wählt Otto Sue! Es handelt sich also um einen Subentwurf, der ausgeführt wurde, um

die Sozialdemokratie zu verächtlichen.

5 Tage vor der Stichwahl war er bereits bekannt, aber man veröffentlichte ihn erst am Tage vor der Stichwahl. Am Stichtag

haben auch eine Menge Leute mitgeholfen, die das Wort „Christlich“ gern im Munde führen. Christliche Gewerkschaftsführer haben Flugblätter gegen Sue verteilt, in der er als Arbeiterfeind bezeichnet wurde. Einer derselben, Hüßgen, antwortete auf die Frage, warum er Sue bekämpfe, „weil Sue für eine einseitliche Bergarbeiterorganisation ist.“ (Hört, hört! b. d. Soz.) Alle Parteien sollten dahin wirken, daß derartige Schmierereien, derartige schmutzige Flugblätter im Wahlkampf nie benutzt werden sollten. Vor allem sollte man nicht die Religion in den Wahlkampf hineingiebeln. (Beifälliger Beifall b. d. Soz.)

Abg. Mumm (Wirtsch. Bg.): Die Neukurierung des Gewerkschaftssekretärs Hüßgen ist wahrscheinlich mißverstanden worden. Die Wahl des Abg. Hedemann wird für gültig erklärt.

Es folgt die

### Beratung der Wehrvorlage

und des durch sie bedingten Ergänzungsetats, die miteinander verbunden werden.

Dazu liegt folgender Antrag der Abgg. Albrecht (Soz.) und Genossen vor: Vom 1. Oktober 1915 tritt bezüglich der Dienstpflicht folgende Bestimmung in Kraft: „Während der Dauer der Dienstpflicht im stehenden Heere sind die Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie die ersten 2, alle übrigen Mannschaften das erste Jahr zum ununterbrochenen Dienste bei den Fahnen verpflichtet.“

Der Reichskanzler betritt den Saal.

Abg. Dr. Gradnauer (Soz.):

Meine Fraktion hat in erster Lesung in umfassender Weise ihre Anschauungen über diese Vorlagen zum Ausdruck gebracht. Es wird daher heute nicht mehr nötig sein, nochmals eingehend die Gründe darzulegen, aus welchen wir diesen Vorlagen ablehnend gegenüberstehen. Die sozialdemokratische Partei ist aus grundsätzlichen Anschauungen Gegner dieser Wehrvorlagen zu Land und zu Wasser, die alle Nationen auf das schmerzte bedrücken, sie ist auch Gegner des heutigen Heeres-systems, welches in erster Linie auf die Interessen der bestehenden kapitalistischen Schichten zugeschnitten ist. Es liegt aber nicht in unserer Absicht, nochmals ausführlich auf diese Dinge einzugehen, ich will nur kurz einige Punkte erörtern, die in der Budgetkommission zur Sprache gekommen sind. In der Kommission hat sich, wie in der ersten Lesung gezeigt, daß eine große Mehrheit dieses Hauses bereit ist, die neuen Wehrvorlagen zu bewilligen, obgleich gar kein Gedanke daran ist, daß eine genügende finanzielle Fundamentierung erreicht worden wäre oder in nächster Zeit erreicht werden könnte. Man bewilligt die Forderungen auf Grund der Mischmacheurechnung, die der Reichs-schatzsekretär aufgestellt hat. Man beruft sich auf die Überdrehung, die der Etat ergeben hat, ohne jede Sicherheit, daß auch in den nächsten Jahren, in denen das neue Quinquennat durchgeführt werden soll, annähernd ähnliche Überdrehung erzielt werden können. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Was nun den sachlichen Inhalt der Vorlagen anbetrifft, so haben die Mitteilungen, die uns in der Kommission seitens der Heeresverwaltung gegeben worden sind, in keiner Weise das gehalten, was man in erster Lesung in Aussicht gestellt hat. Man verweist uns damals auf vertrauliche Mitteilungen, die uns von der Kommandantur der Vorlagen überzeugen würden. Man erinnert diese Hinweise auf vertrauliche Mitteilungen in der Dunkelkammer der Kommission an gewisse Angelegenheiten in Kriminalprozessen, die immer auf den großen Unbekannten hindeuten. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Ich kann erklären, daß man uns in der Kommission gar keine Neuigkeiten oder abgerundete Geheimnisse verraten hat, daß im Gegenteil die Mitteilungen, die uns zuteil wurden, nur dazu beitragen konnten, uns in unserer Stellung gegenüber den Vorlagen zu befestigen. Jeder Politiker, der im Laufe der letzten Jahre die deutsche Presse verfolgt hat, hat all das hundertfach finden können, was uns in der Kom-

mission vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem Kriegsminister erzählt worden ist. Vor allem wies man uns darauf hin, daß die Heereskräfte der benachbarten Nationen außerordentlich gestiegen und ihre Einrichtungen vervollkommen seien. Meine Freunde wurden bei diesen Darstellungen den Eindruck nicht los, daß man möglichst schwarz in schwarz zu malen suchte, die Stärke des deutschen Heeres möglichst zu verschleiern, dagegen die Verhältnisse der auswärtigen Staaten möglichst günstig hinzustellen suchte. Der Kriegsminister hat nichts vorgebracht, was er nicht schon vor einem Jahr, als das letzte Quinquennat abgeschlossen wurde, hätte voraussagen können, es sind während dieser Zeit keinerlei unvorhergesehene militärische Rüstungen in andern Staaten erfolgt.

In der Presse wird behauptet, daß die französische Armee zahlenmäßig der deutschen überlegen sei. Das ist unrichtig, denn die französische Armeestärke steht zum großen Teile nur auf dem Papier. In bezug auf Marokko hat die Entwicklung der letzten Wochen uns recht gegeben, Frankreich ist dort im starken Maß militärisch festgelegt, in absehbarer Zeit ist aus Marokko eine Verstärkung der französischen Heeresmacht nicht zu holen.

Unser Verhältnis zu England ist von entscheidender Bedeutung für die gesamte europäische Entwicklung. Und gerade dieses Verhältnis muß Deutschland beizubringen sein zu verbessern. Ueber die mit England gepflogenen Verhandlungen haben wir keine Auskunft erhalten; trotzdem wollen die Freisinnigen die Vorlagen auch ohne diese Auskunft bewilligen. Wir betonen erneut, wir wünschen mit England eine Verständigung nicht durch den Austausch irgendwelcher Kolonien, sondern in der Rüstungsfrage. Leider haben die ausschlaggebenden Parteien in der Kommission diese Frage nicht mit dem nötigen Ernst behandelt, das Zentrum ist ja reine Militär- und Regierungspartei geworden.

### 850 Millionen neuer Ausgaben

erwachen dem deutschen Volk aus diesen Heeresvorlagen für die nächsten 5 Jahre. Da hätte man auch für die deutschen Steuerzahler Verbesserungen schaffen müssen. In dieser Richtung soll vor allem auch unser Antrag auf Verkürzung der Dienstzeit wirken. Der Zentrumsredner meint, eine Verkürzung der Dienstzeit würde sehr viel kosten. Das ist ja, die Heeresverwaltung geradezu zu einer möglichst hohen Kostenrechnung aufgezwungen. Sobald wir Reformen im Interesse des Volkes wünschen, kommen Sie, die Sie Hunderte von Millionen bewilligen, mit den großen Kosten. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Zweifellos könnten beim Heeresetat noch bedeutende Ersparnisse gemacht werden. Um nur ein Beispiel anzuführen, erwähne ich, daß für den kommandierenden General in Frankfurt a. M. ein Gebäude errichtet werden soll für 730 000 Mark, noch abgesehen vom Grunderwerb. (Hört, hört! b. d. Soz.) An Reisegebern, Repräsentationskosten, Mietsentschädigungen könnte erheblich gespart werden. Daß die Ausbildung der Kavallerie in 2 Jahren nicht möglich sei, hat der Kriegsminister nicht beweisen können. Die Freisinnigen begnügen sich mit einer Resolution, daß die Verkürzung der Dienstzeit entsprechend der besten körperlichen und geistigen Ausbildung der Jugend in die Wege geleitet werden soll. So sehr wir für eine bessere körperliche Ausbildung der Jugend sind, so wenig ist es doch nötig, die Forderung der Verkürzung der Dienstzeit mit dieser Forderung zu verquiden.

Gegen die weitere Verkürzung der Dienstzeit der Infanterie führt man die Notwendigkeit des Drilles an. Aber die Japaner haben die Russen besiegt, ohne Übung vom Exerzierdrill zu haben, während das russische Drillsystem ganz vorzüglich ist. (Hört, hört! b. d. Soz.) Würde man den Paradebrill, die Griffübungen, den übermäßigen Wachdienst verringern, so würde man mit einer bedeutend verkürzten Dienstzeit auskommen können. (Zustimmung b. d. Soz.) In den Instruktionsstunden werden die Soldaten in abgehackter Weise über die Sozialdemokratie „aufgeklärt“. (Hört, hört! b. d. Soz.) Da könnte man wirklich die Dienstzeit verkürzen, anstatt die Arme zuzun-

## Der Kuppelhof.

Roman von Alfred Voth.

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

19.

Die Glocke, die seit vielen Jahren die Gemeinde zur Kirche gerufen, hatte plötzlich einen Sprung bekommen. Auf den Rat eines Sachverständigen aus der Kreisstadt war sie umgegossen worden. Heute am Sonntag erklang zum erstenmal wieder ihr Geläute. Alles horchte. Ihr Ton war stärker und tiefer geworden. In der Kirche standen die Menschen gedrängt. An Stelle des erkrankten Pfarrers amtierte der Vikar, ein gläubenseifriger junger Herr. Er legte seiner Predigt die Worte zugrunde, die die Glocke als Inskript trug:

Ich läute zur Kirche, läute zum Grab,  
O Mensch, leg deine Sünden ab!

Und er donnerte von der Kanzel herunter, daß den Weibern das Herz im Leibe hübelte und die Männer die Augen senkten, denn Sünder waren sie allzumal und er-mangelten des Ruhmes, den sie vor Gott haben sollten.

Nach dem Gottesdienst zogen die Mannsleute in den „Kuppel“, um sich durch einen kräftigen Trunk zu stärken. Die Wirtsstube war so voll, daß keine Stecknadel zur Erde konnte.

Der Tür zunächst am runden Tisch saßen der Andreas Albach, genannt der Notring, der Brühweck, der Wolfeschorich, der Dappershults, endlich der Zacharias Alendörfer, der vor wenigen Tagen aus dem Wahlgang als Landtags-abgeordneter hervorgegangen war.

Nachdem der erste Durst gelöscht war, wurde die Predigt des Vikars durchgebeutelt, wobei viel böse Worte fielen. Der Marges sagte archaisch, er werde im Parlament dafür Sorge tragen, daß dem jungen Herrchen ein bißchen die Flügel gekürzt würden. Danach sprach das Geprügel auf Politik und landwirtschaftliche Dinge über. Der Notring, der kein Freund einer ernsthaften Unterhaltung war, wari dazwischen: „Habt Ihr denn schon gehört, was dem Dispeidmidt passiert ist?“

Die einen wußten's, die andern wußten's noch nicht.

Der Dispeidmidt war ein etwas schwachköpfiger, dabei übeltätiger Mensch, der, statt seinem Lösserhandwerk obzuliegen, den ganzen Tag herumlungerte und allerlei Un-jug verübte. Er hatte einen Brief erhalten, der so abgefaßt

war, als ob er vom Kreisamt stamme. Darin stand, er sei zum Signalisten bei der Feuerwehr ansersehen, er solle sich mit einem Signalhorn vor das Regierungsgebäude begeben, um sich einer öffentlichen Prüfung zu unterziehen. Alsbald marschierte er in die Stadt und faßte mit seinem Horn vor dem Kreisamt Posto. Dort wurde er fünf oder sechs Stunden lang in Sommerjonnenglut gebraten. Wie sich kein Examinator blicken ließ, erkundigte er sich auf dem Amt und erfuhr, daß er gefoppt worden war.

Die Geschichte wurde vom Notring mit vollendeter Komik vorgetragen und rief ein schallendes Gelächter hervor. Manchem stieg der Gedanke auf, der Notring, der Schalk, habe den Brief wohl selbst geschrieben.

Der Brühweck hatte auch etwas auf der Pinnne, er gedachte aber nicht eher loszuschießen, bis der Maß sich ein-gemunden hatte. Wegen den hatte er wegen eines Grenz-grabens Lage eingereicht, war jedoch abgewiesen worden. Seitdem hatte er „ein Gift“ auf ihn. Endlich erschien der Kuppelhofbauer, nahm aber nicht am runden Tische, son-dern nebenan bei den Gemeinderäten Platz. —

Der Wolfeschorich, mit dem sich der Brühweck heimlich verabredet hatte, sagte so laut, daß es jedermann hören konnte: „Was ist ein Schäfer net all erteilt! Da verzählt mir der Maier, he hat vorgefacht nach dem Lindgesborn das gran Männche gesehn. Das hat erst e Weil auf der Bank gejeffen und hat mit dem Kern geschlengert. Auf einmal hat's ein Donnerchlag getan. Und is ein kohlpedraben-schwarz Weibchen durch die Luft kommen. Und das gran Männche und das Weibchen haben miteinander ge-nickelt. Dadrauf haben sie ein richtiges Kopier getanzt. Der Maier spricht, he hätt auch Müßig\*“ gehört.“

„Wann dem Kaiser doch einmal das Maul stillstünd mit seinem dummen Zeug!“ rief der Brühweck. „Ich sein voracht nach von Lanzenthain kommen. Und sein den Weienweg gangen. Hinten am Lindgesborn vorbei. Ich hab mir von dem Gewaners gemerkt. Wohl hab ich dem Kalmund sein Fried geiehn. Und nebig ihm auf der Bank die Dogheimersmarium. Und die Schmägi sein erüber- und enübergeflogen, daß es nur so geknallt hat.“

In der Wirtsstube war's plötzlich murremüßig. Auf allen Gesichtern las man die Spannung, was jetzt wohl ge-gehen werde.

Wie von der Tarantel gestochen, schneelte der Maß in die Höhe und stürzte sich auf den Brühweck.

\*) Müßig.

„Simmelhund, verfluchter, das lüßt Du!“

Der Dappershults riß ihn zurück.

„Laß den Mann in Ruh! 's muß doch was dran sein. Der Geißbock war hier, das is emal sicher. Und der Emmerichskarl is Deiner Frau vorgefacht nach auf'm Hain-bacherweg begegnet.“

„Du hast mich angepacht,“ kenchte der Brühweck, „das kost Dich Deine Andrv. Zalt doch Deiner Frau den Buckel, wann sie so ein Bejem is!“

„Nack ein Wort,“ schrie der Maß außer sich, „und ich schlag Dich zusammen.“

Da der Brühweck schwieg, ging er an seinen Platz, leerte sein Glas und verließ das Lokal.

Viel Freunde hatte er nicht der Kuppelhofbauer, desto mehr Feinde. Die meisten meinten, es ei ja dorfkundig, wie idelch er seine Frau behandle. Da dürfte er sich nicht wundern, wenn sie sich ihren alten Schatz wieder ange-schafft habe.

Nur eine Stimme erhob sich zu seiner Gunsten.

„Se tut mir doch leid,“ sprach der Notring, „he is ein tüchtiger Mann. Und hat sein Werk hübsch in der Reich. Du muß ihm so was passieren!“

Der Landtagsabgeordnete Alendörfer, der mit seinem Sohn auf gespanntem Fuße lebte, rührte sich nicht.

Der Brühweck aber lachte sich ins Fäustchen. Ob er morgen ans Gericht ging, das wollte er sich noch einmal überlegen. Einstweilen war sein Nachbursch gestillt. —

Die Mariann saß in der Kasse am Fenster, als der Maß hereingestürzt kam.

Unwillkürlich stand sie auf.

„Was hör ich dann da?“ donnerte er sie an. „Du seist vorgefacht nach fortgewest?“

„Ja,“ sagte sie, weiß wie die Wand, aber merkwürdig ruhig.

„Am Lindgesborn?“

„Ja.“

„Und der Geißbock is auch dagewest?“

„Ja. Se is den andern Morgen nach Alschaffenburg gemacht.“

„Was hast Ihr zwei dann miteinander getrieben?“

„Dadrüber sein ich Dir keine Rechenschaft schuldig.“

Er gab ihr einen Stoß, daß sie ein paar Schritte rückwärts taumelte.

„Du Heimtückern, Du Muck!“



**Abg. Stüdlén (Soz.):**

Die Ausgaben für das Heer haben im Laufe der Jahre eine ganz gewaltige Steigerung erfahren, mit Bayern geben wir für die Armee allein etwa 1000 Millionen im Jahr aus. (Hört, hört! b. d. Soz.) Es wird daher nötig sein, endlich mehr Sparsamkeit zu üben. In einer Reihe von Positionen lassen sich sehr gut Abschnitte machen.

Vor allem aber muß die Gesinnungsschnüffelei kritisiert werden, die wir noch heute in der ganzen Armee haben. Der Sitz dieser Schnüffelei scheinen die Bezirkskommandos zu sein. Selbst die Offiziere des Beurlaubtenstandes nehmen diese in neuer Zeit unter strenger Aufsicht. Das Bezirkskommando in Posen hat einem polnischen Reserveoffizier die Frage vorgelegt, warum er keinem Kriegerverein anhöre. Was geht das das Bezirkskommando an? Der Offizier war so offen, zu erklären, daß in den polnischen Landesteilen die Kriegervereine anti-polnischen Zwecken dienen, deshalb könne er als Pole einem solchen Verein nicht angehören. Gegen ihn wurde dann ein Ehrengerichtungsverfahren eingeleitet, weil er die Frage bejahte, ob er einem polnischen Verein anhöre, und das Urteil lautete auf schuldig! (Hört, hört! b. d. Soz.) Das Urteil ist nicht bestätigt worden, der Offizier nahm aber dann „freiwillig“ seinen Abschied. In Breslau hat das Bezirkskommando bei den Reserveoffizieren herumgefragt, weshalb sie an einem Festessen zu Kaisers Geburtstag nicht teilgenommen hätten. (Hört, hört! b. d. Soz.) Was kümmert es die Geregeltverwaltung, wenn ein Offizier vielleicht an dem Abend gerade Darmverschlingung hatte. (Seiterkeit.) Viel trauriger liegt der Fall beim Rechtsanwalt Doktor Bachmann in Düsseldorf, der mit schuldigem Abschied entlassen wurde, weil er eine fortgeschrittene Veranmlung geleitet und dabei aufgefordert hatte, in der Stichwahl den Sozialdemokraten die Stimme zu geben. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Großes Aufsehen hat ja auch der Fall Czernb erregt. Nun, ein Mann wie Czernb steht zu hoch, daß ihn der Militärtribunal nicht treffen kann. (Sehr wahr! links.) Wenn wir in einen Krieg verwickelt würden, würde die Sanitätsverwaltung in der Sicherheit alles daran setzen, eine Autorität wie Czernb für die Behandlung der Verwundeten zu bekommen. In Oesterreich antwortete einmal der bekannte Professor Husekauer auf eine Anfrage der Militärverwaltung: Husekauer und seine Assistenten haben keine Vorgesetzten, sie tragen keine Uniform und nehmen keine Orden an. Trotzdem nahm die Militärverwaltung seine Dienste an. In Deutschland wurde ein Mann, der der Militärverwaltung derart antwortete, ganz unmöglich sein. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Frage, ob Reserveoffiziere bei Stichwahlen sozialdemokratisch wählen können, hat in letzter Zeit eine große Rolle gespielt. Man sagt, ein Offizier dürfe nur für den Vertreter einer nationalen Partei stimmen. Aber der Begriff nationale Partei ist sehr veränderlich. Auch den Nationalvereinen ist schon das Sozialreform als nationale Partei abgesprochen worden. Vielleicht kommt auch mal die Zeit, wo die Nationalvereine auch einmal in Frage kommen, dann wird es ihnen auch zu gehen. Die Reserveoffiziere müßten schließlich immer vorher auf das Bezirkskommando gehen, um anzufragen, welche Partei gegenwärtig als national gilt. (Seiterkeit u. Sehr wahr! b. d. Soz.) Wenn der Grundhals immer gegolten hätte, dann man auch Bismarck aus dem Offizierskorps austreten lassen, als er durch sein Telegramm nach Frankfurt „Nicht wählen! Sauer“ rief. Die Wahl eines Sozialdemokraten begünstigte. Aufrechte Männer werden es sich verbieten, in der Weise

**wie unmündige Kinder bevormundet**

zu werden, sie werden auf die „Ehre“ verzichten, den bunten noch noch weiter zu fragen. Sogar eine Anzahl Reichstagsabgeordneter, die im Verdacht stehen, bei der Bränderrückwahl für Sozial oder Sozialdemokrat gewählt zu haben, soll man gefragt haben, wie sie das mit ihrer Ehre als Reserveoffizier vereinbaren können. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Militärbehörde hat nicht das geringste Bedenken, einen Abgeordneten für seine Abstimmlung im Parlament zur Verantwortung zu ziehen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

So ist es auch man gegen politisch freisinnende Offiziere vorgeht, so nachlässig ist man gegen solche, die übermäßig an Schamlosigkeit an den Tag gelegt haben. Ich erinnere an

die militärische Demonstration in der Kaiserin-Kirche, als der Pfarrer den „Fall Jathe“ behandelte. Der Geistliche hat sich alle Mühe gegeben, zu erreichen, daß der betreffende Offizier wegen der großen Störung des Gottesdienstes zur Verantwortung gezogen wurde. Ein Arbeiter hätte für dieselbe Handlung zweifellos ein paar Monate Gefängnis bekommen, aber bei dem Offizier hat man gefunden, daß ihm das Bewußtsein fehlte, damit eine strafbare Handlung zu begehen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Es ist dies überhaupt ein Eingriff in die Freiheit der Soldaten, wenn sie zwangsweise in die Kirche geführt werden. Man könnte auch das Institut der Militärgottesdienste beseitigen, und die Seelsorge den Zivilgeistlichen überlassen.

Mit der Bevorzugung des Adels ist es etwas besser geworden, doch sind einzelne Garnisonen noch immer zu exklusiv. In Danzig ist der Kronprinz Regimentskommandeur, doch führt ein anderer für ihn das Regiment, der auch bezahlt werden muß. Weshalb bürdet man dem Volke so unnütze Lasten auf? (Sehr wahr! b. d. Soz.) Mit dem System, einen Offizier zu verabschieden, wenn sein Hintermann ihn überholt, sollte gebrochen werden. Sparen könnten wir auch bei den 500 000 Mark für die Adjutanten der Jäger und Jäger, 60 000 Mark zahlen wir für einen Adjutanten, den wir dem Kaiser von Rußland stellen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Ueberhaupt groß sind auch die Verzehrgelosten. Die Intendantur sollte nach kaufmännischen Grundsätzen eingerichtet werden. Eine besondere Person scheint da zum Erfinden neuer Titel angestellt zu sein. Der neunte Titel lautet „Obermilitär-Intendanturkaufsekretär“. (Seiterkeit.)

Ein sehr wunder Punkt ist das Zulagewesen der Offiziere, für alles mögliche bekommen die Herren Zulage, so einer 160 Mark für seine Mitwirkung bei der Wäschereinigung. (Seiterkeit.) Auf der Burg „Hohenzollern“ wird eine Kompanie gehalten, und für diesen angenehmen Aufenthalt bekommen die Offiziere eine Extrazulage. Wozu halten wir noch immer das reitende Feldjägerkorps. Sie sollen als Kurier für das „Auswärtige Amt“ Verwendung finden. Dann soll man sie in eine Kurierabteilung umwandeln und dem Auswärtigen Amt unterstellen. Uebrigens reitet doch jeder ein Kurier nicht z. B. nach Petersburg. (Seiterkeit.) Ueberhaupt sind auch die Burden, die den Offizieren gestellt werden. Bei einem Hauptmann spielte für den Kurieren das Ziegenfüttern eine besondere Rolle. Wenn der Mann zur Reserve entlassen wird, kann er nicht schlafen, sondern Ziegen füttern. (Seiterkeit.) Im übrigen werden diese

**Burden vielfach als Kindermädchen verwendet.**

(Sehr wahr! b. d. Soz.)

Vielleicht gibt uns der Kriegsminister auch Auskunft über die Hutmäße im Sommer, wo mit Menschenleben gespielt ist. Erregend der Reform bedürftig ist das Militärstrafgesetzbuch, das die Untergebenen mit einem ganz andern Maßstab als die Vorgesetzten. Seine Strafen gegen Untergebene schlagen dem menschlichen Empfinden ins Gesicht. Ueber den Fall in Lherode, wo ein Soldat seinen Hauptmann und sich erschossen hat, ist bisher noch keine amtliche Auskunft gegeben worden. Der Soldat muß doch einen Anlaß gehabt haben. Ich halte jede Soldatenmordhandlung für eine Feigheit, weil sie die Mißhandlung eines Wehrlosen ist. (Lebhafter Applaus b. d. Soz.)

Der Resolution der Freijüngern auf Abänderung des Militärstrafgesetzbuchs stimmen wir zu, ebenso der Resolution, daß nur die Tüchtigkeit für die Besetzung der Stellen maßgebend sein soll. Die dritte Resolution verlangt, daß die Wehrfähigkeit der Jugend gehoben wird und will, daß die Heeresverwaltung dazu in großen Verbänden in Verbindung tritt. Da möchte ich wünschen, daß die Heeresverwaltung mehr an den Wehrverein denkt, der ein Agitationsverein in des Wortes wahrer Bedeutung ist. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Auch Luthische will man dem Kriegsminister jetzt geben. Er sollte den Städten, die hierbei so eifrig sind, doch den Rat geben, sich etwas zurückzuhalten.

Unser Heeresystem bildet eine Gefahr für den Frieden.

Der Militarismus ist eine Gefahr für das Volk, das haben wir bei dem Streik im Ruhrgebiet gesehen, und deswegen lehnen wir den Militäretat ab. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Gothein (Fortf. Soz.) bemängelt die hohen Reise- und Verreisungskosten und wendet sich gegen den Zwang der Soldaten zum Kirchenbesuch; wie unnützig das sei, ist deutlich im Falle Straus hervergetreten, wo die Soldaten sogar auf Kommando den Gottesdienst hören mußten; aber von einer Straf-

zu machen. Wenn Sie unsere Anregungen keine Folge geben, so wird sich im Volk eine große Bewegung entwickeln, die ungestillt und machtvoll die Verwirklichung unserer Anregungen fordern wird. Weder finanziell noch sachlich ist die Wehrvorlage begründet, um so mehr ist es zu bedauern, daß Sie nicht einmal die bescheidensten Reformen im Interesse des Volkes durchführen wollen. Wir stellen unsere Forderungen im Dienste des Volkes und der Kultur. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

Abg. Erzberger (Ztr.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu der Vorlage. Die von den Sozialdemokraten geforderte weitgehende Verkürzung der Dienstzeit sei ohne Lebensgefahrbestimmungen nicht angängig. Dagegen bitten wir um die Vorlegung einer Denkschrift über die Kosten der Durchführung dieser Forderung.

Abg. Hans Eder Herr zu Puttk: Meine Freunde stimmen der Vorlage zu, die nicht zutrifft, sondern zuwenig fordert. Der Verkürzung der Dienstzeit werden wir uns widersetzen. (Beifall rechts.)

Abg. Passermann (natl.): Es ist erfreulich, daß wir von der liberalen Linken bis zur Rechten einig sind in den Fragen, die unsere Wehrkraft betreffen. Wir stimmen freudig der Verstärkung unserer Heeres zu, wodurch wir Vorgesetzten für die Erhaltung des Friedens schaffen.

Abg. Reising (Fortf. Sp.): Auch wir begrüßen die Verstärkung unserer Wehrkraft, wenn augenblicklich auch keine Kriegsgefahr vorliegt. Aber in Frankreich beschäftigt man sich mit den Kriegsgedanken, man spielt dort mit dem Feuer und deshalb müssen wir allen Eventualitäten gewachsen sein. Hoffentlich werden wir nun aber auf einige Jahre mit neuen Militärforderungen verschont. (Widerstand b. d. Natl. u. d. Soz. Abg. Ledebour (Soz.): Bis zum nächsten Jahre!)

Abg. Dr. Gegenfeldt (Nat.): erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu den Vorlagen, die freilich noch weiter gehen könnten.

Abg. Seyda (Pol): Das Vertrauen der Nationen gefährdet den Frieden und entzieht den Völkern die Mittel zur Erfüllung wirtschaftlicher Aufgaben. Wir Polen werden von der Regierung ohne Grund als Feinde des Staates betrachtet, 170 Millionen verlangt man im preussischen Landtag, um unsere Landsleute die Niederlassung unmöglich zu machen, und das geschieht unter Beruf der Verfassung des Reichs und des Landes.

Präsident Dr. Kämpf: Sie dürfen der Regierung nicht einen Bruch der Verfassung vorwerfen. (Zuruf b. d. Polen: Aber es ist einer!)

Abg. Seyda (Fortf. Soz.): Zur Erhaltung des Friedens und zur Sicherung des Reichs ist die neue Wehrvorlage nicht nötig, wir lehnen sie daher ab. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Gatzog (Wirtsch. Soz.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zur Vorlage.

Kriegsminister v. Heeringen: Die Verabschiedung der Dienstzeit würde die Tragfähigkeit der Armee vermindern. Ein gewisses Maß von Drill im Heer ist unbedingt notwendig. Die einstimmige Zustimmung aller bürgerlichen Parteien beweist, daß die Heeresverwaltung auf dem richtigen Weg ist.

Hierauf wird ein von den bürgerlichen Parteien auf Antrag der Debatte gestellter Antrag angenommen.

Abg. Ledebour (Soz.) zur Geschäftsordnung: Ich protestiere dagegen, daß man uns durch einen Schlußantrag die Möglichkeit nimmt, die Ausführungen des Kriegsministers zu kritisieren und zu widerlegen.

Abg. Gatzog (Fortf. Soz.) zur Geschäftsordnung: Auch ich bedaure lebhaft, daß mir das Wort abgesprochen worden ist. (Lebhafter Applaus b. d. Soz.)

Abg. Erzberger (Ztr.) beantragt über die Wehrvorlage en bloc abzuwählen.

Abg. Gatzog (Soz.) erhebt dagegen Widerspruch.

Hierauf werden die einzelnen Teile unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags auf Verkürzung der Dienstzeit angenommen. Dagegen wird die einstimmige Resolution betr. Verkürzung der Dienstzeit mit den Stimmen der Linken und des Zentrums angenommen.

Hierauf wird der Ergänzungsetat, der durch die Wehrvorlage bedingt ist, genehmigt, und eine neue Sitzung auf Freitag 4 Uhr anberaumt, mit der Tagesordnung: Militär unter Aussetzung der Befreiung des Tages.

Schluß 2 1/2 Uhr.

Sie trat sogleich wieder vor. Die Sache war also rudbar geworden. Jemandem Ehrenblüher hatte ihm alles gesagt. Darauf war sie gelangt gewesen. Und wenn sie auf dem Plage blieb, jetzt war der Augenblick gekommen, das lang genährten Grolles sich zu entladen, ihm ins Gesicht zu schleudern, daß sie sich ihrer Mächten gegen ihn ledig sprach.

„Ich sein Dir keine Rechenschaft schuldig.“ wiederholte sie mit hüftenden Augen. „Wann ich die Scham war, dann ja. Aber ich sein die Scham nicht. Ich sein geringer gehalten als die Magd. Ich geh noch net so viel wie drang der Hund! Vom ersten Tag an, daß Du auf mich herkommen bist, hast Du's drauf angelegt, mich zu vernichten und zu verlegen.“

Sie hatte ein gutes Gedächtnis. Ohne sich an sein Leben zu kehren, guckte sie ihm all die Verwundungen, all die Kränkungen vor, die sie von ihm erduldet. Das war nicht die stille, sanfte Mariann, das war das unglückliche, in der Seele gestroffene Weib, dem die Verwerfung Worte lieh.

„Gut, so hast Du die Freiheit bekommen.“ sagte sie ihre flammende Rede. „Und daß Du's nur weißt: von mir aus sein ich Deine Frau net mehr!“

Er hörte den Aufmarsch ihres geübten Herzens, aber er war immer dazwischen. Er sah in ihr nur die Unterwerfung, die ihn vor dem ganzen Dorfe lächerlich machte und noch die Stille hatte aufzuheben.

„Du wirst mir unterwerfen? Du es meinen? Dann ich treib Dir die Mägen aus! Soll ich dir sagen, wie Du dich mit dem Kalmschneider reformieren kannst. Du hast mich Dein Vater nicht als Schandredel aus dem Dorf. Dagegen war ich Euch gut genug. Und hast gemeint, ich war so dumm und ist das net merken, daß ich die Hand noch leidet. Ha, ha! Ich hab's Euch gesagt, soll ich dir sagen, Du, Du wirst net mehr meine Frau. Hernachst hast Du auch hier net mehr zu suchen. Wenn Du Dich einmischst, trittst Du Dein Geißel noch. Du drei Deutsche Namen, red' Dich!“

Ungeachtet seiner bedrohlichen Miße entgegnete sie mit Heftigkeit: „Der Hof kommt von mir. Wenn's Dir net reicht, kannst Du ja gehen. Ich halt Dich genug net. Ich hab's meinem Vater selbst versprochen, ich bleib hier!“

„Hast Ihr das auch schon ausgeführt?“ brüllte er. „Ja! Da seid Ihr bei mir an den Häuten gekommen. Ich will Dir zeigen, was Herr im Haus ist.“

Stehend vor ihm, sagte er sie bei den Schreien, geriet sie

hin und her und schleuderte sie gegen die Wand, daß sie mit einem Schmerzensstöhnen zusammenbrach.

20.

Von diesem Tag an brach der Ruppelhofbauer kein Wort mehr mit seiner Frau. Wenn er bei den gemeinheitslichen Mahlzeiten, an denen auch das Gesinde teilnahm, nachgedenken mit ihr an einem Tische saß, glitt sein Blick über sie wie über etwas Weiches hinweg; sie existierte nicht mehr für ihn. Die Allendörfer tröstete sich mit dem Gedanken, der Sohn werde mit der Zeit wieder andern Stammes werden. Denn während sie sich, seine Macht der Erde hatte den Weg dazu gemacht, das grauenvolle Schicksal zu brechen.

Obwohl Mariann von heute die Mariann auf dem Ruppelhof war, aber sie hatte ihre Straße überlassen, dem grauenhaften Schicksal waren sie nicht gewichen. Sie trauerte hin und schau wie ein Schatten umher. Verließ sie das Haus, geschah es nur, um hinaus auf den Friedhof zu wandern, wo sie die Gräber ihrer Eltern besuchte, die heute, der ihr begegneten, brachten die allmächtiger Gott, was hier die war! Die sie in nur als Haut und Knochen. Sie hat die Fehlung.

Da hatte zum fünften Male Worte, daß der Bernhard Deschner gestorben war, lagte die Mariann sich nieder. Der Hofmeister kam, holte der Doktor aus der Kreisstadt, haben konnten sie ihr nicht. Ueber ihre Lippen kam kein Ausdruck. Der Leichenbestatter flüsternde schwächer und schwächer, und eines Tages war's erloschen. —

Aufrecht lehnte der Ruppelhofbauer hinter der „Leichte“ seiner Frau. Ist und hung nach der Verstorbenen das letzte Geistes. Die Schweißperlen klangen, und der Barret hielt eine „Leichenpredigt“.

Die Leichenpredigten kamen sich nach der Beerdigung auf den Ruppelhof zu. Mariann war, dessen Lied der Was nur die nächsten Verwandten und Schwestern in das Trauerhaus.

Die Übergangen waren, verkommen sich im „Fling“ und machten ihrem Mager Luft. Alles sprach durch einander.

„Es ist doch eine Schand, so ein Geißel!“

„Gott! einem das bist Offen net.“

„Das ist ein. Die's Geld haben, sein am hungrigen.“

„Net man tragt es dann?“

„Wenn se Kinder bitt, wär's anderer.“

„Der keine Kinder hat, wär's gar net, warum er lebt.“

„So was läßt sich net erzwingen, wann un' Herrgott net will.“

„Ich mücht net in seiner Haut stecken.“

„Ab bab! Der macht sich kein Herzbrechen.“

„He hat Glück. 's wird net lang dauern und he kriegt wieder so ein rein Tier.“ —

Auf dem Totenacker hatte man unter den „Trauerleuten“ auch den Malmer bemerkt, der nach monatelanger Abwesenheit wieder einmal die Freuden der Häuslichkeit genoss. Jetzt trat er in die Wirtshube, in Wiene und Galtung ein Lazarus, und sprach mit kläglich Stimme: „Ihr lieben Brüder, mich dürstet sehr. Seid barmherzig und gebt mir was zu trinken.“

Der Wirt reichte ihm lachend ein Glas Wasser dar. Da fiel er aus der Rolle.

„Wasser mag ich nicht in den Schuhen leiden, viel weniger im Magen. Ich erinde Euer Gnaden um ein köstlichen Schnaps.“

Das wurde ihm denn auch gewährt.

Nachdem er den trockenen Gaumen geleckt, nahm er in der Nähe der Tür Aufstellung, so daß er die ganze Gesellschaft vor sich hatte, und hob an: „Nun haben wir unsere liebe Mariann Allendörfer, geboren im Jahre des Heils 1878, in die kühle Erde gebettet. In unser's Vaters Haus sind viele Wohnungen, ihr ist jetzt die Stätte bereitet. Sie war sanft wie ein Lamm, fromm wie eine Taube und rein wie frisch gefallener Schnee, wie geschrieben steht: Ein tugendhaftes Weib ist edler denn die kostlichsten Perlen. Ach, liebe Brüder, sie hat erfahren, was es heißt: lieben und meiden, leiden und schweigen. Dabei ist der trauernde Warte und streut Mähe auf sein Haupt. Freilich, ein wenig lindert seinen Schmerz, daß ihm der Ruppelhof verblieben ist. Das tröstet auch uns in unserm Leid, denn es ist doch etwas Großartiges, der Ruppelhof! Da, liebe Brüder, ein Mantel und ein Haus decken vieles zu. Der trauernde Warte denkt in seinem Sinn:

„Jetzt ruht die Jünger, ruht der Alte. Unser Herrgott möge sie behalten, Taten sie noch einmal auferstehen. Müht ich von Haus und Hofe gekn.“

„Mein, liebe Brüder, das soll er nicht, die Gerechtigkeit fiel sonst die Treppe herunter. Da, der Was ist ein gerechter Mann, wie geschrieben steht: Der Gerechte erhebt sich aus seinem Stiche. Darum losset die Toten ruhen. Ein ist hin. Das Beste bleibt — der Ruppelhof!“

Ende.



Verfolgung hat man noch nichts gehört. (Lebhaftes Gert. hört! b. d. Soz.) Die Mahnung des Professors Czerny ist eine Klammerei für ganz Deutschland, nicht aber für den Professor Czerny. Mit der Zurückführung der Jugend sollte ebenfalls gebrochen werden. (Waboo! b. d. Fortschritt. Wp.)

Kriegsminister von Heeringen: Den vom Abg. Stüden angeführten Fall in Polen kenne ich bisher nur aus der Zeitung. Der Mann hat freiwillig seinen Abschied genommen. (Nachdem bei den Sozialdemokraten.) In dem Breslauer Fall ist eine solche Kontrolle als unzulässig bezeichnet worden. Offiziere des Deutschen Reiches der Armee, die zu Kaiser und Reich hält, dürfen nicht für die Sozialdemokratie öffentlich agitieren, die der entgegengekehrten Anschauung ist. (Sehr richtig! b. d. Mehrheit. Unruhe b. d. Soz.) Im Falle Czerny hat der Generalstabsarzt der Armee auf den Czernyschen Artikel hin, der in weiten Kreisen Unruhe erregte, Geheimrat Czerny ersucht, ihn doch gelegentlich in Berlin aufzusuchen, um mit ihm über den Artikel zu sprechen. Darauf hat Geheimrat Czerny unter Berufung auf sein hohes Alter und darauf, daß er sich seit 1906 von der Leitung seiner Arbeit zurückgezogen hat, seinen Abschied eingebracht. Er war eine Zierde des Sanitätsoffizierskorps, und es kann wohl niemand an der Gewährung des erbetenen Abschieds Anstoß nehmen. Zum Falle Kraatz ist zu sagen, daß kirchenpolitische Vorfälle die Mannschaften nur verwirren können. Die Offiziere, die dabei die Mannschaften hinausführen, sind gute Christenmenschen. (Große Heiterkeit links.) Im Osteroder Falle hat der Soldat Reich über den Drill geweint und auch gesagt, Parade-marsch hilft nicht gegen Weinen! (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Wie kommt der junge Mann zu dieser Auffassung? (Große Heiterkeit links.) Der Hauptmann war streng, aber auch streng gegen sich selbst. Der Fall ist unklar, auf das Schicksal der Offiziere. (Sehr wahr! rechts.) Schließlich erklärt der Minister, daß unnötige Übungsreisen nicht stattfinden, die Bureaufunktionen voll ausgenutzt werden und nötigenfalls auch angestrengt gearbeitet werden müsse. Zur Beweiskraftung von Offiziersgärten werden Soldaten nicht kommandiert, das ist eine freiwillige Arbeit (Nachdem links), sie muß eintauschig werden, sonst ist es ein Mißbrauch. Die Disziplinäre sind immerfort zurückgegangen, Gesundheitsübungen durch den Arrest kommen fast gar nicht vor, denn die Sorge für die Untergebenen ist die erste Pflicht eines guten Vorgesetzten. Einen vom Abg. Gothein vorgebrachten Fall der Nichtbeförderung eines jüdischen Offiziersaspiranten zum Majoratsoffizier erklärt der Minister dahin, daß eine Tante des Betreffenden ein zweifelhaftes Gewerbe ausübt habe. Eine Zurückführung wegen des Judentums findet nicht statt, das ist in typischer Fall dafür, wie wir zu Unrecht angegriffen werden. (Beifall rechts.)

Abg. Brandts (Pole) tritt für höhere Löhnung der Soldaten und warmes Abendeisen ein und beschwert sich, daß katholische Soldaten am Sonntag mit Finken beschäftigt werden und keine Gelegenheit bekommen zum Kirchenbesuch. Er bittet um Anstellung von polnisch sprechenden Geistlichen, damit die polnischen Soldaten in ihrer Muttersprache beichten können.

Kriegsminister v. Heeringen erklärt, er kenne weder polnische noch dänische Soldaten oder wie sie sonst beichten mögen, sondern nur deutsche Soldaten. (Waboo! rechts u. b. d. Hall.)

Abg. Werner (Hersfeld, Antij.) bestreitet Frankreich das Recht, sich einen jüdischen Staat zu nennen, solange es die Fremdenlegion unterhalte.

Abg. Schulz (Erfurt, Soz.): Wenn der Sieg über sich selbst der schwächste ist, hat ihn sonst der so redselige Abgeordnete Erzberger mit seiner so ungewohnt kurzen Rede errungen. Hätten nicht wir und die Liberalen etwas zur Kritik hervorgebracht, so hätte das Haus sich vielleicht an der Rede des Kriegsministers genügen lassen. Der Glaube an die Bürgerschaft von der erfolgten Einschränkung des Paradezugs fehlt mir. Gerade dieser Drill hebt die Tätigkeit des einzelnen auf, die auch der Kriegsminister als Erfordernis der Kriegsfähigkeit bezeichnet. Sie sprechen von der Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit. Wenn aber die Arbeiter-Turnvereine sich bemühen, die schädlichen Folgen des Wohnungselends und der gewerblichen Arbeit wegzumachen, so werden sie von der Polizei in ständiger Weise verfolgt. Man sucht die Jugend gegen die Sozialdemokratie zu beeinflussen. Deshalb haben wir einen Antrag gestellt, daß die geistige und körperliche Ausbildung der Jugend in den Volksschulen und Fortbildungsschulen unter Ausschluß jeder politischen Beeinflussung geschieht. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Soz.) Ungeheuerlich war

die Behauptung des Kriegsministers, daß die Arbeitervereine keine Politik treiben. Eben ungeheuerlich waren seine Ausführungen zum Fall Kraatz. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Auch die Ausschließung der Sozialdemokraten von militärischen Führerstellen steht im Widerspruch mit seiner wiederholten Erklärung, daß im Ernstfall alle ohne Unterschied herangezogen werden sollen. (Sehr gut! b. d. Soz.) Wir bewilligen diesem System keinen Mann und keinen Groschen und lehnen daher den Etat ab. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Das Haus vertagt sich auf Sonnabend 12 Uhr. (Weiterberatung.)

## Bereine und Versammlungen.

Maler.

Am Sonntag den 5. Mai tagte in den „Apollo-Beständen“ eine gut besuchte öffentliche Versammlung, welche sich mit der Stellung des Arbeitgeberverbandes zur Tarifpolitik befaßte. Der Vorsitzende Hooßen (Danzig) führte etwa folgendes aus: Der Arbeitgeberverband habe sich durch die Macht der Arbeitnehmerorganisation zu Tarifabschlüssen bequemen müssen. Noch ist man nicht allerorts mit der Einführung des über 2 Jahre bestehenden Reichstarifs fertig, da tritt der Arbeitgeberverband schon wieder auf den Plan und will den Tarif verschlechtern. Scheitern werden aber die Pläne der Arbeitgeber, trotz des Anschlusses an den Bauarbeiterverband, wenn eine gute, geschlossene Gewerkschaftsorganisation ihnen gegenübersteht. In der Aussprache, die nach den Ausführungen einsetzte, sprachen alle Redner im Sinne des Referenten. Kollege Peter ging besonders auf die örtlichen Verhältnisse ein. Folgende Resolution gelangte einstimmig zu Annahme:

„Die am 5. Mai in Magdeburg versammelten Maler, Lackierer und Anstreicher sind nach wie vor der festen Überzeugung, daß unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen Tarifverträge ein geeignetes Mittel zum Zwecke der Festlegung und des weiteren Ausbaues der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Beschäftigten im Malergewerbe sind. Zugleich erblicken sie in den bereits abgeschlossenen Tarifen ein Zeichen ihres erlangten Mitbestimmungsrechts bei Festlegung der Arbeitsverhältnisse und die besondere Befähigung der Anerkennung unterer Organisation durch das vereinigte Unternehmertum. Der bis vor wenig Jahren auch von den Unternehmern unseres Berufs allgemein geführte offene und heute noch bemerkbare verkehrte Widerstand gegen den Abschluß von Tarifverträgen, ihre stets belandete Ungezogenheit, wenn es galt, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse unter Würdigung der fortschreitenden wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnisse zeitgemäß festzusetzen, die spärlichen Auslegungsfälle und die offensichtliche Schuttschuld bei der Ein- und Durchführung des nun ablaufenden Reichstarifs zeigen deutlich, was wir auch in Zukunft von dem nach außen sich so tariffreundlich gebenden Arbeitgeberverband im Malergewerbe zu erwarten haben. Diese Verhältnisse, noch zugespitzt durch die sich ständig verwerfende Lebenshaltung der Gewerkschaft und die gesteigerte Ausnutzung der Arbeitskräfte auch im Malergewerbe nach großindustriellen Methoden, drängen zu einer gründlichen Ausgestaltung der bisherigen Arbeitsverhältnisse. Darum verpflichten sich die Versammelten, besonders noch unter Beachtung des fortgeschrittenen Zusammenchlusses unserer Unternehmer mit den Schornsteinbauern im Bauergewerbe, mit allen Mitteln an der weiteren Ausbreitung und dem ferneren Ausbau unseres Verbandes tatkräftig zu arbeiten. Denn nur dieser allein ist in der Lage, die bevorstehende allgemeine Lohnbewegung wirkungsvoll und zum Vorteil der Kollegen zu führen.“

## Briefkasten.

Allen Briefkastenlesern ist die Abkürzung „L.“ beizufügen. Schriftliche Mitteilung an die Fragen der Leser erfolgt dann, wenn eine Marke beigelegt ist.

Sicherleben. Das Bild eignet sich leider nicht zur Reproduktion.

S. J. Neuhaldensleben. 1. Der Vertrag kann unter Einhaltung der vereinbarten Kündigungsfrist zum nächsten zulässigen Termin gekündigt werden. 2. Das Inventar, welches käuflich vom Käufer erworben ist, bleibt Eigentum desselben.

M. A. 190. Wenn der Lehrling ohne Erlaubnis die Arbeit verläßt, hat er eine Schadenersatzklage für sehr zweifelhaft. Verjährung ist noch nicht eingetreten.

## Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 10. Mai.

Aufgebote: Pastor Wilt, Scharlemann in Linden mit Elisabeth Heinemann hier. Arbeiter Karl Barnede mit Olga Köhler. Buchdrucker Friedrich Siegmund mit Elise Fröhlich. Jalousienarbeiter Erich Seifert mit Frieda Richter. Praktischer Zahnarzt Mich. Behfeldt hier mit Helga Wöhl in Wolfstein. General-Insp. Joh. Otto Paul Kraatz hier mit Fräulein Anna Karoline Küster in Charlottenburg. Bautechniker Gebor Burghardt in Plathe mit Elisabeth Oswald hier. Zivilingenieur Joh. Bach mit Charlotte Henning.

Geburten: Erna, L. des Fabrikarbeiters Richard Langwagen. Charlotte, L. des Kantinenwirts Ernst Panzer. Otto, S. des Staatsanwalts-Kanzleis. Otto Gerchland. Werner, S. des Arbeiters Hermann Meyer. Hilse, L. des Kellers Wilhelm Ringelberg. Elfrida, L. des Postboten Otto Borchardt. Hans, S. des Buchhandlungsboten Paul Blumenthal. Otto, S. des Schlossers Otto Kühne. Wilhelm, S. des Straßenwärters Wilhelm Eggert.

Todesfälle: Witwe Berta Mohde geb. König, 75 J. 4 M. 14 T. Benj. Eisenh.-Weichenritter Rud. Nagelmann, 56 J. 1 M. 15 T. Schneider Friedrich Neumann, 51 J. 8 M. 23 T. Charlotte, L. des Kellers Franz Kieber, 10 M. 4 T.

Eubenburg, 10. Mai.

Geburten: Editha, L. des Kaufm. Rob. Kemmer. Elise, L. des Schlossers Karl Brose. Walter, S. des Arb. Karl Rudloff. Agnes, L. des Schmieds Otto Bötcher. Kurt, S. des Drehers Otto Bilz. Gertrud, L. des Drehers Ernst Willwolb.

Todesfälle: Erna, L. des Arb. Paul Scherbaum, 1 M. 1 T. Wilhelmine geb. Eisenh.-Weichenritter, 60 J. 7 M. 23 T. Handelsmann Karl Schürmer, 53 J. 25 T. Arb. Franz Niemann, 24 J. 10 M. 4 T.

Budau, 10. Mai.

Geburten: Elisabeth, L. des Straßenbahnchaffners Otto Böbenroth. Waldemar, S. des Arb. August Paul. Karl, S. des Arb. Karl Senge.

Todesfall: Schlosser Karl Lorenz, 53 J. 1 M. 27 T.

Neustadt, 10. Mai.

Geschäftliche: Kaufmann Herm. Woljahn mit Paula Köhler. Maurer Herm. Stammann mit Emma Bierstedt. Werkmeister Karl Schilt mit Witwe Rosa Zulow geb. Müller. Maler Willi Raugads mit Luise Köhle.

Geburten: Gertrud, L. des Arbeiters Reinhold Fimmel. 2 T.

Todesfall: Chefr. Wilhelmine Engel geb. Deuter, 66 J. 10 M. 8 T.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Schuhmacher Ernst Otto Bischoff in Althaldensleben mit Emilie Lina Bergmann hier. Binzer Robert Gottfr. Rudolf Kraatz mit Emma Elise Duhst.

Todesfälle: Steinzeigermeister Karl Friedrich Chr. Heinrichs, 64 J. 11 M. 5 T. Maurer Herm. Adolf Fiedert, 82 J. 5 M. 26 T. Christian Friedr. Willi, S. des Arbeiters Wilhelm Heile, 5 M. 13 T.

Stahfurt.

Aufgebote: Glasbläser Hermann Staud in Neu-Ruppin mit Emma Zapf hier. Zimmermann Friedrich August Köhler in Egeln mit Ida Doroth. Kangelüddede in Eigerleben. Geburt: L. des Fabrikarbeiters Otto Koete. Todesfall: Maurer Friedrich Möllnig, 60 J.



**SULIMA**  
**Matrapas**  
Feinste Qualitäts-Cigarette  
zu 3 bis 5 Pfg. per Stück.

## Beim Einkauf

von Fleisch-Soda müssen Sie immer darauf sehen. **Henkel's** Fleisch-Soda, die altbewährte und bestbekannte Qualitätsmarke, zu erhalten, da viele, meist minderwertige Nachahmungen existieren. K15

**200 Zentner Kartoffeln**  
tiefgefrorene gute Speiseware, Zentner 4,30 frei Haus. **R. Kubit**, Bergstraße 10. 1450

**Teppiche**  
in sämtlichen Farben, darunter auch gefärbte mit kleinen Webfehlern, fast für die Hälfte, schon von 9 Mark an. 2055  
**Jakobstraße 17, 1. Et.**  
Tüchtiger Hausknecht  
nimmt noch Hausknechten an  
Hindstraße 23, 1. Et. rechts.  
Eleg. Anzüge, Wert 45 Mk., jetzt 30 Mk. **Bismarckstr. 2, 1.**

**Leihhaus**  
der **Gustav Oelßner**  
Weinfabrik. 5a, 1. Et.  
Gegenstände a. Art  
belehnt Gegenstände a. Art

Neue und gebrauchte  
**Fahrräder, Nähmaschinen**  
**Wasch- u. Wringmaschinen**  
goldenen, silbernen Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrenketten, Spezialität Gold-Schmuckstücke, 22 u. 18 Karat, Gold mit 15 Jahr. Garantie, (schon vom 1. Jan. 1900 an) Silber, Silberwaren, Barometer, Spiegel, etc.  
**Gustav Oelßner**  
Weinfabrik. 5a, 1. Et.  
NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. (2108)

**Schuhwarenhaus**  
**A. Himmelstern**  
Buckau,  
Zahnebecker Str. 105.

**Damenstiefel**  
schwarz und farbig,  
mit und ohne Lacktappe,  
in großer Auswahl  
Mk. 12,50, 12,50, 8,50,  
6,50, 5,50 bis 4,20.

Vierant des Konsum-  
Vereins für Magde-  
burg und Umgegend.

**Panzer-Fahrrad**  
das stabilste, leichtestlaufende  
und preiswerteste Fahrrad  
zu konkurrenzlos leichtesten  
Zahlungsbedingungen

**C. W. Beuland**  
Knochenhauerstr. 29.

**Einige Sofas u.  
Chaiselongues**  
in best. Ausführung, ungl. bill.  
Scholz, Gr. Mühlstr. 17. Hof v.

**Bettstühle**  
Mehrere gute  
rauhere  
und ein rotes Bett sofort billig  
zu verkaufen Fürstener 20, v.  
4 Tr. lks. (Nähe Gasfabrik)

# Magdeburger Hausfrauen

wahret euern Vorteil!

Wer auf seinen Vorteil bedacht ist,  
verwendet

# Perika

den neuen Kaffee-Ersatz.  
Perika ist doppelt so ausgiebig  
wie andere Kaffee-Ersatz-  
mittel und doch nicht teurer  
als diese. Dabei schmeckt er  
überraschend kaffeeähnlich,  
hat keine lästigen Hülsen  
und ist durchaus gesund. —  
Einfach überbrühen  
und ziehen lassen.

**Salbke.**  
Am Sonntag verkaufe einen  
Transport billiger  
Ferkel u. Läufer-  
Schweine  
**Rieseler, Schneiderscher Hof.**

**Kaufhaus Louis Lewy**  
2129 Schumannstr. 14  
empfiehlt  
**eleg. Damen-, Herren-  
und Knabenräder**  
mit u. ohne Freilauf, zu billigen  
Preisen. Gebrauchte Fahrräder  
nehme auch mit in Zahlung.  
Ungewöhnlicher Eingang, da Ver-  
kaufsräume vom Pfandleihhaus  
vollständig getrennt.  
**Louis Lewy, Schumannstr. 14**

**Zurückgenommene  
nußb. furn. Wirtschaft**  
nur wenig gebraucht, fast  
neu, besteh. aus 1 Kleider-  
schrank, 1 Vertiko m. Spieg.,  
1 Kleiderschrank m. Spieg.,  
oder Truemeau mit Stufe,  
1 eleg. Sofa, 1 Sofa mit m.  
Stegverb. 4 hochleg. Stühlen,  
engl. Satinbettst. mit 11 Matr., 1 Matratze,  
1 buntfarb. mod. Küche  
bestehend aus 1 Büfett,  
1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Stuhl,  
2 Stühlen, zusammen für  
**nur 345 Mk.**  
zu verkaufen, sowie  
2 neue, prachtvolle kompl.  
Fahrräder  
Gardinen, Teppich,  
— Uhr, Bilder usw. —  
2018 Ferner:  
1 Herren- u. 1 Damen-  
Rad billig zu verkaufen.  
**Petersstr. 17, Hof ptr.**



# H. Esders & Co.

Magdeburgs größtes Spezialhaus  
fertiger Herren- und Knaben-Kleidung

Fertig am Lager:

Jackett-Anzüge . . . 13.50—67.00	Sport- u. Reise-Ülster 22.00—70.00
Rock-Anzüge (Cutaways) 36.00—65.00	Sommer-Paletots . . 17.00—62.00
Sport-Anzüge . . . 20.00—62.00	Bozener Mäntel . . . 19.00—39.00
Gehrock-Anzüge . . 33.00—70.00	Wetter-Pelerinen . . 9.00—32.00
Smoking-Anzüge . . 39.00—75.00	Loden-Joppen . . . 3.50—24.00

## Beachten Sie bitte die Vorzüge

unsrer Herren-Garderoben:

1. Gediegene Magdeburger Schneiderarbeit  
von den besten hiesigen Schneidern hergestellt
2. Durch Wegfall des Zwischenhandels unerreicht billige Preise

1931

Sofort zu verkaufen: Kleider-  
schrank, Vertiko, Pfeiler-  
schrank, Wandschrank, Stühle,  
Broschen, Ringe, Arm-  
bänder usw. kaufen Sie sehr  
billig bei H. Esders & Co.,  
Kurfürstenstr. 1, 2. part. r.  
Schönebecker Straße 115.

### Goldwaren

Singer-Nähmaschine, tabel-  
los gut nähend, 15 Mk. Goeke,  
Goldschmiedebrüde 5, l. 1978  
Eleg. Herrenrad billig zu ver-  
kaufen 2057  
Richter, Königsr. 17, l. 1979  
Edel gold. Damenuhr, mod.  
Gehäuse m. Blumen  
14.50 Mk. Dreieckstr. 1, 1979



**PARADE-FAHRRÄDER**  
sind elegant  
und unverwundlich  
**Fahrrad-Zubehörteile**

und  
**Radfahrer-Bedarfsartikel**

— in großer Auswahl —  
in nur besten Qualitäten.

**Besichtigung** ohne Kaufzwang!!  
**Teilzahlung** — gern gestattet —

**A. ROSE**  
**Magdeburg**

Breiteweg 264. Breiteweg 264.

## Möbel auf Kredit!!

kaufen Sie am vorteilhaftesten nur in meinem weitläufigsten, größten Geschäft am Platz. Sie finden bei mir in großen Räumen enorm große Lager in Möbeln und Waren.

Jeder Kunde kann die An- u. Abzahlung selbst bestimmen.

Für nur 10 Mark Anzahlung	Für nur 15 Mark Anzahlung	Für nur 25 Mark Anzahlung	Für nur 35 Mark Anzahlung
1 Bettstelle	1 Bettstelle	2 Bettstellen	2 Bettstellen
1 Matratze	1 Matratze	2 Matratzen	2 Matratzen
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Sofa	1 Waschtisch
1 Tisch	1 Tisch	1 Tisch	1 Sofa
2 Stühle	1 Stuhl	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank
	1 Spiegel	4 Stühle	1 Vertiko
	4 Stühle	1 Pfeilerschrank	1 Pfeilerschrank
	1 Kleiderschrank	1 Spiegel	1 Spiegel
	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Stuhl
	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank
	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank
	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	2 Kleiderschrank

## Anzüge

aus neuen Stoffen, ein- und zweireihig, schick verarbeitet

1 Anzug 12 Mark	Anzahlung 3 Mark
1 Anzug 18 Mark	Anzahlung 5 Mark
1 Anzug 20 Mark	Anzahlung 7 Mark
1 Anzug 22 Mark	Anzahlung 9 Mark
1 Anzug 24 Mark	Anzahlung 12 Mark
1 Anzug 26 Mark	Anzahlung 15 Mark

Kostüme — Röcke — Paletots — Kleiderstoffe — Teppiche — Betten  
Kinderwagen u. Sportwagen — Herren- u. Damen-Schuhe.

Wöchentliche Abzahlung 1 Mark.

Kaskowitzer grüßt. Möbel- u. Waren-Kredit-Haus 1. Rang am Platz

**S. Osswald**

Waren-Kredit-Geschäft 2049  
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14.

Kredit auch nach außerhalb.

Für 1.00 Mk. fast gänzlich  
**Schmerzlos**



**gezogen!**

brauchbarer, gutschmeckender,  
tadellos aussehender **Zahnersatz**

schon von 1.80 Mk. pro Zahn an in der

**Reform-Zahn-Praxis**

Neb. Café Hohenzollern Breiteweg 138 Telefon 4413

Sitzwannen von 7.50 an  
Volksbadewannen u. 15.00 an

Gasherde billigst 1931

**Otto Müller, Klempner, Gas- u. Wasseranlagen**

13 Katharinenstraße 13, dicht am Breiten Weg.

Große Auswahl Gardinen  
Große Auswahl Teppiche 1926  
Große Auswahl Plüschdecken  
Große Auswahl Sofaplüsch

**Neueste Damen-Konfektion**

Mod. Kleiderstoffe und Wollmuffelino

Moderne Herren-Anzugstoffe

Coupons u. Reste für Knaben-Anzüge

Außerordentlich großes Lager

**Leinen- u. Baumwollwaren**

besonders federdicke Julette, Presse, Körper, glatte

Leinen, Handtücher, Tischtücher sowie großes Lager

**doppeltgereinigter Bettfedern**

fertiger Damen-Wäsche

alles in großer Auswahl, nur gute Qualitäten,  
außerordentlich billig.

**A. Karger, Gr. Marktstraße 8**

Ede Jakobstraße.



# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 110.

Magdeburg, Sonntag den 12. Mai 1912.

23. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 12. Mai der 20. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

### Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Parteiengenossen und -genossinnen! Auf zum Protest gegen die Behandlung unserer Abgeordneten im Landtag, zur Demonstration für politische Gleichberechtigung der Frauen.

Versammlungen finden am Sonntag statt:

**Olvenstedt**, nachmittags 3 Uhr, bei Neumann.  
**Neuhaldensleben**, nachmittags 3 Uhr, in der „Darre“.  
**Neuhaldensleben**, nachmittags 3 Uhr, bei Herzog.  
**Neuhaldensleben**, nachmittags 3 Uhr, bei Peters.  
**Wagau**, abends 8 Uhr, bei Otto Pfaff.

Referenten sind die Genossen Maché, Ritsch, Emil Müller, Otto Bremer und Fabian.

Arbeiter, Parteigenossen und Freunde! Zeigt, daß ihr gewillt seid, für Demokratie einzutreten. Erhebt in Massen am Sonntag Protest gegen die Polizeitaten im Landtag, fordert ein freies Wahlrecht für Männer und Frauen!

### Die Kreisleitung.

J. K.: Wilh. Ludwig, Olvenstedt.

### Wahlkreis Quedlinburg-Merseburg-Kalte.

Parteiengenossen und -genossinnen! Die unerhörten Vorgänge im preussischen Reichstagsparlament fordern zum schärfsten Protest heraus. Die jüdische Minorität hat wieder einmal der großen Masse des Volkes einen Faustschlag ins Gesicht versetzt, weil ein total ungerechtes Wahlsystem ihr im Parlament die Majorität verleiht und ihre jüdischen Instinkte sie zu Gemetzelaktionen auflockert. Das haben wir zu brandmarken, nicht erst bei der nächsten Landtagswahl, sondern schon jetzt, in den Versammlungen, die am Sonnabend und Sonntag stattfinden.

Darum hinein in die Versammlungen, alle, Mann und Frau! Erhebt eure Stimmen zum mächtigen Protest!

Mit Parteigruß Der Kreisvorstand.

**Barleben**, 11. Mai. (Für die Arbeiterjugend) findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, eine Zusammenkunft im Gewerkschaftshaus statt.

**Diebstedt**, 11. Mai. (Die Arbeiterjugend) unternimmt am Sonntag einen Spaziergang nach den Sandgruben. Dort Spiele und Vortrag über die geographische Lage unseres Ortes. Treffpunkt um 3 Uhr auf dem Turnplatz.

**Barby**, 11. Mai. (Stadtverordneten-Sitzung vom 10. Mai.) Der Magistrat beantragt Uebernahme anteiliger Umjagsteuer für die verkaufte Gassanbahn. Die Anstalt wurde von der Stadt angekauft und vor Uebernahme an die Thüringische Gasgesellschaft, welche wieder verkauft. Nun sollte diese Gesellschaft die Umjagsteuer auch für die Stadt zahlen. Da die Reichs- und Staatsumjagsteuer von der Gesellschaft für beide Teile gezahlt ist, wird die Hälfte der städtischen Umjagsteuer der Gesellschaft erlassen. Ein eingetragenes Gemälde, welches Trauer darstellend, wird der Stadt von Herrn D. Winter als Geschenk angeboten. Da dies Bild hohen Kunstwert besitzt, soll es im Stadtsamstagszimmer des Rathauses eine Stätte finden. Zum Städtetag in Merseburg wird der Stadtverordneten-Vorsteher delegiert. Der Nachübernahme eines Ackerstücks wird zugestimmt. Zum Waisenrat für den 2. Bezirk, westlich der Schulzen- und südlich der Magdeburger Straße, wird der Kandidat Herr Franz Preuser gewählt. Bei der Wahl eines Magistratsmitglieds für den bezugslosen Schiffbauernmeister Nebelung entfallen neun Stimmen auf Müllermeister Fritz, sechs wurden für Schornsteinfegermeister Schmelzer abgegeben. Um drei Vertreter, die bei dieser Wahl das Jünglein an der Wage bildeten, konnten sich für den Stadtverordneten Schmelzer nicht entschließen. Der Herr hat schon des öftern eine scharfe Grenze zwischen Handwerker- und Arbeiterhand gezogen.

**Burg**, 11. Mai. (Sozialdemokratischer Verein.) Die Versammlung, die am Donnerstag im „Hohenzollernpark“ stattfand, war nur mäßig besucht. Genosse Keimert (Magdeburg) hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über die Geschichte der Sklaverei und der Leibeigenschaft. Den Bericht von der Frauenkonferenz erläuterte der Genosse Siegelstein, der von der Genossin Schmitt ergänzt wurde. Genosse Wahl gab die Abrechnung von der Kasse. Diese zeigt eine Einnahme von 191,01 Mark, eine Ausgabe von 184,58 Mark, mithin einen Ueberschuß von 6,42 Mark. Von den Genossen Siegelstein und Keimert wird der laue Besuch der Abendveranstaltung am 1. Mai gerügt. Eine Umfrage des Genossen Reiff, ob die umlaufenden Gerüchte über die Einstellung eines Parteiretrats auf Wahrheit beruhen, wird dahin beantwortet, daß dies Sache der Generalversammlung sei, auch hat sich der Vorstand noch nicht damit befaßt. Genosse Stollberg gibt eine kurze Uebersicht über die politische Lage im Kreis und betont die Notwendigkeit der Anstellung eines Parteiretrats. Eine sehr rege Debatte rief die Anregung der Genossin Schmitt für die weiblichen Mitglieder wieder Diskutierabende einzuführen, hervor. In dieser Debatte beteiligten sich die Genossen Keimert, Stollberg, Gebhardt und die Genossinnen Schmitt, Herwig und Wollmann. Der Vorstand wird in seiner nächsten Sitzung dazu Stellung nehmen. Genosse Schmitt bedauert den schlechten Besuch der Versammlungen und fordert auf, dafür zu sorgen, daß diese in Zukunft besser besucht werden. Es sei dies eine unbedingte Notwendigkeit. Genosse Siegelstein macht noch auf die am Sonntag nachmittags 3 Uhr im „Grand Salon“ stattfindende öffentliche Frauenversammlung aufmerksam. Es ist Pflicht aller Parteigenossen, dafür zu sorgen, daß die Versammlung zu einer mächtigen Demonstration für die Gleichberechtigung der Frau wird. Referent ist Genosse Reichstagsabgeordneter Landsberg (Magdeburg).

(In einer hiesigen Restauration verhaftet) wurde am Donnerstag der Kaufmann Waldemar Haas aus Bromberg, der sich an einem 10-jährigen Mädchen sitzend vergangen hat.

(Der Zentralverband deutscher Schuhmacher) veranstaltet heute Sonnabend den 11. Mai im „Grand Salon“ einen lustigen Abend der berühmten und bekannten Wiener Operettendiva Anni Jarner. Alle, die sich einmal recht lustig machen wollen, müssen den lustigen Abend besuchen.

**Salzwedel**, 11. Mai. (Taxisabfuhr.) Der Brauerei- und Mälzerei-Verband hat nun auch mit der Brauerei Röhrenhof für Brauerei und hiesige Niederlage, sowie mit der Schreinerischen Brauerei für die hiesige Niederlage einen Tarifvertrag unter den gleichen Bedingungen wie mit den hiesigen Brauereien vereinbart. Auch in Thale ist mit der Aktienbrauerei unter gleichen Verhältnissen ein Vertrag abgeschlossen worden. Bezüglich der hiesigen Niederlage der Schultheißbrauerei schweben mit dem Geschäft in Dessau noch Verhandlungen.

**Kühe**, 11. Mai. (Berichtigung.) Die öffentliche Versammlung am Sonntag den 12. Mai findet schon um 2 Uhr, nicht erst um 3 Uhr statt.

**Miltzow**, 11. Mai. (Der befohlene Gendarm.) Acht, respektlose Brüder waren einige Epigonen, die beim Gastwirt Meves

in der Nacht zum Freitag einbrachen. Den Einbrechern fiel zunächst keine große Beute in die Hände, nur einige Zigarren und Zigaretten. Dann wurden sie aber frech und stahlen aus dem Zimmer, in dem der wegen der Maul- und Klauenseuche nach hier kommandierte Gendarmewachtmann Schmidt aus Langermünde schlief, den Degen und Revolver des Hüters der Ordnung. Schrecklich!

**Neuhaldensleben**, 11. Mai. (Der Pleitegeier) hat nun endlich auch die Steingutfabrik von Sauer u. Roloff geholt. Die Firma ist dadurch berühmt geworden, daß sie keinen freigezwecksfähig organisierten Arbeiter im Betrieb duldet. Aber auch mit ihren Getreuen war es der Firma nicht vergönnt, den Betrieb gewinnbringend aufrechtzuerhalten. Die Arbeitswilligen, die angeblich zu ihrem Schutze die Polizei in Anspruch nahmen, sind schon im Laufe der Zeit zum Teil entlassen, zum Teil haben sie freiwillig das Dorado verlassen. Die Zurückgebliebenen werden nun Zeit bekommen, um darüber nachdenken zu können, wie sie sich gegen die Interessen der Arbeiterschaft verhalten haben.

**Schönebeck**, 11. Mai. (Methylalkoholvergiftungen.) Die Berliner Methylalkoholvergiftungen stellen in Deutschland keineswegs ein Unikum dar. Ende August vergangenen Jahres hat bekanntlich in unserer Stadt eine kleine Epidemie geherrscht, der fünf Menschen zum Opfer fielen. Ein letzter Todesfall eines Schönebecker Einwohners erfolgte im November in Magdeburg. Jetzt wird durch eine Verhandlung der Kreisärzte Dr. Kühn und Reiterlein in der „Zeitschrift für Medizinbeamte“ bekannt, daß auch hier Methylalkoholvergiftung vorlag. Die fünf Todesfälle in Schönebeck ereigneten sich in der Herberge, in der künstlicher aus Methylalkohol mit Zulauf von Kornessenz hergestellter Nordhäuser ausgeschenkt wurde. Die Vergiftung in Magdeburg betraf einen 15-jährigen Jungen in einer Sachanbahn. In allen Fällen trat der Tod schnell und unter den charakteristischen Symptomen ein. Auch die Sektion ergab das jetzt bekannte Bild. Freilich nicht aus dem Obduktionsbefunde, sondern aus der chemischen Untersuchung des Mageninhalts wurde die Diagnose auf Methylalkoholvergiftung gestellt. Es gehört zu der allzu häufigen Fälschung, die überreichen Mordgedanken der Methylalkoholvergiftungen, daß die mitgeteilten Fälle nicht eher zur allgemeinen Kenntnis gelangt sind.

**Stahlfurt**, 11. Mai. (Die Volksvereinsversammlung) war ziemlich gut besucht. Für den Himmelfahrtstag wurde Beteiligung am dem Ausflug nach Hufeburg beschlossen. Am Montag um 9 Uhr vom 9 Uhr vom „Friedhof“. Wegen der Stadtverordnetenwahl wurde beschlossen, mit den Gewerkschaften in Verbindung zu treten. Zu der alsdann zu bildenden gemeinsamen Kommission werden vom Volksverein drei Genossen delegiert. Die Quartalsübersicht des Kreises wird erläutert, eine Diskussion knüpft sich nicht daran. Ueber die Majestät wird ein vorläufiger Rechnungsbericht erstattet. Daraus knüpft sich eine Diskussion über die von Stahlfurt und Leopoldshall seinerzeit beschlossene Bildung eines eignen Majestätsgebiets. Dieser Beschluß wird jetzt allgemein als verfehlt angesehen. Die geplante Verlesung und Diskussion des Artikels von Kautsky „Der 1. Mai und der Kampf gegen den Militarismus“ wird wegen vorgerückter Zeit zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Der nächste Frauenabend findet wegen des Himmelfahrtstags am Mittwoch den 13. Mai mit der Tagesordnung statt: Bericht von der Magdeburger Frauenkonferenz und Beendigung der Vorlesung über das Erfurter Programm.

(Der Leutnant mit vier Mann) im preussischen Abgeordnetenhaus hat unter der hiesigen Arbeiterjugend eine begeisterte Erregung hervorgerufen. Es kann nicht ausbleiben, daß dieser Akt des Herrn von Erffa in der Frauenversammlung am Sonntag die entsprechende Beleuchtung erfahren wird. Die Stahlfurter Arbeiter und Arbeiterinnen werden an der Geschäftsführung dieses einzigartigen Präsidiums diejenige Kritik üben, die er im Abgeordnetenhaus selbst so gern unterbinden möchte.

(Die städtische Flußbadeanstalt wird am Montag eröffnet.)

**Thale**, 11. Mai. (Der Volksverein) veranstaltet Sonnabend den 18. Mai in der „Grünen Tanne“ einen Wiener Operettenabend der bekannten Operettendiva Anni Jarner. Freunde eines gesunden Humors und des Gesangs werden ganz auf ihre Rechnung kommen.

**Wernigerode**, 11. Mai. (Unglücksfälle.) Freitag mittag 12 Uhr wurde auf der Breiten Straße am Nikolaplatz der Rentier Rudolph aus Wernigerode von einem Automobil aus Bienenburg überfahren. Hilfsbereite Personen brachten den schon älteren Herrn nach dem Nikolai-Hospital, wo er von Sanitätsrat Dr. Riedel verbunden wurde. Die Ueberführung des Verunglückten ins Krankenhaus machte sich notwendig. Auf dem Rangierbahnhof der Harzquerbahn wurde am gleichen Tage vormittags dem Hülfsweichensteller Koch beim Zusammenstoß zweier Güterwagen durch die Ruffer der Kopf eingedrückt. Der Tod trat sofort ein. Koch hinterläßt Frau und zwei Kinder.

**Wernigerode**, 11. Mai. (In der Parteilung) am Mittwoch fehlten entschuldigt je ein Vertreter der Väter, Buchbinder und Bauarbeiter und zwei Vertreter der Holzarbeiter; unentschuldigt je ein Vertreter der Tagelöhner, Fährleute, Transportarbeiter, Steinseger, Möller, Schneider, Barner und drei Vertreter der Bauarbeiter. Der Vorsitzende konnte mitteilen, daß die Aufre über die Reichs-Versicherungsordnung bis zum Herbst verhandelt wird. Alsdann wurde der schlechte Besuch der hiesigen Konjunkturversammlung gerügt und die schlechte Beteiligung an der Kasse einer Kritik unterzogen. Es ist nötig, daß dafür gesorgt wird, daß die Gewerkschaftsmitglieder sich endlich bequemen und sich etwas zahlreicher an den vom Kartell getrennten Veranstaltungen beteiligen. Das Erzeugen der ausgesprochenen Lithographen und Steindruck zu Schierau wurde nach eingehender Diskussion abgelehnt. Ein Vortrag des Sekretärs der Friedensgesellschaft wurde bis zum Herbst vertagt. Weiter wurde beschlossen, das Gewerkschaftsfest am 14. Juli, verbunden mit der Fahnenweihe des Deutschen Metallarbeiterverbandes, zu feiern. Die Vorarbeiten wurden einer glücklichen Kommission und dem Vorstand überwiesen. Die Gewerkschaften werden erjucht, schon jetzt eifrig dafür Propaganda zu machen, daß diese Veranstaltung gut besucht wird. Einige weniger wichtige Punkte wurden auch noch erledigt.

## Vereins-Kalender.

**Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Sudenburg.** Eine Sitzung der Ordner und Kassierer findet am Sonnabend den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in der „Fischer Bierhalle“ statt. Die Kreisleitung.

**Die Frauen von Magdeburg-Alstadt** treffen sich am Sonntag nachmittag vor dem Frauencaput im „Riesenpark“ um 2 Uhr bei Th. Thiering, Fischlertrugstraße 28.

**Die Frauen von Sudenburg** treffen sich am kommenden Sonntag vor dem Frauencaput um 1 Uhr am Eiseleplatz.

**Gewerbegerichtsbeisitzer.** Am Dienstag den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Böhm, kleine Klosterstraße 15/16.

**Arbeiter-Samariterkolonne.** Der öffentlichen Krankenkassen-Versammlung wegen fällt die Uebungshunde aus.

**Damen-Chor Magdeburg.** Jeden Montag, abends 9 Uhr, Uebungshunde bei M. Lichteck, Knochenhauerstraße 27/28.

**Spiel- und Turnplatz-Gesellschaft, c. S. m. b. H.** Montag den 13. Mai, abends, Planieren und Einrichten des Platzes seitens des Vorstandes und Aufsichtsrats.

**Arbeiter-Maschinenverein Magdeburg.** Montag den 13. Mai

Jahresversammlung bei Thiering, Fischlertrugstraße 28.

**Arbeiter-Maschinenverein, Alst. Alstadt.** Sonntag Tour nach Grünau. Abfahrt früh 6 1/2 Uhr von der Holzbrücke.

**Athleten-Verband von Magdeburg und Umgegend.** Sonntag den 12. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr, Verbandsvorstandssitzung und Vorstandssitzung im Restaurant von Eis, Fernerleben, Schönebecker Straße.

**Fernerleben.** Sozialdemokratischer Verein. Am Dienstag den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Stiller.

**Groß- und Klein-Öttersleben und Bennedebek.** Dessenkliche Volksversammlung Sonnabend, 11. Mai, abends 8 Uhr, bei der Wwe. Strumpf.

**Groß-Öttersleben.** Naturheilverein. Die Mitglieder des Vereins treffen sich Sonntag den 12. Mai, morgens 7 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung am Sonnenbad.

**Groß-Öttersleben.** Männer-Turnverein Jahn. Sonnabend den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei der Witwe Strumpf.

**Groß-Öttersleben.** Arbeiter-Maschinenverein. Am Sonntag den 12. Mai, mittags 1 Uhr, Abfahrt von Stump nach Egeln.

**Klein-Öttersleben.** Sonntag früh 10 1/2 Uhr treffen sich die Genossen bei E. Schütze zur Flugblattverbreitung.

**Niederbodeleben.** Arbeiter-Turnverein Freiheit. Am Sonntag den 12. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Otto Hein.

**Satke.** Wagenbauer-Krankenkasse. Am Sonntag den 12. Mai, vormittags 11 Uhr, Versammlung bei Karl Gumburg.

**Wetterhüfen.** Krankenkasse der Wagenbauer. Am Sonnabend den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung im „Elschlößchen“.

**Neuhaldensleben.** Arb.-Turnverein Friesen. Sonnabend den 11. Mai Versammlung bei Herzog.

**Schönebeck.** Zentralverband der Zimmerer. Sonntag den 12. Mai, vorm. 10 1/2 Uhr, außerordentliche Generalversammlung bei Gaack, Dr. Weg.

## Viehmarkt.

Magdeburg, 10. Mai. (Städtische Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 69 Rinder, 25 Ochsen, 25 Bullen, 34 Färsen und Kühe, 119 Kälber, 143 Schafstschafe, 1075 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht: I. Kälber, a) Doppelschäfer feinsten Mast Saugfälscher — 11. Kälber, b) mittlere Mast- und beste Saugfälscher — 11. Kälber, c) geringere Mast- und gute Saugfälscher 45—55 Mk., d) geringe Saugfälscher 35—45 Mk. II. Schafe. Stallmästschafe: a) Mastlamm und jüngerer Mastlamm 41 Mk., b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe — 11. Kälber, c) mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Mastschafe) — 11. Kälber, d) mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Mastschafe) — 11. Kälber, e) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, f) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, g) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, h) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, i) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, j) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, k) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, l) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, m) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, n) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, o) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, p) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, q) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, r) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, s) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, t) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, u) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, v) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, w) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, x) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, y) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, z) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, aa) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ab) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ac) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ad) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ae) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, af) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ag) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ah) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ai) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, aj) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ak) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, al) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, am) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, an) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ao) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ap) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, aq) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ar) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, as) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, at) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, au) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, av) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, aw) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ax) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ay) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, az) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ba) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bb) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bc) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bd) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, be) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bf) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bg) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bh) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bi) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bj) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bk) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bl) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bm) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bn) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bo) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bp) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bq) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, br) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bs) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bt) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bu) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bv) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bw) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bx) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, by) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, bz) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ca) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cb) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cc) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cd) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ce) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cf) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cg) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ch) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ci) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cj) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ck) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cl) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cm) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cn) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, co) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cp) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cq) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cr) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cs) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ct) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cu) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cv) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cw) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cx) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cy) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, cz) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, da) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, db) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dc) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dd) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, de) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, df) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dg) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dh) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, di) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dj) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dk) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dl) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dm) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dn) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, do) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dp) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dq) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dr) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ds) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dt) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, du) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dv) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dw) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dx) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dy) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, dz) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ea) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, eb) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ec) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ed) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ee) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ef) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, eg) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, eh) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ei) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ej) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ek) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, el) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, em) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, en) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, eo) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ep) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, eq) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, er) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, es) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, et) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, eu) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ev) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ew) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ex) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ey) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ez) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fa) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fb) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fc) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fd) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fe) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ff) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fg) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fh) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fi) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fj) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fk) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fl) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fm) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fn) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fo) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fp) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fq) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fr) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fs) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ft) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fu) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fv) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fw) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fx) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fy) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, fz) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ga) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gb) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gc) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gd) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ge) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gf) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gg) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gh) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gi) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gj) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gk) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gl) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gm) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gn) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, go) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gp) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gq) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gr) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gs) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gt) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gu) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gv) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gw) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gx) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gy) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, gz) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ha) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hb) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hc) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hd) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, he) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hf) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hg) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hh) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hi) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hj) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hk) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hl) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hm) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hn) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ho) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hp) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hq) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hr) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hs) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ht) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hu) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hv) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hw) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hx) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hy) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, hz) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ia) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ib) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ic) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, id) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ie) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, if) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ig) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ih) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ii) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ij) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ik) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, il) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, im) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, in) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, io) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ip) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, iq) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ir) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, is) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, it) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, iu) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, iv) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, iw) Mastschafe über 3 Jentner Lebendgewicht — 11. Kälber, ix) Mastsch



Ich verweise ausdrücklich auf die Auslagen in meinen Schaufenstern.

Uns meinem Riesenlager

von mehr als

1200 Herren- und Jünglings-Anzügen

empfehle ich, solange Vorrat vorhanden,

zu

niedrigen Extra-Preisen

einige Schlager:

- |                    |           |  |                  |              |
|--------------------|-----------|--|------------------|--------------|
| I. Jünglings-Anzug | Art. 111, | 2 reihig, moderne Façon, schönes englisches Muster       | Extrapreis 13.00 | sonst teurer |
| II. Herren-Anzug   | Art. 222, | 2 reihig, 3 Knopf, aus gutem blauem Cheviot              | Extrapreis 17.00 | sonst teurer |
| III. Herren-Anzug  | Art. 333, | 1 reihig, sehr solide, aus dunkeln gestreiftem Sammgarn  | Extrapreis 19.75 | sonst teurer |
| IV. Herren-Anzug   | Art. 444, | 2 reihig, schide Form, sehr feines englisches Muster     | Extrapreis 23.50 | sonst teurer |
| V. Herren-Anzug    | Art. 555, | 2 reihig, gute Verarbeitung, elegantes englisches Muster | Extrapreis 27.50 | sonst teurer |

Bessere Herren-Anzüge in vorzüglicher Ausführung, bester Maß- 46.00

Knaben-Anzüge in jeder neuen Form, in blau, sonstigen Farben 2.75 bis 14.00

Knaben-Waschblusen aus gestreiften Waschlappen, imitiert Leinen, in 55 Pf. an

Knaben-Waschanzüge in sehr schönen Ausführungen, gestreifte Stoffe, 1.25 an

Ein recht billiger Herren-Stoffhosen in zwei Preislagen

Sorte 1 3.90 sonst teurer. Sorte 2 4.60 sonst teurer.

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1, an der Fontäne.

2037

Herrenkrug

Fernspr. 3705 Inh.: Max Botz Fernspr 2467

Sonntag den 12. und Montag den 13. Mai:

Großes Mai-Bockbierfest

Nachmittags und abends: Große Konzerte

Feenhafte Beleuchtung und Illumination.

Großer Mittagstisch von 12 bis 2 1/2 Uhr.

Spezial-Abendkarte von 6 Uhr an. 2183

Thale

Sozialdemokrat. Volksverein

2176 Sonnabend den 18. Mai, abends 8 Uhr, im Lokal „Grüne Tanne“

Großer lustiger Unterhaltungs-Abend

der berühmten Wiener Operetten-Diva

Anni Farnet

Billete i. Vorverkauf a 30 Pf. b. all. Gewerkschafts- u. Parteikassier.

Fürstenhof-Lichtspiele

Quedlinburg, Hölle 11.

Alttestes u. größtes Theater am Platze.

Täglich Vorführung nur erstklassiger Lichtbilder, es wird in jeder Beziehung nur das Beste und Beste geboten.

Heute großes Weltstadt-Programm!

Programme gratis an der Kasse. Anfang täglich 8 1/2 Uhr abends.

Sonntags ab 3 Uhr nachmittags: Dauerbühnenstellung.

Um gütigen Zuspruch bittet Die Direktion.

Biederitz Biederitz

Gesellschaftshaus, Besitzer W. Ladecke

Mühlenstraße Nr. 10.

Empfehle bei Ausflügen mein neu renoviertes Lokal.

Für prompte Bedienung an Speisen und Getränken in bestens geordn. Familien können Kasse kochen.

Jeden Sonntag: Tanz. Neues Ballett.

1461 Hochachtend W. Ladecke.

Tonbild Buckau

schönstes u. größtes am Platze.

Von Sonnabend bis Dienstag

So stand es geschrieben

spannendes Sittendrama in 2 Akten.

Nur 3 Tage

die Schiffskatastrophe der

„Titanic“ und die übrigen

Schlager-Nummern.

Niemand veräume, sich diesen herrlichen Spielplan anzusehen. 1508

Ergeb. ladet ein H. Pape.

Musikspottarten

empfiehlt Buchh. Volksstimme.

Apollo-Lichtspielhaus

Westerhüsen

Heute zum letztenmal

Gerettet a. d. Meeresgrunde

Ab Montag

der atemlos spannende

Schlager

Geldgier

Außerdem das reichhaltige

2136 Programm.

Parteilokal

nur ein einziges von zwei Parteilokalen mit ca. 4-5000 Einwohnern. Beheizung, weit über 300 Geflochtenen Linien, auch in anderen Sachen, alles recht nachweislich durch Sticker. Gebäude und Inventar in gutem Zustande, dazu auch herrlicher Garten, in allem elektrischer Lichtanlage. Teiliges steht unter besonderen Umständen sofort zum Verkauf. Zur Übernahme genügen in allem 10 000 Mark. Offerten an die Expedition unter F V 100. 2129

Hamsterfelle

Jeden Posten Hamsterfelle kauft zu allerhöchsten Tagespreisen unter kulantester Abnahme. Bitte Offerten; kommt selbst zum Nachsehen. Bringern vergütet. 2175

Louis Helsinger, Fellgroßhandlung

Aschersleben, Badstuben 7/8.

Fernsprecher 313.

Wilhelm Betge

Leipziger Straße 10a — Fernruf 4463

Kleinstreiter der beliebten und schnellen Torpedo-Räder.

Große Auswahl. Billige Preise.

Günstige Zahlungsbedingungen. Beschaffung aller Reklamations.

Reichhaltige Auswahl in Zigarren und Zigaretten.

Union-Theater Neustadt.

vom 11. bis 14. Mai:

Das Schlagerprogramm

3 Akten u. a.

Gerettet aus dem Meeresgrunde

Schmerzhaft und höchst spannende Geschichte aus dem gefährlichen Leben der Kaiserliche Marine. 2119

Achtung!

Der Ausverkauf der Goldenen Rose findet während des Umbaus bei Fritz Brodte,

Schwerfegerstraße Nr. 22, statt. 1478

Auf Kredit

Rich. Schneider

Stephansbrücke 17

Moderne Herren- und Knaben-Garderoben

in größter Auswahl, zum Erfolg für dich.

Bestwünsche u. Kleiderstoffe jeder Art.

Kleinstreiter und Abrechnung.

Fahnen Reinecke,

Hannover.

5206 Vereinsbedarfsartikel.

Ant. Logis s. v. Friseurstr. 8. I. 2.

Wohnung, 231 Mk., zum 1. Juli zu vermieten Sudaner Str. 17.

Unter Mittagstisch

G. Zwenger, Blauheidestr. 8.

Ein-Aquarium u. ein Kinderwagen zu verkaufen. Schmidt-

straße 33, Hof 1 Tr. r. 1507

Futtertischchen zu verkaufen.

Lemsdorf, Rodenr. 4. I. Tr.

Weine aller Länder

bestens erhältlich bei

Simon Lange, Materialwaren

Magdeburg-Rothensee,

Badefischstraße 10a.

Fahrrad

Panther in bester, bestmöglicher

Kellerborn, Schöninger Straße 1.

1482 Zweien erschienen:

Der Weißfuß

der Franca, seine Ursachen u.

seine schnellste u. erfolgreichste

Bekämpfung. Buch a. d. v. d.

Verl. d. v. d. v. d. v. d. v. d.

Verl. d. v. d. v. d. v. d. v. d.

Verl. d. v. d. v. d. v. d. v. d.

Verl. d. v. d. v. d. v. d. v. d.

Verl. d. v. d. v. d. v. d. v. d.

Verl. d. v. d. v. d. v. d. v. d.

Verl. d. v. d. v. d. v. d. v. d.

Verl. d. v. d. v. d. v. d. v. d.

Ansichtspostkarten

empfiehlt

Buchhandlung Volksstimme

1461

Hochachtend W. Ladecke.

Burg :: Hohenzollernpark

Sonntag den 12. Mai, nachmittags von 4 Uhr an

Groß. Garten-Konzert

Nachdem

Tanz

Freundlichst ladet hierzu ein

Louis Bergmann.

Rodelbahn

zur Belustigung der Kinder habe ich im Garten eine

aufgestellt.

1996

Ueberlandflug Berlin-Magdeburg

mit anschließendem Schauliegen auf dem Großen Cracauer Anger am 12. Mai.

M109

Startzeit 4-8 Uhr nachmittags.

Platzkarten nur im Vorverkauf

Startplatz 1.50 Mk., Ringplatz 50 Pfg., schulpflichtige Kinder und

Schüler halbe Preise.

Im allgemeinen Interesse des Flugsports wie insbesondere zur Hebung des nationalen

Flugwesens wird das Publikum gebeten, jede derartige Veranstaltung nach Kräften zu unterstützen.

Platzkarten, die zum Betreten des Angers und der Startplätze berechtigen, sind nur im

Vorverkauf in allen Zeitungskiosken und in den durch Plakate kenntlichen Geschäften erhältlich.

Dem Publikum ohne Karten bleibt der Anger polizeilich gesperrt. Zugang nur am Schwarzen Wege.

211

Burg

Seit Sonntag

Schwein-Mustergeln

Ernst Probst.

Raucht

Problem

Cigaretten.





# 4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 110.

Magdeburg, Sonntag den 12. Mai 1912.

23. Jahrgang.

## Aus der Parteibewegung.

Eine Krise in der „Neuen Zeit“. Zwischen Bebel und Mehring war in diesen Wochen eine Polemik im Gange, der folgendes zugrunde lag: Mehring hatte in einem Artikel der „Neuen Zeit“ ausgeführt, daß es nicht immer gut sei, im Parlament bei jeder Gelegenheit lange Reden zu halten. Er berief sich dabei auf Wilhelm Liebknecht, der selten im Reichstag sprach, bei dem aber jede Rede ein Ereignis bildete. Genosse Bebel hatte darauf eine Erwiderung in der „Neuen Zeit“ veröffentlicht. Mehring antwortete in der „Bremser Bürgerzeitung“, nicht in der „Neuen Zeit“, weil dort seine Erklärung nicht gleich hinter der Bebel'schen veröffentlicht worden war. Bebel hatte behauptet, daß Mehring Meinungen von Marx und Liebknecht vertritt, welche er nicht mehr teilt. Mehring antwortete, daß er seine Meinungen nicht vertritt, sondern nur die Meinungen von Marx und Liebknecht wiedergibt. Nach der Erklärung Mehrings in der „Bremser Bürgerzeitung“ spannte sich die Debatte durch je eine Erwiderung von Bebel und Mehring weiter. Schließlich hat auch Kautsky durch die Pressekorrespondenz der Parteiblätter eine längere Erklärung zugehen lassen. Man erzählt daraus, daß Mehring seit November 1910 an den Redaktionskonferenzen der „Neuen Zeit“ nicht mehr teilnimmt, er hat selbst gewünscht, die Redaktion möge seine Spaltenartikel als Beiträge eines einfachen Mitarbeiters betrachten. Mehring hielt sich aber selbst nicht innerhalb der Grenzen eines Mitarbeiters, sondern gab Manuskripte, auch solche parteipolemischer Natur, ohne Wissen der Redaktion in Druck. „Zum Klappen“ kam die Sache eben bei der Polemik, die Bebel gegen Mehring unternahm. Aus einer neuen Erklärung Mehrings im „Vorwärts“ ist ersichtlich, daß er seine Mitarbeit an der „Neuen Zeit“ ganz eingestellt hat.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Streit auf der Vulkanwerft in Hamburg beendet. Am Freitag nachmittag traten die Arbeiter der Vulkanwerft nochmals zu einer Versammlung zusammen. Der Bevollmächtigte des Metallarbeiterverbandes berichtete, daß neu angebotene Verhandlungen ergebnislos verlaufen seien. Die Direktion der Vulkanwerft hatte ein unparteiisches Schiedsgericht für überflüssig. Der gemäßigte Vertrauensmann soll nach dem ersten Vorschlag ohne wirtschaftliche Schädigung in einen andern Betrieb eingestellt werden. Wenn sich in Zukunft Differenzen mit Arbeiterauschüßmitgliedern ergeben sollten, soll die Direktion, ehe weitere Schritte (Entlassung usw.) vorgenommen werden, eine genaue Prüfung der Sachlage vornehmen. Die Streitenden sollen sämtlich wieder eingestellt werden. Am Sonnabend soll der Arbeiterauschüß gehört werden, wie die Wiedereinstellung am besten zu regeln sei. Im Namen der Vertrauensmänner und Delegierten empfahl Seilmann die Annahme dieser Vorschläge. Nachdem noch eine Anzahl Redner das Für und Wider eingehend erörtert hatte, gelangte folgende Resolution zur Annahme:

Die Obmänner und der Ausschüß der Arbeiter der Vulkanwerft empfehlen, um die Geschlossenheit der Organisation zu erhalten, und durch die augenblickliche Situation gezwungen, die Arbeit geschlossen wieder aufzunehmen. Die Arbeiterchaft der Vulkanwerft erklärt jedoch, stets bei rigorosem Vorgehen der Direktion für die von ihnen gewählten Kollegen mit Nachdruck einzutreten. Die Arbeiterchaft der Vulkanwerft ist nach wie vor bestimmt der Meinung, daß sie ihr gutes Recht verteidigt und die Entlassung des Obmanns zu Unrecht erfolgt ist.

Die Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen (gegen etwa 200 Stimmen). Die Aufnahme der Arbeit wird Montag erfolgen.

Eine Gegenaktion der ausgesperrten Werftarbeiter. Bekanntlich waren in den Unterwerfereien Bremerhaven, Lehe und Westermünde 4000 Werftarbeiter wegen Arbeitsruhe am 1. Mai

3 Tage lang ausgesperrt worden. Die Wiederaufnahme der Arbeit vollzog sich zwar glatt und ohne Mahreglungen. Doch so ganz ohne Gegenwehr wollten die Arbeiter die ihnen aufgetragenen drei Extrafreitage nicht hinnehmen. In einer Vertrauensmännerversammlung der beteiligten Berufsgruppen des Metallarbeiterverbandes wurde beschlossen, auf den verschiedenen Schiffswerften und in der Kesselschmiede des Norddeutschen Lloyd bis zum 1. April jede Ueberstunden-, Nacht- und Sonntagsarbeit zu verweigern.

Zimmer tiefer in den Sumpf! Die Streikführer des „christlichen“ Gewerkschaftsverbandes geraten bei ihren Machtfertigungsversuchen immer tiefer in den Sumpf. Deutlich bringt die „Germania“, Zentralorgan der Zentrumspartei, den Streikführern des „christlichen“ Gewerkschaftsverbandes zum Ausdruck. In ihrer Nummer vom 7. Mai d. J. heißt es in einer 20 Zeilen langen Koliz wie folgt:

Der Gewerkschaftsverband christlicher Bergarbeiter hat zu der Frage künftiger Streiks in Harer und fester Weise Stellung genommen. Einen Ausstand zum Zwecke einer Lohnerhöhung hält er für unvorteilhaft, der erforderlichen Opfer, weil selbst bei seinem Gelingen die Dauer der erlangten Lohnerhöhung unsicher wäre. Dieses Gegenwartsprogramm des christlichen Gewerkschaftsverbandes (wie man es nennen kann), ist ein durchaus vernünftiges, das auf richtiger Erkenntnis der Situation beruht. Zweitens haben diese Richtlinien ihre bestimmte und scharfe Bedeutung gegenüber dem sozialdemokratischen Verbande. Dieser weiß nunmehr, daß vorerst jeder Streik als Mittel des Lohnkampfes vom christlichen Gewerkschaftsverband nicht unterstützt werden dürfte und daher von vornherein dasselbe Ergebnis haben müßte wie der letzte Ausstand.

In Harer und fester Weise hat der Gewerkschaftsverband Stellung genommen und verkündet, daß er jeden Streik, der zum Zwecke einer Lohnerhöhung geführt wird, ruinieren will, solange er die Macht dazu hat. Zum Verrat für alle Zeiten sollen die christlich organisierten Arbeiter geführt werden. Das ist das neue Bekenntnis der „christlichen“ Gewerkschaftsführer. Offen verkünden sie, daß sie dem teuflischen Handwerk des Arbeiterverrats dienen.

## Kleine Chronik.

Hart bestraffter Unfug am Feuerwehler.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg hatte sich wegen Sachbeschädigung einer dem öffentlichen Wohle dienenden Einrichtung der Arbeiter Franz Buhse zu verantworten. Vor einiger Zeit wurden wiederholt von einem Unbekannten die Feuerwehler in Schöneberg, Friedenau und im Westen Berlins in Tätigkeit gesetzt. Wenn die Feuerwehler dann am dem betreffenden Wehler erschienen, war der Täter längst über alle Berge. Eines Tages wurde der jetzige Angeklagte Buhse dabei beobachtet, wie er in Friedenau einen Feuerwehler in Tätigkeit setzte und dann davonlaufen wollte. Er wurde angehalten und den inzwischen erschienenen Feuerwehrenten übergeben. Im Laufe der Untersuchung gestand der Angeklagte ein, in fünf Fällen die Feuerwehler alarmiert zu haben. Als Grund gab er an, daß dies eine gewisse Mante bei ihm sei und er sich freue, wenn die Feuerwehler angefahren kommen. Das Gericht erkannte mit Rücksicht darauf, daß die böswillige Alarmierung der Feuerwehler eine gewisse öffentliche Gefahr darstelle, dem Unfug des Angeklagten gemäß auf drei Monate Gefängnis.

Auf der Regelfahnen erchlagen.

Bei einem Streite zwischen Vergleuten in Hamm erchlagen die Gebrüder Strad zwei österreichische Vergleute mit den Regelfahnen.

Zwei Wochen Gefängnis für einen Regierungsrat.

Die Strafkammer in Rastatt verurteilte den Regierungsrat a. D. August Weder aus Berlin wegen Mötigung und Beleidigung zu 2 Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Weder hatte als Generalbevollmächtigter in einer Nachschaffsache an den Nachschaffsrichter, Amtsrichter Dr. Zimmer in Loslau, geschrieben, daß sein Verhalten gegen Treu und Glauben verstoße. Dr. Zimmer bedürfe eines gründlichen Studiums des Bürgerlichen Gesetzbuchs; auch drohte er ihm, ihn im Wege des Zivilprozesses regreßpflichtig zu machen.

Die Taten eines Alkoholikers.

Der Arbeiter, welcher in Köln unter dem Verdacht, seinen vierjährigen Sohn erhängt zu haben, verhaftet wurde, gestand die Tat ohne ein Zeichen von Reue ein. Er gibt an, er habe beabsichtigt, auch seine beiden andern Kinder und seine Frau umzubringen, weil er arbeitslos sei. Der Mann ist Trinker.

Ein Spionageprozeß.

In einem Spionageprozeß vor dem Reichsgericht gegen den Kupferhändler Voelker, der beschuldigt war, auf der West von Blohm u. Voß in Hamburg den Plan eines Kreuzers entwendet und versucht zu haben, ihn an eine fremde Macht zu verkaufen, wurde der Angeklagte wegen Rückfallbetrugs und versuchten Verbrechens gegen § 3 des Spionagegesetzes zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Fünf Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Nach der Verkündung des Urteils verließ der Angeklagte in Majerei. Er sprang über alle Zäune und wollte sich aus dem Fenster stürzen. Es gelang nur mit Mühe, ihn zu bändigen. Nachdem er kurze Zeit besinnungslos am Fußboden gelegen hatte, geriet er von neuem in Majerei und konnte nur mit Gewalt abgeführt werden.

Die Prophezeiung.

Eine „Wahrsagerin“ spielte in einer Straßsack, die in Dortmund und verhandelt wurde, eine große Rolle. Der Angeklagte war zu einer Wahrsagerin gegangen, die ihm prophezeite, daß er mit 6 Monaten Gefängnis bestraft werde. Der junge Mensch nahm sich das so zu Herzen, daß er sich betrank und einem Bekannten erklärte, er habe die Empfindung, als ob die Frau die Wahrheit gesprochen habe, und als ob er heute noch jemand niederstrecken müsse. Er geriet auch bald darauf in Streit und verlegte dabei mit dem Messer eine Person sehr schwer. Das Gericht verurteilte ihn, allerdings nicht der Prophezeiung gemäß, zu 2 Jahren Gefängnis.

Explosion auf einem Dampfer.

Auf dem Dampfer „Snorre“, von Odde bei Gardanger mit Dingenmitteln nach Stettin unterwegs, ist am Freitag um 2 Uhr nachmittags vor Kullen eine Explosion erfolgt. Acht Mann, darunter der Kapitän, ertranken, fünf wurden gerettet und nach Kopenhagen gebracht.

## Vermischte Nachrichten.

\* Die größte Inschrift der Welt. Aus Luzern wird gemeldet: Ein schon letztes Jahr geplantes Unternehmen der Dislokation der Stanserhornbahn soll nun diesen Sommer zur Ausführung kommen: Die elektrische Lichtkette, die bis jetzt nebst dem Scheinwerfer die Linie der Stanserhornbahn in mächigenhafter Weise beleuchtete, soll nun ihre Kraft einer Riesenschrift „Stanserhorn“ abgeben, deren Buchstaben eine Höhe von 60 Metern erhalten und die insgesamt eine Länge von etwa 700 Metern haben wird. In dieser Größe wird der Name von Luzern aus gut lesbar sein und der eigenartige Anblick wird das Publikum sicherlich aufmerksam machen und anziehen. Was dabei jedermann und hauptsächlich die Herren vom „Geistesflug“ befriedigen wird, ist der Umstand, daß man tagsüber von dieser Inschrift nichts sehen kann, der hohe landschaftliche Reiz demnach in keiner Weise beeinträchtigt wird, und daß nachts die Beleuchtung nur zeitweise einsetzt.

# Achtung!

Man verlange beim Einkauf ausdrücklich

## MAGGI'S Suppen-Würfel

Schutzmarke Kreuzstern



und lasse sich nichts anderes aufreden!

„MAGGI'S gute, sparsame Küche“

**Groß-Stattersleber große Beschl.-Anstalt**  
Reparaturen sämtlicher Schuhwaren. — Feine Nacharbeit bei prompter Bedienung und billiger Preisstellung.  
**Friedr. & H. Rickmann**  
Hauptgeschäft: Magdeburger Str. 25, 2. Gesch. Mittagsr. 5.  
1500 Getragene Schuhwaren in großer Auswahl.

**la. Speisekartoffeln**  
pro Ztr. 1.00 1.50 4.75 Mk.  
**Gustav Bauer & Co.**  
Kastanienstr. 50, Telefon 1902  
**Haar** laßt Lässig, Jafobstraße 17.

Kaufe fortwährend für die beliebte Firma  
**F. Vahle**  
junge und alte Kanarienhähne, alte u. junge Weibchen. 1508  
Zahle besten Preis.

**Zähne 2 Mark an Kl. Landwirtschaft**  
2108 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk.  
Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.  
**Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz**  
**Buchau!** Bis 21. Mai Buchau! besonders vorteilhaft ein Posten  
**mod. Damen-Halbschuhe, schwarz u. braun**  
sowie Herren-, Damen- u. Kinderschuhe ganz bedeut. billiger.  
**Adolf Eckstein, Feldstraße 22.**

3 Morg. Rüben- u. Weizen haben, 2 Morg. Hafer, ca. 1 Morg. guten 20-jährigen Kiefernbaumbestand, Haus majest. Zäune u. Stallung, Ford. 9000 bei 2000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Näh. unter Offerte Sch. 100 an die Exped. der „Volksstimme“ Magdeburg. (Große Münzstraße 3. 2157)

**Es wird Sie interessieren, zu erfahren!**

daß Sie im Roten Schloß jetzt Konfektion enorm billig kaufen. Mein letzter großer Einkauf in Kostümen, eleganten, schwarzen Tuch- und Seidenmänteln, Reisemänteln (auch Leinenkostüme darunter) ist so enorm vorteilhaft gewesen, daß Sie staunen werden beim Einkauf. Preise anzugeben, ist zwecklos, Sie müssen selbst sehen.

## Mäntelhaus Rotes Schloß

Breiteweg- u. Gr. Münzstr.-Ecke, Eing. 1. Haustür, 1. Et.

**Restaurant F. Bubke**  
Nachtweide 20a  
**F. S. Dehlert.**

**Privat-Impfungen**  
im Mai und Juni täglich in den Sprechstunden 1955  
**Dr. F. Steinhausen**  
Augustastr. 19.  
Sprechstunden von 9 bis 10 Uhr und 3 bis 4 Uhr.  
Mittwochs außerdem v. 7 bis 8 Uhr.  
Sonntags von 9 bis 10 Uhr.

Alte Kanarienhähne, bessere Sänger, alte u. junge Kanarienvogelchen laßt fortwährend zu hohen Preisen  
**L. Dannehl**  
Wielandstraße 41, II.  
Elektrische Hallestraße Nr. 4 u. 8.  
Plüschsofa 45 Mk., urig. geest. 1 Kl. Sofa u. 2 Fauteuils 65 Mk., Trumeauspiegel 25 Mk., Breiteweg 6, I. 2080

**Große Teppich-Sendungen** eingetroffen  
**Teppich-Haus Königshof**  
ganz aparte Neuheiten in Perser- u. Salonmust. zu auffallend billigen Preisen.  
**Carl Haring Nachf. (Inh. J. Hußlein)**  
Königshof-Ecke. Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Ca. 2000 Meter Läuferstoffe  
**Steppdecken** die neuesten Muster in größter Auswahl.  
**Linoleum** mehrere Waggons, einfarbig, bedruckt und durchgemustert zu Engrospreisen  
**Große Posten** durchgemusterte  
**Linoleum-Teppiche** (Gelegenheitskauf) spottbillig.  
**Tapeten** einige tausend Zimmer ganz aparte Neuheiten sehr preiswert.



# Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

macht die Wäsche nicht nur vollkommen rein und schneeweiß, sondern  
**schont auch das Gewebe!**

Dieses leidet bekanntlich sehr bei der alten Waschmethode durch das Reiben und Bürsten. **Persil wäscht von selbst ohne jedes Reiben und Bürsten**, daher kein Zerstören der Gewebefaser! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

**Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.**

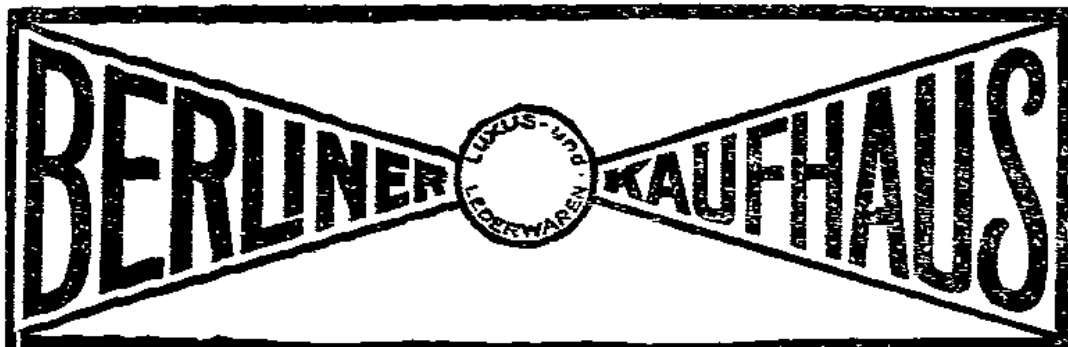
## Achtung!

Gegen Vorzeigung dieser Annonce erhält jeder Kunde eine echt silberne Brosche oder ein fa. Gold-Dublee-Kollier **vollständig gratis!**

Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit, denn das Berliner Kaufhaus arbeitet, um sich rasch einzuführen, bei diesem Angebot zum größten Teil ohne Nutzen.

Durch Masseneinkauf billiger Verkauf!

Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, Kleiner Nutzen! Vereine erhalten Rabatt!



Filiale: Aschersleben, Breite Straße 43 Ecke Markt im Geschäftshaus der Firma Z. & M. Krohn.

Leber-, Glas-, Lagen-, Metall-Waren, Schmuckwaren, Uhren, Geschenkartikel, Reise-Andenken, Parfümerien und Toiletten-Seifen.

Große Auswahl in Gütern, Portemonnaies, Handtaschen usw.



Brüssel 1910:  
**Höchster Preis.**

**Vertrauenssache** ist der Kauf einer Nähmaschine

**Vertrauenssache** ist die Reparatur einer Nähmaschine

Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**

Magdeburg Breiteweg 174 Jakobstrasse 41

Halberstadt, Hoher Weg 25  
Burg, Schartauer Strasse 37  
Quedlinburg, Bockstrasse 12  
Stassfurt, Schulzenplatz 2

Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39  
Wernigerode, Breite Strasse 42  
Thale, Joachimstrasse

Reparaturen prompt und billig.

2016

**Billiges Brennholz.**

moderner Pantmentzger, Abfall, offeriert von 3.00 Mark an frei vor's Haus. Einzelverkauf täglich von 7 bis 5 Uhr nachmittags. Stiche schon von 30 Pf. an.

H. Fritsch, Dampfsägewerk, Rogätz Str. 18. Fernspr. 1269.

**Auffallend billige Möbel**

unter langjähriger Garantie!  
Gute Büffets, gezeichnet 30.00  
Gute Schreibrüche 35.00  
Gute Salonchränke 35.00  
Gute Betten 35.00  
Einfache Betten 22.00  
Gute Spiegel 22.00  
Or. Trumeaupiegel 22.00  
Gute Kreschens 22.00  
Einfache Spiegel 22.00  
Stuhlsofas 22.00  
Plüschsofas 22.00  
Servierstische 22.00  
Stegstühle 22.00  
Gedünzte Vertikals 22.00  
Gedünzte Schränke 22.00  
Salongarnituren 22.00  
Nachtische 22.00  
Lehrstühle 22.00  
Küchenchränke 22.00  
Küchenbuffets 22.00  
Speise-, Herren-, Schlaf- u. Wohnzimmer billig.  
Breiteweg 188, Hofgebäude.  
Eine große Niederlage ist zu vermieten. 2060

Bei Fritz Böhme, Jakobstr. 25, Ecke Mühlentor, findet man die größte Auswahl in getragenen sowie auch in neuen Schuhwaren.

empfehlte die Buchhandlung Volksstimme

## Auf Kredit!

liefern wir an jedermann

## Möbel

Betten, Polsterwaren, komplette Wohnungs-Einrichtungen Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe

Kleine Anzahlung — Bequeme Teilzahlung

Magdeburger Möbel-Waren-Kredithaus G. m. b. H., vormals

**Hermann Liebau**

Breiteweg 127, I 1903

## Ein bedeutender Fortschritt in der Margarine-Industrie!

Nach einem neuen, verbesserten Verfahren werden jetzt von unserer Fabrikant — „der erstklassigen Hersteller der feinsten Süßrahm-Margarine- und Pflanzenbutter.“

**A. H. Völkers Elite-Margarine-Marken**

hergestellt, wodurch die Qualitäten noch wesentlich verbessert sind, trotzdem lassen sich die alten Preise Westfalentrone 90 Pf., Völkerruhm 95 Pf. mit dem üblichen Rabatt bestehen. — Ferner bringe ich noch eine neue Marke

**105 Pfg. das Pfund**

mit 5 Prozent Rabatt und Sammelbons, die den ihr gerühmten Folgen Namen

**„Edelkern superfein“**

führt, zum Verkauf: dieselbe besitzt auch infolgedessen die Eigenschaften der Vollkornbutter, als sie gleich solcher voll und kernig ist, das heißt, sie zerfließt nicht so schnell auf der Zunge, wie dies bei den meisten Konkurrenzmarken der Fall.

**sie hat Qualität,**

für die Sommer-Monate von ganz besonderem Werte.

**„Edelkern superfein“**

ist an Feinschmeck und Aroma von einer derart frappierenden Süßrahmigkeit, daß selbst der Fachmann eine harte Nase zu finden hat, um herauszufinden, daß es sich hier um einen Butter-Geiz handelt.

Nun, meine Herren, überzeugen Sie sich selbst von dem Gelingen und fordern Sie in meinen Verkaufsstellen Gratisproben.

**A. H. Völker Butter-Handlungen**

Fernsprecher 1406

Jakobstraße 5, Jakobstraße 21, Gustav-Adolf-Straße 39, Grünearm-Straße 9/10, Breiteweg 252, Budan, Schönebecker Straße 109a, und Wilhelmstadt, Butterhandlung „Alpenrose“, Annastraße 22.

## An meine Kundschaft!

Ich habe den Spezialvertrieb der weltbekannten

**„Odeon“-Musikplatten**

und

**„Odeon“-Sprechapparate**



übernommen und lade ein hochverehrtes Publikum ein, sich von der Reichhaltigkeit und der künstlerischen Vollendung der Aufnahmen zu überzeugen.

Die Stimmen unserer ersten Gesangsterne, wie Lili Lehmann, Frida Hempel, Emmi Destian, Franz Naval, Hermine Bosetti, Lili Hagren-Waag, Herm. Jadowker, Julie Guip, Fritz Vogelstrom, Alessandro Bonci, Fritz Feinhals, Leo Slezak, Pasquale Amato und vieler anderer, können Sie täglich auf „Odeon“-Musikapparaten, in welchen ich gleichfalls ein reichhaltiges Lager — vom einfachsten Modell bis zum elegantesten Salonschrank — unterhalte, kostenlos hören.

2153

Verzeichnisse bereitwilligst.

**Robert Bensch**

Magdeburg, Breiteweg 258.

Telephon 2798.

**„Odeon“-Musikhaus.**



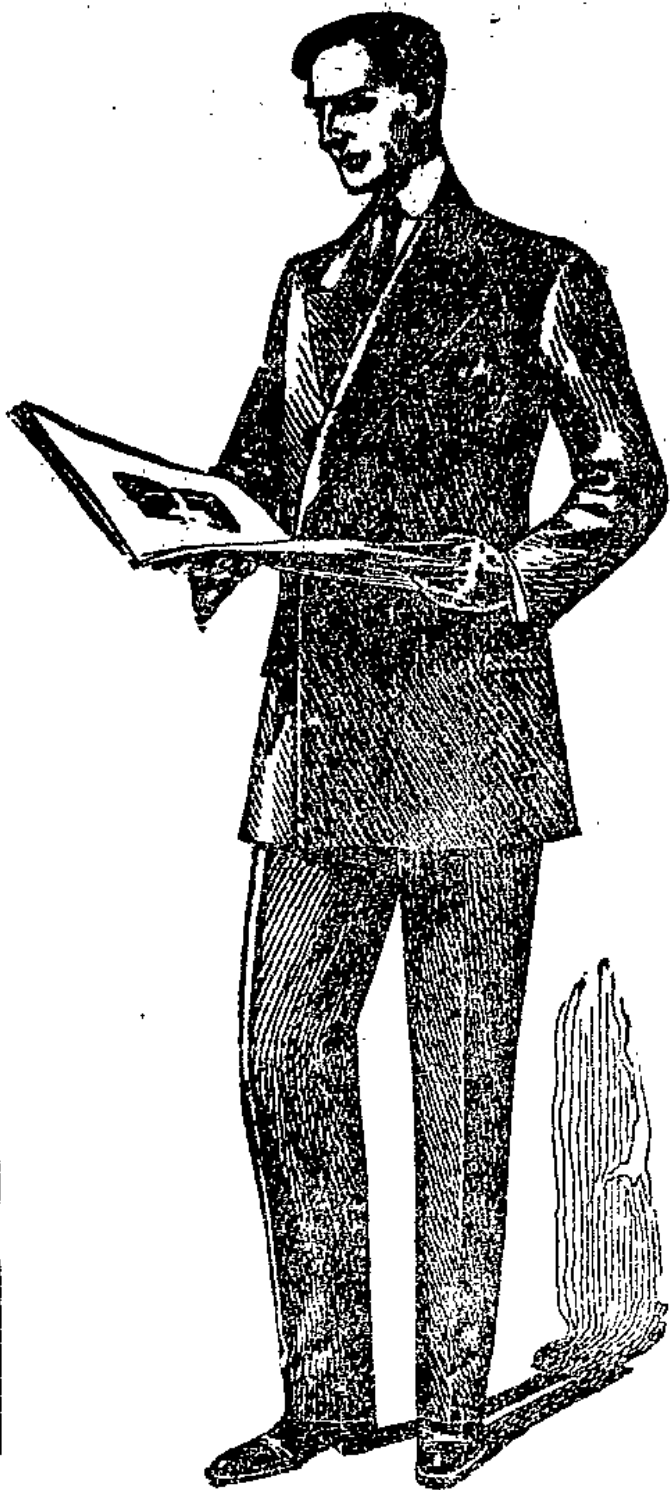
# Anzüge . . . Mk. 14 bis Mk. 68

# Paletots . . . Mk. 14 bis Mk. 54

# Ulster . . . . . Mk. 22 bis Mk. 58

Pelerinen u. Wettermäntel Mk. 8.00 bis Mk. 34  
 Beinkleider . . . . . Mk. 2.50 bis Mk. 18  
 Phantasie-Westen . . . Mk. 2.40 bis Mk. 15  
 Jünglings-Anzüge . . . Mk. 11.00 bis Mk. 40  
 Knaben-Anzüge . . . . Mk. 2.75 bis Mk. 20

Radfahr-, Sport- u. Jagd-Anzüge Mk. 12.00 bis 48.00



# Heinrich Casper

133 Breiteweg 133

Spezialhaus für moderne  
**Herren-, Jünglings-  
 und Knabenkleidung**

fertig und nach Maß

# Riesen-Auswahl

Erstklassige Verarbeitung — Tadellose Paßform

Billige und streng reelle Bedienung

## ZINKE & JUNG

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120  
 zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.

Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen  
 sowie einzelne Möbel. 2019

Eigne Tischlerei u. Polsterwerkstatt.  
 Ausführung von Dekorationen jeder Art.

Kulante Zahlungsbedingungen.

## Carl Julius Braun

Seber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung  
 Spezialität: Lederauschnitt 2109

## Magdeburg-Buckau

48 Schönebecker Straße 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise! \* Billigste Preise!

## Ich hab's!

### Feine Herren-

Garderobe, darunter von  
 Herrschaften nach Maß ange-  
 fertigte

### wenig getragene

kaufen Sie, da wir die enorm  
 hohen Unkosten für Ladenmiete  
 etc. nicht haben, bei uns  
 zu spottbilligen Preisen.

### Abteilung getragene Garderobe:

Maßanzüge, gereinigt	8 10 12 Mk.
Maßanzüge, feine Stoffe	14 16 18 Mk. u. höher
Monatsanzüge, wie neu	20 24 27 " "
Frauentrachten-Rockanzüge	10 15 20 " "
Gehrock-Anzüge, fein. Tuchstoffe	12 16 18 " "
Sommer-Paletots, teils auf Seide	6 8 10 " "
Sommer-Ulster, elegant	12 14 16 " "
Einzelne Westen, Hosen, Jacketts	spottbillig.

Fracks und Gesellschaftsanzüge leihweise.  
**Neu!** Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu  
 weit geworden ist, wird solche gegen elegant  
 passende, in neu oder getragen umgetauscht. Speziell  
 großes Lager in weiten Sachen für Korpusleute.

In der Abteilung neue Garderoben stets  
 große Gelegenheitsposten zu konkurrenzlos  
 billigen Preisen.

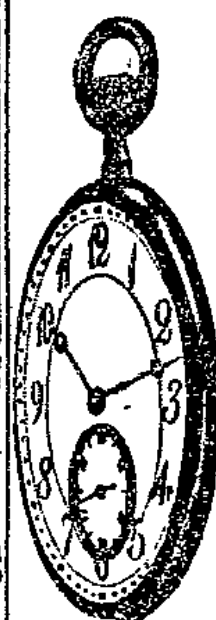
Knaben-Anzüge 1-5 wegen Aufgabe des Artikels zu  
 jedem annehmbaren Preise.

Wer Geld sparen will, gehe daher nur zu

**Friedrich Pauls Wellmodenhaus**  
**Breiteweg 56** 1 Treppe  
 hoch  
 schrägüber von Barasch, i. H. des Optikers Alb. Schmidt.

**Achtung!** Dieses Inserat der „Volksstimme“  
 wird noch immer beim Einkauf  
 von 20 Mark an  
 mit 1 Mark in Zahlung genommen. 1950

## Schweizer Uhren



Knabenuhren  
 von 2.50 an  
 Silber mit  
 Goldrand für  
 Herren 6.50  
 Silber mit  
 Goldrand für  
 Damen 6.50  
 Gold. Damen-  
 uhren 13.00  
 bis zu den feins-  
 ten Qualitäten  
 Eleg. Kavalier-  
 fetten v. 1.50  
 Eleg. Damen-  
 fetten v. 1.25  
 Mod. Wand-  
 und Wecker-  
 Uhren.  
 Platten für  
 Sprechmaschinen  
 u. 2.00

Ringe, Broschen in all. Preisen.  
 Auf Wunsch auch Ratenzahlung.

3 Jahre Garantie.  
 Katalog gratis und franco.  
 Fachmännisch geleitetes Geschäft.  
 Vertreter gesucht.

**H. Krell**  
 Dreieckstraße 4.  
 Wiederverkäufer verlangen  
 Engros-Katalog. 1973

**Bernh. Pabst**  
 Friesenstr. 39

**Schallplatten**  
 auf  
 Miete  
 10 Musikstücke monatlich 1 Mk.

Für schwache Augen



**Tiroler Enzian-Branntwein**  
 das beste Stärkungsmittel. Glas  
 1.50 und 2.50 Mk. Rp. Dest.  
 von Enzianwurzel und -blüten.  
 Allein echt in der 2102

**Heimadler-Drogerie**  
**Edvard Kaiser**  
 Jakobstr. 6. Telefon 1419.  
 Man achte genau auf die Firma.

**Kartoffeln!** Zucker. Str. 5 Mk.  
 10 Pfd. 60 Pf.  
 Industrie- und Magnum bonum  
 Str. 4.75 Mk. 10 Pfd. 50 Pf. Impe-  
 rator und Sieg. Str. 4 Mk. 10 Pfd.  
 45 Pf. Koch, Gde. Jacobs- u. Magdeburg.

Auf Wunsch Teilzahlung gestattet

## Zahn-Praxis Richard Sass

Telephon 1103 Breiteweg 56 Telephon 1103  
 Bitte genau auf Firma und Schild zu achten.

Zahnziehen, fast schmerzlos, 1 Mark

für nervöse und ängstliche Personen besonders zu empfehlen.

Künstliche Zähne, mit und ohne Gummipfatten,  
 funktionelle Plomben, Kronen, Brücken, Stütz-  
 jeder Art, zu bekannten billigen Konkurrenzpreisen.  
 Zahlreiche Mundentzündungen.

Gedörrt von 9 bis 7 Uhr; Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

Krankentafeln



**Erstauflugschnelle Putzkraft-Tief-  
 schwarzer, lackartiger Hochglanz.**  
 2085 In Dosen aller Größen überall erhältlich.  
 Vertreter: E. Böhmer, Fürstenufer 12. Fernruf 5025.

**Photographiealben** empfiehlt  
 Buchhandlung  
 Volksstimme.

## Wollen Sie? Geld zurücklegen können?

Sie ersparen es, wenn Sie meine anerkannt gute  
**Lipsia - Dauerwäsche tragen!**

**Lipsia - Dauerwäsche- und Krawatten-Spezialgeschäft**  
 Himmelreichstr. 12 Inh.: Fritz Imhoff Himmelreichstr. 12

## Hochzeitsgeschenke Patengeschenke Ehrengeschenke

in Prima Nidel und Prima Altsilber sollen in  
 kürzester Zeit geräumt werden, daher gewähre bis

**25% Preisermäßigung!**

Selten günstige Gelegenheit f. Wiederverkäufer u. Vereine.  
 Reparaturen umgehend. Spottbillig!

Altes Gold und Silber nehme in Zahlung.

**Otto Rossi, Juwelier, Magdeburg.**

Früher Schwibbogen 11. — Jetzt Gr. Münzstr. 1a  
 — Gegenüber von Steigerwald u. Kaiser. — 1942

Der weitere erhebliche Rückgang des Wasserstandes  
 der Elbe und die damit verbundene außerordentliche Er-  
 höhung der Wasserfrachten zwingen uns, unseren Preis für

## Prima böhmische Stückbraunkohlen ..

bis auf weiteres auf 72 Pfennig pro Zentner  
 ab unserer Straße zu erhöhen.

## Wilhelm Engel

G. m. b. H.  
 Magdeburg, Kl. Stadtmarsch 11a. 157

## Verminderung der Feuerungskosten

liegt im Interesse eines jeden Verbrauchers und zur  
 Zeit des Kohleneinkaufs steht deshalb überall die Frage  
 nach dem Wert des angebotenen oder schon im Gebrauch  
 befindlichen Feuerungsmaterials im Vordergrund.

Das von uns vertretene Brikettprodukt der Gewerk-  
 schaft „MICHEL“, Verladestation Frankleben bei  
 Merseburg, hat wohl in jeglichen Verbrauchsstellen den  
 Beweis für wirklich hervorragende Güte er-  
 bracht und darf deshalb mit Recht als vorteilhafte  
 Feuerung bestens empfohlen werden.

Wünschen Sie Ihre Feuerungskosten zu vermindern,  
 so empfehlen wir Ihnen einen Versuch mit 2087



## Michel-Briketts

anerkannt beste Marke  
 für Hausbrand und Industrie.

Magdeburger Kohlen- und Brikett-Kontor  
 m. b. H.  
 Hasselbachstraße 7 Fernsprecher  
 1459 und 2011.



# Grüne Erbsen in Dosen!

Habe noch einen grössern Posten auf Lager und offeriere dieselben zu nachstehenden äusserst billigen Preisen:

ff. junge Erbsen Ia.	1/2 Pfund	0.38
	1 Pfund	0.60
	2 Pfund	1.05
f. junge Erbsen	1/2 Pfund	0.30
	1 Pfund	0.80
junge Erbsen mittelfein	1 Pfund	0.33
	2 Pfund	0.50

## ff. Karotten in Würfeln

5-Pfund-Dose	2-Pfund-Dose	1-Pfund-Dose
0.80	0.35	0.25

## Hochfeine Pflaumen

2-Pfund-Dose mit Stein	1-Pfund-Dose mit Stein	1881
0.45	0.32	

## Tangermünder Zuckerhonig

ausgewogen & Pfund 0.25  
Diverse grössere Packungen in Eimern und Töpfen  
von 5 und 10 Pfund zu den billigsten Preisen.

## Gemischte Marmeladen

3-Pfund-Eimer	5-Pfund-Eimer	10-Pfund-Eimer	25-Pfund-Eimer
1.00	1.50	2.75	6.75

f. Kakao ausgewogen . . . . . & Pfund 0.80

Block- u. Bruch-Schokolade garantiert rein & Pfund 0.63

Ia. Preiselbeeren a. d. sächs. Erzgebirge, ausgewogen 0.35

Ia. 1909er Brabanter Sardellen & Pfund 1.30

Sämtliche vorstehenden Artikel mit 5 Proz. Rabatt.

# Richard Görnemann

Fernsprecher 227

Breiteweg 92

Fernsprecher 227

# Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

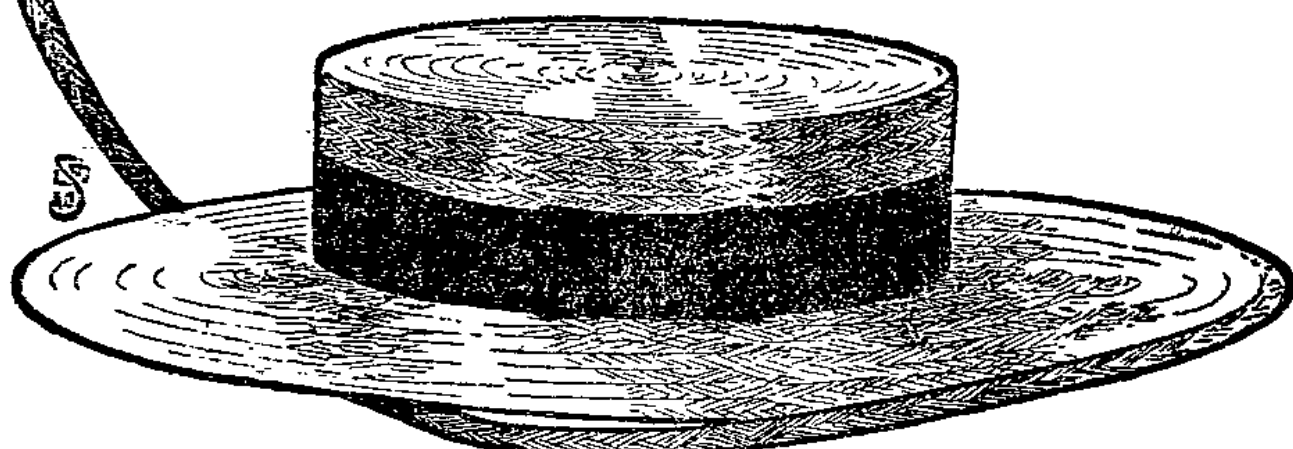
# Flüte

Reichhaltigste Auswahl in

## Herrren-Küten

modernste Matelot- und Fasson-Formen, aus Panama-, Rustic-, Pedal-, Palm-, Manila-, Bast-Geflechten etc.

in allen Preislagen.



Neue gute Dachpappe  
pro 10-Stein-Rolle Mk. 2.35  
Voller Mond, Schönbeckstr. 10.

Selbstüber-Raninchen  
prämiiert, Abkann, 1. verkaufen  
Otto Zander, Buckau, Neue Strasse 13a.

Neues Grammophon mit  
Blatten und eine feine Gramm.  
Anfertigung mit Springbeutel billig  
zu verkaufen. Wilhelm Müller,  
1462 Seherbüten, Karmath. 5. II.

Germ. Weber Halberstädter  
Straße 24  
2017 Restauration  
Jeden Mittwoch ff. frische Wurst  
Jeden Morgen Pökelfleisch.

Zurückge. neuer zweisitziger  
Sportwagen m. Gummiräder  
für 6.00 Mark zu verkaufen.  
E. Wust, Soheviortstr. 42.  
Säbentisch und Regal billig  
zu verkaufen 1485  
Lemsdorf, Soheviortstr. 12.

## Neu angekommen!

Große Quantitäten  
zu erstaunlich billigen Preisen!

Woll-Muffel mit und ohne Kanten, neueste, aparte Muster  
65 80 90 1.20 1.40

Wash-Muffel in größter Auswahl  
75 68 48 32 bis 20

Neueste Muster in Washstoffen

Boile, Seidenbatist, Blusenstoff mit breiten Bordüren, Seiden-Satin mit und ohne Bordüren.

1 großer Posten Schweizer Stidereien  
ca. 300 Coupons Madapolam-Stiderei 95  
ca. 7 bis 8 cm breit Meter 4.10 Stück  
ca. 100 Coupons Madapolam-Stiderei  
ca. 15 bis 16 cm breit Meter 4.10  
passenden Einsatz . . . beide Stücke 3.45

Breite Stiderei-Stoffe 80-120cm  
4.50 3.75 2.45 1.75 bis 70

Neu eingetroffen! Neu eingetroffen!  
Ein großer Posten  
Weiße Batist- u. Muffelin-Blusen  
von 1.45 an 2184

# Elb-Kaufhaus

Inhaber Otto Broetjse  
Johannisberg- u. Knochenhauerufer-Gße.

Wer kennt nicht  
die Vorzüge der Salamander-Stiefel?  
Diese haben ihnen in allen Weltteilen  
treue Freunde u. Anhänger erworben



Salamanderstiefel  
sind nicht nur als gut und preiswert  
anerkannt, sondern sie sind tonan-  
gebend in Formen und Ausführung

Einheitspreis Mk. 12.50

Luxusausführung . . . Mk. 16.50

Fordern Sie Musterbuch



# Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Magdeburg

Breiteweg 55



Ich  
biete  
auf Kredit  
an jedermann

# Möbel

Polsterwaren  
Küchl. Wohnungs- u.  
Küchen-Einrichtung.  
Herrn- und Damen-  
Garderobe  
eventuell alten Kunden

ohne Anzahlung

bei

kleinster Anzahlung.

Möbel- u. Waren-

Kredit-Bank

# A. Becker

Judengasse

Ende Breiteweg 30.

Warnung vor galizischen u. polnischen  
Händlern, da ich  
als Leute nicht  
"beschäftige"



## Öffentliche politische Versammlung.

Sonntag den 12. Mai, nachmittags 2 Uhr, im „Luisenpark“,  
Spielgartenstraße 1c

# Große öffentliche Protest-Versammlung

➔ für Männer und Frauen ➔

Tagesordnung:

## Die Polizeiattacke im Junkerparlament

Referent: Parteisekretär Genosse Henneberg (Holzapfel)

## Ser mit dem Frauenwahlrecht!

Referentin: Frau Grete Simon (Bremen)

Den Vorträgen folgt freie, uneingeschränkte Aussprache.

Männer und Frauen Magdeburgs, erscheint in Tausenden in dieser Versammlung, um die Stimme gegen die empörende Gewalttat der Junkerfippe zu erheben.

Der Einberufer: Fr. Henneberg, Hohepfortestraße 63.

### Allgemeine Ortskrankenkasse Magdeburg.

Wir weisen hiermit auf die am  
Montag den 20. Mai 1912, abends 8 1/2 Uhr,  
in der Bürgerhalle, Knochenhauerufer 27/28 stattfindenden

### Ordentl. Generalversammlung

- hin. Die Tagesordnung lautet:
1. Geschäftliches.
  2. Bericht des Ausschusses über die Prüfung der Jahresrechnung 1911.
  3. Verschiedenes.
- Um pünktliches Erscheinen bitten dringend  
Der Vorstand.  
Karl Matthes, Vorsitzender.

### Ortskrankenkasse der in Magdeburg inkl. Sudenburg in der Tabak- industrie beschäftigten Personen.

Am Montag den 20. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in der  
„Neuen Welt“, Fahlbergstr. 9

### Außerordentl. Generalversammlung

- Tagesordnung:
1. Abänderung des § 26 des Statuts, eventuell Auflösung der Kasse. — 2. Verschiedenes.
- Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.  
Johann Noof, Vor.

### Neustädter Lichtspiele Lübecker Straße 34

1505 Heute neues Programm! Großes Sittendrama!  
Kunstfilm!  
Die beiden Waisen in 3 Akten  
außerdem das Schlagerprogramm.

### Eberts Festsäle Marktschlösschen — Moritzplatz —

Jeden Abend von 8 Uhr an  
Gr. Künstler-Vorstellung  
Erstklassige Kräfte. Jeden Sonntag Tanz.  
Es ladet hierzu freundlichst ein Frau Witwe Ebert

### Stadtpark — Schönebeck

Jeden Sonntag **TANZ**  
Neues Orchester! Tadellos flotte Musik!  
Freundlichst ladet ein W. Voigt.  
Bei Ausflügen, Dampferpartien usw. halte  
meine geräumigen Sozialitäten und herrlichen Gartenanlagen  
bestens empfohlen. Für Dampferpartien noch mehrere  
Sonntage frei. 1904

### Die Generalversammlung

2185 der  
Westerhäuser Schweineversicherungs-Gesellschaft  
findet am Sonntag den 19. Mai, nachm. 3 Uhr,  
im „Elschlöbchen“ statt. Der Vorstand.

### Gr.-Ottersleben, Kl.-Ottersleben, Benneckenbeck.

## Kampf im Bäckergewerbe!!

Gonnabend den 11. Mai 1912, abends 8 1/2 Uhr

## Volks-Versammlung

im Saale der Witwe Strumpf, Groß-Ottersleben.

Tagesordnung:

Das konsumierende Publikum und die Bäckergejellen im Kampfe gegen  
die Scharfmacher und Reaktionäre und deren gelbe Helfershelfer.

Referent: Karl Heggshold (Berlin).

Arbeiter, vor allen Dingen aber Arbeiterfrauen, sorgt für Massenbesuch  
dieser außerordentlich wichtigen Versammlung!

Die Bäckermeister sind zu dieser Versammlung hiermit eingeladen.

Die vollauf berechtigten Forderungen der Bäckergejellen haben bisher folgende Ge-  
schäfte anerkannt:

Benneckenbeck Gross-Ottersleben Klein-Ottersleben  
Gustav Niemann, Lindenstr. 7 Robert Hermann, Amtsgartenstr. 7 Willi Hasenkruge, Querstr. 3  
Max Hosse hat die Bewilligung wieder zurückgezogen.

### Hausfrauen! Arbeiter!

Weidest die Läden der Scharfmacher! Bestellt bei denen, die nicht be-  
willigt haben, sofort ab!

Kauft nur in obenbezeichneten Geschäften, die bewilligt haben!

Hoch die Solidarität!

Für die Gewerkschaften:  
Friedrich Sahn.

Für die Lohnkommission der Bäcker:  
Karl Nach.

### Tonhalle Schönebeck

Heute Sonntag  
Freundlichst ladet ein  
1903 W. Schminke.

## Luisenpark.

Wundervoller, großer, jetzt in voller Pracht stehender,  
sauberer Garten mit Veranden und Lauben, großem Vogel-  
käfig und Aquarium, lebendem Heubock usw. Besonderer  
Kinderspielpfad. Angenehmer Aufenthalt für Ausflügler mit  
Familie. 1461

Familien können Kaffee kochen.

### Heute: Gesellschaftsball

bei gut besetztem Orchester. — Die neuesten Tänze.  
Entree im Saal 15 Pfennig. — Garderobe 10 Pfennig.  
Im Garten kein Entree. 1461  
Ergebenst ladet ein Carl Lankau.

## Sachsenhof.

Heute Sonntag 1903

### Großer Tanz

Gute Musik. — Neueste Tänze. — Kaffee wird aufgebracht.  
Freundlichst ladet ein E. Puscholt.

## Thalia - Buckau.

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an

### Gr. öffentlicher Tanz.

Ergebenst ladet ein 1903 J. Westphal.

### Zerbster Bierhalle.

Heute sowie jeden Sonntag, von nachm. 3 Uhr an  
Öffentlicher Tanz.  
Zu regem Besuch ladet ein 1902 H. Hildebrand.

## Zum Kyffhäuser

Neueste Tanzkränzchen. Orchester.  
Tänze. — Doppelpfand.  
Größte Kinderspielpfad. — 1900  
Familien können Kaffee kochen.  
Meinen Garten und Saal bringe ich zu Abhaltung von  
Kinder- und Sommerfesten in freundliche Erinnerung. Außerst  
mäßige Vergnügungssteuer. Ergebenst Fr. Lorbeer.

## Neuer Schwan Leipziger Straße.

Fernruf 3534.

Heute sowie jeden Sonntag, von nachm. 4 bis abds. 11 Uhr

### Gr. Künstler-Konzert

unter Leitung des Violin-Virtuosen Professor Tomocha.  
Eintritt frei. 1905 Eintritt frei.



